

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

SCHOLA LATINA Halle (Saale) 1935

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

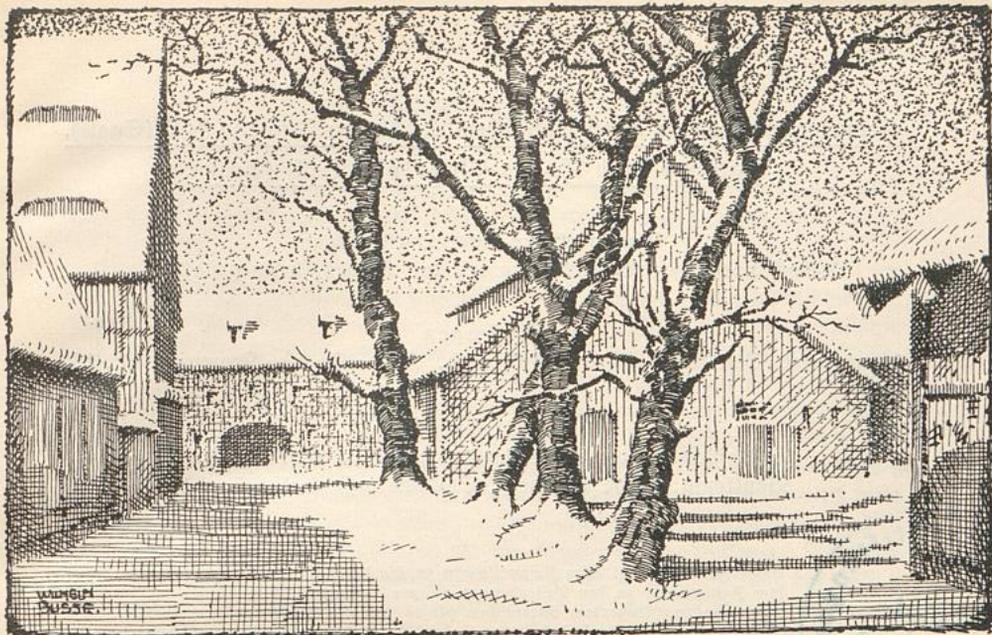
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

SCHOLA LATINA

Halle (Saale) 1935

2f

221 A 2f



Winter in den Frankeischen Stiftungen (Meierei)

Federzeichnung: Busse, Halle-Dölan

Jahrbuch der Alten Lateiner

Schola Latina Halle (Saale)

Ausgabe 1935 · Jahrgang 7

Das Jahrbuch enthält die Einladung zur
Wiedersehensfeier am 11./12. Mai 1935

Herausgegeben von der Vereinigung ehem. Schüler der Latina zu Halle (Saale).

Bearbeitet durch Edgar Rudolph, Halle (Saale).

Nachdruck nur unter Quellenangabe
nach vorheriger Vereinbarung mit der Herausgeberin gestattet.

Anfragen

beantwortet Bez.-Dir. Edgar Rudolph, Halle (Saale), Kronprinzenstr. 13.

Geldsendungen

Postcheckkonto: „Alte Lateiner“, Leipzig Nr. 22300.

Bankkonto: „Alte Lateiner“, Stadtsparkasse Halle (Saale).



Unser Jahrbuch geht allen Kommissionen zu, die durch Beitragszahlung ihre Zustimmung zu den Bestrebungen unserer Lateinervereinigung bezeugt haben. Außerdem überreichen wir es den Kommissionen, deren Anschriften uns im Laufe des letzten Jahres bekanntgeworden sind, mit dem Wunsche und mit der Bitte, daß sie sich mit uns in der Treue zu unserer alma mater Latina zusammenschließen und uns davon Kunde geben. Ein regelmäßiger Beitrag (mindestens 3 RM., für die Hallenser 4 RM. jährl.) erbeten. Postcheckkonto: „Alte Lateiner“, Leipzig Nr. 22300.

Inhaltsangabe

Zum Geleit	3	Ecce 1934	42
Wiedersehensfeier 1935	3	Dr. med. Richard Mohr	43
Aus den Ortsgruppen	4	Prof. Dr. Seiler	43
Aus den A. S.-Verbänden	5	Hermann Valentin Finckh	44
Rückblick	6	Hans Lody	45
Halle, du alte Studentenstadt	10	Heinrich Rindfleisch 100jährig	46
Aus vierzigjährigen Erinnerungen in Schule und Anstalt	11	Orphanagentrachtenschau	47
Das Leben auf der „Bude“ im Wandel der Zeiten	23	Der Vorstand der „Alten Lateiner“	49
Unsere Turnfahrten	29	Martin Schlaaff	50
Berühmte Männer, die aus der Latina hervorgegangen sind	31	Eisenbahnobersekr. Hermann Müller	50
Ansätze zum Arbeitslager 1902	34	Oberpostlat Waltherr Kühme	50
Ein Wiedersehen nach 40 Jahren	36	Achtung! Ortsgruppe Hamburg	51
Maiernacht auf der Saale	38	Dr. Hans Neusch	52
Die Saarfeier in den Franckeschen Stiftungen	39	Stadtrat Fritz Hoffmann	52
Aus unserem Schulleben von heute	39	Empfehlenswerte Geschäftshäuser und Gaststätten	52
Reminiscere!	40	Anschriften-Verzeichnis	62
		Jetzige Lehrer der Latina	95
		Ehemalige Lehrer der Latina	95
		Abiturienten Ostern 1934	96

Druck von der Buchdruckerei des Waisenhauses G. m. b. H., Halle (Saale).

Zum Geleit!

1935! Neuland! — ? —

Gemeinsam besitzen wir Glauben, Hoffen, Wollen, jedwede Dienstbereitschaft für des Vaterlandes Aufstieg unter dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Das Saarland kehrt zum Deutschen Reich zurück, der Frieden bleibt erhalten. Deutsches Volkstum aber jenseits der Reichsgrenzen — überall in schwerem Ringen — erfordert unsere volle innere Anteilnahme. Hat in dem Daseinskampfe unseres Volkes von gewaltigstem Ausmaß eine Vereinigung wie die unsrige Berechtigung zu bestehen? Ja. Der Zusammenschluß der alten Lateiner ist eine Gesinnungsgemeinschaft der Dankbarkeit und Treue gegen ihre alte Schule — gegen die Franckeschen Stiftungen, gegen die Stätte, wo sie die geistigen, seelischen und leiblichen Voraussetzungen für den persönlichen Lebenskampf, sowie für den Einsatz im Daseinskampf ihres Volkes erworben haben. Alte Erinnerungen, die auch viele Seiten dieses Jahrbuches wieder füllen, erzählen nicht nur von vergangenen Tagen, sondern sind zugleich eine Kraftquelle für die Gegenwart und Zukunft. Was wir an bleibenden Werten und Fähigkeiten für Geist, Seele und Leib auf der Latina gewonnen haben, halten wir fest, vermitteln wir zur weiteren segensvollen Verwendung unter der Jugend von heute und morgen. Wir wissen um die unerschütterliche Gültigkeit wahrhaft christlicher Weltanschauung. Die Inschrift des Francke-Denkmal: „Er vertraute Gott“ kündet die selbstverständliche Voraussetzung für alles Gelingen, das wirklichen Wert, bleibende Dauer hat. Das neue Anschriftenverzeichnis im vorliegenden Jahrbuch zeugt für die zahlenmäßige Stärke unserer Vereinigung. Möchte der weitere Inhalt des Buches den inneren Zusammenhalt unter uns fördern, den einzelnen aber unter uns ermuntern, an seinem Teil für die Erhaltung und Vertiefung einer Bildung einzutreten, die sich bewährt hat.

Schola nostra splendida
Splendide censetur,
Franckio clarissimo
Duci a principio
Gloria debetur.

(Aus „Veteres Latini“ von G. Schwetschke)

Dr. Johannes Klaudius-Klopffleisch

Die Wiedersehensfeier der „Alten Lateiner“

findet auch 1935, und zwar am 11./12. Mai statt

(Näheres lies unter „Veranstaltungen“ Ortsgruppe Halle, Seite 4.) Schulkameraden, merkt Euch schon heute den Tag vor! Jeder, der es irgend ermöglichen kann, erscheint.

Der Vorstand der Ortsgruppe Halle der „Alten Lateiner“ wird besorgt sein, allen Kommilitonen, die kommen, preiswerte Unterkunft zu besorgen. Z. B. wird es möglich sein, in unseren Verkehrslokalen „Goldene Kugel“, „Hohenzollern“ und „Stadt Hamburg“ preiswerte Unterkunft zu erhalten. Nur ist rechtzeitige Anmeldung und Bekanntgabe der Wünsche erforderlich.

Also auf nach Halle, in die Stadt der unvergeßlichen Jugendzeit, zum beglückenden Wiedersehen mit alten Lehrern und Schulkameraden!

Der Vorstand.

Aus den Ortsgruppen

Ortsgruppe Berlin:

In Zukunft treffen sich die „Alten Lateiner“ am ersten Freitag jeden Monats 8^{1/2} Uhr im Ratskeller Friedenau (Lauterplatz) mit allen „Chem. Schülern der Franckeschen Stiftungen“. Anfragen beantwortet Rechnungsrat W. Schlaaff, Berlin-Friedenau, Kirchstr. 3. Wir bitten alle „Alten Lateiner“ in Groß-Berlin, an diesen schönen Zusammentreffen teilzunehmen.

Ortsgruppe Halle:

Veranstaltungen im Jahre 1935. (Eintritt wird nicht erhoben.)

10. Januar, Donnerstag, 8 Uhr: Stadt Hamburg. Saargedenken. Gemütliches Beisammensein. Vorsitz: San.-Rat Dr. Fricke.

14. Februar, Donnerstag, 8 Uhr: Stadt Hamburg. Vorsitz: Prof. Stade. Vortrag Studienrat Dr. Weise: Erinnerungen eines Kriegsflegers.

14. März, Donnerstag, 8 Uhr: Mit Damen und Gästen. Stadt Hamburg. Gesellschaftsabend mit heiteren Vorträgen. Vorsitz: H. Breitter.

11. April, Donnerstag: Jahreshauptversammlung. Stadt Hamburg. Vortrag Dr. Klaudius-Klopffleisch. Vorsitz: San.-Rat Dr. Fricke.

Unsere Wiedersehensfeier

Anmeldungen spätestens bis 1. Mai 1935 an Bezirksdirektor Edgar Rudolph, Halle, Kronprinzenstr. 13.

11. Mai, Sonnabend, abends 7^{1/2} Uhr: Hohenzollernhof. Kommerz mit Damen. Vorsitz: Dr. Klaudius-Klopffleisch.

12. Mai, Sonntag: Rundgang durch die Stiftungen. Gemeinsame Mittagstafel im „Haus Brostowski“. Stadtbesichtigung. Abends 8 Uhr: „Goldene Kugel“ Abendessen (kein Zwang) und gemütliches Beisammensein.

Alles Nähere am Sonnabend, dem 11. Mai 1935.

13. Juni, Donnerstag: Wasserfahrt mit Damen und Gästen. Treffpunkt 8 Uhr an der Peißnitz-Brücke, anschließend Tanz im Krug zum grünen Kranze. Vorsitz: H. Breitter. Bei ungünstigem Wetter um 9 Uhr im Krug.

11. Juli, Donnerstag, 8 Uhr: Bergschenke mit Damen und Gästen. Vorsitz: Prof. Stade. Gemütliches Beisammensein.

8. August, Donnerstag, 8 Uhr: Stadt Hamburg. Vorsitz: E. Rudolph. Lichtbildervortrag. Schriftleiter Gebhardt: Unser schönes Deutschland.

12. September, Donnerstag, 8 Uhr: Stadt Hamburg. Vorsitz: Dr. Klaudius-Klopffleisch. Vortrag Studienrat Dr. Dorn.

10. Oktober, Donnerstag, 8 Uhr: Stadt Hamburg mit Damen und Gästen. Vorsitz: Prof. Stade. Gemütliches Beisammensein. Heitere Vorträge. Deutscher Tanz.

14. November, Donnerstag, 8 Uhr: Stadt Hamburg. Vorfig: San.-Rat Dr. Frick. Vortrag Oberstud.-Direktor Dr. Michaelis: „Der Aufbau der Franckeschen Stiftungen“.

23. November: Eccefeier in der Latina.

7. Dezember, Sonnabend, 7½ Uhr: Hohenzollernhof. Adventsfeier mit Damen und Gästen. Leitung: Dr. Klaudius-Klopffleisch.

Ortsgruppe Magdeburg:

„August-Hermann-Francke-Abend in Magdeburg.“ In Magdeburg besteht seit 32 Jahren der Lateiner-Abend (jetzt August-Hermann-Francke-Abend). Hier treffen sich jeden ersten Dienstag im Monat, abends 8½ Uhr, die ehemaligen Schüler der Latina und der Oberrealschule zu einem geselligen Beisammensein im „Pshorrbräu“, Otto-von-Guericke-Straße. Anfragen an: Bankdirektor F. Doerpe, Magdeburg, Bismarckstr. 31, oder Kaufmann W. Rasch, Schönebeck.

Ortsgruppe Naumburg:

Anschriften an Landgerichtsrat Dr. Bando, Naumburg, Burgstr. 23. Zusammenkünfte der „Alten Lateiner“ von Naumburg a. S. und Umgegend an jedem ersten Donnerstag im Monat, 18 Uhr, im Ratskeller zu Naumburg a. S., am Markt.

Aus den A. S.-Verbänden der Schülervereine

S. S. B. „Friesen“. Die Alt-Herren-Zeitung ist diesmal Anfang Dezember 1934 erschienen. Die Zeitung umfaßt ungefähr 30 Seiten und wird auch an jeden anderen „Alten Lateiner“, der hierfür Interesse — besonders wegen der persönlichen Mitteilungen über die alten Friesen — hat, gegen RM. 0,50 für Druck und Versandspesen abgegeben.

A. S. B. des S. S. B. „Jahn“. Der S. S. B. „Jahn“ an der Latina wurde am 28. April 1893 gegründet und am 1. Juli 1898 der dazugehörige Alt-Herren-Verband. Amtsgerichtsrat Schurig, Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 71, ist von Anfang bis heute Vorsitzender des A. S. B. In Halle und Berlin bestehen A. S.-Abende, in Halle an jedem ersten Donnerstag im Monat um 9 Uhr im Stadtschützenhaus, in Berlin zum gleichen Zeitpunkt im „Alten Siechen“, Behrenstraße. Besonders wichtig für den Zusammenhalt im A. S. B. ist die zweimal im Jahr erscheinende A. S.-Zeitung; derzeitiger Schriftführer ist Studienrat Dr. Schmücker, Halle a. S., Steinstraße 56.

Dr. Bodo Schmidt, Königstraße 9,
2. Vorsitzender.

Alt-Loreley. In dem A. S.-Verband „Alt-Loreley“ sind die ehemaligen Angehörigen des Schüler-Gesangvereins „Loreley“ zusammengeschlossen. Es gibt wohl keinen alten Lateiner, der diesen ältesten Schülerverein nicht kennt. 92 Jahre ist er alt. Der Verband der „Alt-Lorelisten“ zählt rund 250 Mitglieder. Wenn ein alter Lateiner diese Zeilen liest, der ehemals Lorelist gewesen ist, aber dem Verband „Alt-Loreley“ noch nicht angehört, so wird er gut tun, sich alsbald bei mir, dem Schriftführer des Verbandes, zu melden, denn „ich weiß nicht, was es bedeuten soll . . .“, daß nicht jeder ehemalige Lorelist zu den Mitgliedern des A. S.-Verbandes zählt. — Zu weiterer Auskunft gern bereit.

Dr. Johannes Klaudius-Klopffleisch,
Schriftführer des A. S.-Verbandes „Alt-Loreley“,
Halle a. S., Schließfach 159.

Der Naturwissenschaftliche Verein an der Latina besteht seit dem Jahre 1906 und beschäftigt seine Mitglieder mit allen Zweigen der naturwissenschaftlichen Gebiete. Wegen aller Fragen der Mitgliedschaft und Zusammenkünfte wende man sich bitte an den Vorsitzenden des A. S. B.

Dr. med. Erich Lange, Halle a. S., Lindenstraße 83.

Der Stenographische Schülerverein an der Latina, jetzt Halle Ortsgruppe Latina der Deutschen Stenographenschaft, ist der zweitälteste der stiftischen Schülervereine, einer der ältesten Schüler-Stenographenvereine Deutschlands überhaupt. Am 4. Juni 1880 begründet, hat der Verein in der langen Zeit seines Bestehens — stets auf sich selbst angewiesen — viel erlebt. Um nur Stenographisches zu nennen, in den Anfangsjahren schreiben seine Mitglieder nach einem System Stolze, schließen sich 1898 dem Einigungssystem Stolze-Schrey an und pflegen seit 1924 die Reichsturzschrift, die wir jetzt im Dritten Reich die deutsche Kurzschrift nennen. Mancher Praktiker und Theoretiker ist aus seinen Reihen hervorgegangen; auch heute gehören ihm nur Schüler unserer Latina an, vorwiegend solche aus der Stadt. Berater des Vereins ist Studienrat Dr. Weise. Der Altherren-Verband, der zunächst versuchsweise seine bisher halbjährlich erscheinende *N. S.*-Zeitung in die Blätter der Franckeschen Stiftungen hat übergeben lassen, zählt etwa 100 Mitglieder, die aus der Zeit von der Gründung bis in die jüngste Vergangenheit stammen. Die Hallenser treffen sich mit Angehörigen gewöhnlich monatlich in *N. S.*-Zusammenkünften. Vorsitzender des *N. S. V.* ist der Unterzeichnete.

Dr. Rudolf Sellheim, Schillerstr. 7.

Rückblick

Von Bez.-Direktor Edgar Rudolph (1903—1909)

Das Jahr 1934 hat uns Alten Lateinern viele Wünsche erfüllt. Eine große Anzahl der seither abseits stehenden Kommilitonen hat sich angeschlossen, so daß wir um die Zukunft unserer Vereinigung nicht bange zu sein brauchen. Mit dem Besuch unserer Zusammenkünfte können wir wohl zufrieden sein. An 13 Veranstaltungen beteiligten sich 784 Besucher, also durchschnittlich 60 Personen. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine gewaltige Steigerung.

Die Zahlen der „jungen Lateiner“ sind allerdings nicht so erfreulich. Während 1914 noch 578 Schüler die Latina besuchten, sind es heute infolge des Abbaues der Michaelisklassen nur noch 292. Die Pensionsanstalt weist noch 77, das Pädagogium 84, die Knaben-Waisenanstalt 78 Schüler und die Mädchen-Waisenanstalt 12 Schülerinnen auf. Im 6. Eingang wohnen zur Zeit 19 Studenten, im Studentinnenheim 14 Studentinnen. Im Sprachenkloster sind 23 Studenten untergebracht. In der Oberrealschule werden 330 Schüler, in der Knaben-Mittelschule 283 und in der städtischen Sprachheilschule in der alten Latina 178 Schüler, in der Staatl. *N. S.*-Franckeschule 273 und in der Mädchen-Mittelschule 250 Schülerinnen unterrichtet. Insgesamt werden noch 1428 Schüler und Schülerinnen in allen Schulen der Franckeschen Stiftungen ausgebildet. In den Franckeschen Stiftungen wohnen zur Zeit insgesamt 550 Einwohner.

Uns Alten Lateiner sagen diese Zahlen sehr viel. — Der Krieg und besonders die Nachkriegszeit haben die Entwicklung der Franckeschen Stiftungen stark beeinflußt. Wir wollen deshalb treu zu den Stiftungen stehen, denen wir sehr viel zu verdanken haben.

Ich lasse nun den üblichen Bericht über die einzelnen Veranstaltungen folgen.

Am 16. Dezember 1933 hatten wir uns zu einer Adventsfeier im „Hohenzollernhof“ zusammengefunden. Auch viele auswärtige Kommilitonen waren erschienen. Die Leitung lag wieder in den bewährten Händen unseres Dr. Claudius-Klopffleisch. Ihm treu zur Seite standen Prof. Stade und Dr. Lehmann.

Der „Stundenplan eines Schultages vor den Weihnachtsferien“ steigerte unsere Erwartungen bis zum Bersten, zumal ein richtiger Ratheder und echte Schulbänke aus der alten Latina aufgestellt waren. Sogar das gefürchtete Klassenbuch lag zum „Einschreiben“ bereit. Da ertönte plötzlich altbekanntes Läuten und siehe da, auch die Schulglocke aus dem Vorderhof, die unser Freund Göbel so oft pünktlich in Bewegung gesetzt hatte, war herbeigeschafft. Was hatte man nur vor, sollte etwa examiniert werden? Vielen Kommilitonen trat bereits der Angstschweiß auf

die Stirn, und das schon vergessen geglaubte Frösteln lief über den Rücken. Nur einige alte Lehrer schienen zu lächeln. —

Da kam auch schon der gestrenge Lehrer und nahm sich mal gründlich diejenigen Alten Lateiner vor, welche stets zu spät kommen. Wir wollten gerade fragen, ob der Herr Professor aus Versehen als Weihnachtsmann erschienen wäre, als er auch schon auf den modernen Unterricht zu sprechen kam. In Zukunft würde der Geschichtsprofessor je nach dem Unterrichtsstoff als Caesar, Karl der Große, Pipin der Kurze oder als Otto der Faule erscheinen. Nach einer famosen Mathesefunde bei Prof. Stade und einer für manchen Kommilitonen äußerst peinlichen Lateinfunde bei Dr. Lehmann fing dann der als Hallore erschienene Geschichtslehrer alias Dr. Klaudius an, unangenehme Fragen zu stellen. San.-Rat. Dr. Fric konnte dann auch wirklich die Frage nach dem Geburtstag des Schuldieners Loska nicht beantworten, aber auch andere „Schüler“ erhielten die „volle fünf“. Wegen des bevorstehenden Weihnachtsfestes wurde schließlich der Unterricht abgebrochen, und es wurden auf allgemeinen Wunsch einige „Geschichten vorgelesen“. Die besonders fleißigen „Schüler“ erhielten herrliche Weihnachtsgeschenke, die den blassen Neid der übrigen Lateiner hervorriefen.

Nach „Schulschluß“ wurde fleißig getanzt, das ist nun mal so im modernen Schulbetrieb. Wer diese schönen Stunden miterlebt hat, wird sie nie vergessen.

Am 11. Januar fand unter großer Beteiligung unser 1. Lateinerabend im Jahre 1934 statt. Herr Schriftleiter Männer berichtete darüber in den Hall. Nachrichten:

Der Reihe der Veranstaltungen im Jahre 1934 gab die Vereinigung ehemaliger Schüler der Latina einen vielversprechenden Auftakt. Im Mittelpunkt dieser ersten Zusammenkunft, die unter dem Vorisß von Sanitätsrat Dr. Fric durchgeführt wurde, stand ein Vortrag von Dr. Lange (Halle) über Kriegskaperfahrten im Stillen Ozean. Der Vortragende, der über seine aufregenden Kriegserlebnisse während des heldenmütigen Kampfes des Graf-Spee-Geschwaders, über die siegreiche Seeschlacht von Coronel und den tragischen Untergang des kleinen deutschen Geschwaders bei den Falkland-Inseln bereits kürzlich an anderem Orte zu sprechen Gelegenheit hatte, stellte seinen Vortrag hier, im Kreise der einstigen Mitschüler, mehr auf das tief-innerliche Erleben ab, das jene weltgeschichtlichen Geschehnisse dem einzelnen vermitteln. Daneben interessierte besonders die Feststellung, daß die deutschen Schiffsbefestigungen in jenen bewegten Monaten zwischen den einzelnen Raper- und Kampfhandlungen wiederholt in unwegsamen Teilen Feuerlands und Patagoniens für längere Zeit an Land gingen und in diesen an Naturschätzen überreichen, malerischen Küstengebieten ein beutereiches Robinsonleben führten und sogar mit Erfolg zu — Goldsuchern wurden! — Eindrucksvolle Rezitationen, vorgetragen von Dr. Klaudius Klopffleisch und Robert Förster (Stadttheater), gaben dem spannenden Erlebnisbericht einen würdigen Rahmen.

Am 8. Februar haben wir uns zum 1. Male im großen Saal des „Hotel Stadt Hamburg“ getroffen. 85 Kommilitonen und Gäste waren der Einladung gefolgt, denn ein Lichtbildervortrag des uns von vielen schönen Vorträgen her bekannten Herrn Gebhardt über „Brot und Arbeit aus Stein und Wüstensand. Ein Besuch in Mussolinis Kolonie Tripolis“ war angekündigt.

Anknüpfend an seinen früheren Vortrag über eine Studienfahrt durch Italien berichtete Herr Gebhardt über seine Studienreise des vergangenen Jahres, auf der es ihm durch die lebenswürdige Unterstützung der italienischen Handelskammer in Berlin möglich war, die schier an ein Wunder grenzenden Erfolge der Wirtschaft des neuen Italiens in der afrikanischen Kolonie Tripolis kennen zu lernen. „Brot und Arbeit aus Stein und Wüstensand“, das kann man als Überschrift über

Mussolinis Schaffen am Rande der Sahara

setzen. Von den alten Dafen schieben sich allenthalben die modernen Siedlungsgürtel hinein ins kahle Steppenland. Riesige Brunnenanlagen pumpen Ströme fruchtbringenden Wassers über die durstigen Fluren; so sind im Laufe der letzten Jahre über 300 000 Hektar aus kahler Sandsteppe in paradiesisches Garten-

und Ackerland verwandelt. Durch die liebenswürdige Hilfe des deutschen Konsuls, Ingenieur Schubert und seiner Familie, war es dem Redner möglich, in ungemein interessanten Studienfahrten Land und Leute am Tore der Sahara kennen zu lernen und in leuchtend bunten Lichtbildern einzufangen. Wir lernten die neu angelegten Bauern kennen mit den Scharen ihrer „Kohlspeckgraben-schwarzen“ Arbeiter, die große landwirtschaftliche Versuchsstation Sidi Mesri mit ihren Musterplantagen und Tierzuchten, die braunen Araber und Berber mit ihren Kamel- und Hammelherden, die auf Mussolinis Geheiß aus dem Wüstenlande ausgegrabenen alten Römerstädte Sabratha und Leptis-Magna mit ihren Pruntpbauten und Kunstschätzen. Wir schauten die grüne Pracht der hohen Dattelwälder und die alten Dafen, die weitgebaute Hauptstadt mit ihrem modernen Fremdenviertel, dem engen Gassengewirr und den düsteren Basarstraßen der arabischen Stadtteile, die sonnenverfengten Wüstenstädte draußen in der Steppe und die Negerdörfer der Tuaregs mit ihren bienenforbartigen Schilfhütten.

Die Kolonie liefert dem Mutterlande in jährlich wachsender Menge Getreide, Futter und Öl, Tabak, Wolle und Leder, sowie manche anderen Bedarfsartikel. Jährlich wächst auch die Ausfuhr in andere Länder.

Die Kolonie ist dem italienischen Volke nicht in den Schoß gefallen. Langer schwerer Kämpfe hat es bedurft, und viel teures Blut ist in den heißen Sand der Steppe geflossen, ehe sie zum grünen Paradiese und zur neuen Heimat wurde. Auf diese Weise bestätigt sich auch hier der Grundsatz, der den Führer des neuen Deutschlands, Adolf Hitler, mit dem Führer Italiens besonders eng verbindet: **Blut und Boden sind die festesten und stärksten Fundamente für die Entwicklung eines starken, kraftvollen und fruchtbringenden nationalen Lebens.**

Nach diesem ausgezeichneten Vortrage, für welchen wir Herrn Gebhardt auch an dieser Stelle nochmals herzlich danken, saßen wir noch einige Stunden gemüthlich beisammen, sangen frohe Lieder und tanzten nach den Klängen der Kapelle Richter.

Am 8. März hatten wir die jüngsten Alten Lateiner, nämlich die Abiturienten eingeladen. Dr. Klaudius-Klopffleisch hielt einen Vortrag über das Thema „Walter Fley, der Held des deutschen Freiheitskampfes“. Die interessanten und lebenswahren Schilderungen des Redners über das Leben des Dichters, über seine Treue und Liebe und über seinen Gott gaben ein schönes klares Bild des großen Deutschen.

Am 11. März führte uns Kunstmaler Busse durch das Moritzburg-Museum und machte uns mit den schönsten Gemälden vertraut.

Am 12. April hielt uns Prof. Stade einen ganz vorzüglichen Vortrag über „Deutschland und die Übersee“. Veranlassung zu dem Vortrage war die 50-jährige Wiederkehr des 24. April 1884, des Tages, an welchem die deutsche Flagge in Südwestafrika gehißt wurde, bald darauf auch in Togo, Kamerun und Ostafrika.

Ausgehend von der Tätigkeit der mutigen Kolonialpioniere Gustav Nachtigall, Karl Peters, Lüderitz u. a. schilderte der Vortrag kurz die Entwicklung und Bedeutung der einzelnen Schutzgebiete, indem er ihren Wert als Plantage bzw. Handelskolonie aufzeigte. Es ging daraus hervor, welche ungeheure Einbuße Deutschland durch den Verlust derselben erlitten hat. Betont wurde auch besonders die Tatsache, daß überall das Einvernehmen zwischen den Deutschen und den Eingeborenen ein herzliches gewesen ist, wodurch die Lüge von der Unfähigkeit der Deutschen zum Kolonisieren zurückgewiesen wurde, neben der allgemeinen Kriegsschuldliche eine der großen Bosheiten unserer Feinde. — Geschildert wurde auch der enge Anschluß der Kolonien an unser Vaterland durch Einrichtung der großen Postdampferlinien.

Die Notwendigkeit von Kolonien war bald nach dem Kriege von 1870/71 erkannt worden; es sollte der gewaltige Geburtenüberschuß dem Vaterland erhalten bleiben, die schwieriger werdende Ernährung des Volkes gefördert und Rohstoffe für die aufblühende Industrie geschaffen werden. So hatte die Regierung schon 1881 die Absicht, den Farmer Godefroy in Samoa zu unterstützen, fand aber nicht die Zustimmung des Reichstages. Das war nun der Anlaß, daß weite Kreise des

deutschen Volkes in der deutschen Kolonialgesellschaft für den Gedanken der Kolonialpolitik eintraten. Von da an ging es dann Schritt für Schritt vorwärts: die einzelnen Schutzgebiete wurden erworben, zu ihrer Sicherung die Schutztruppen eingerichtet.

Am meisten hat uns Ostafrika zu schaffen gemacht. Hier handelte es sich darum, die Kulturschande der Sklaverei abzuschaffen, was nach schwersten Kämpfen dem Hauptmann v. Wissmann gelang. Ein schwerer Rückschlag war der unseltsame Sansibar-Vertrag von 1890, durch den wir wertvollste Teile der Kolonie an England auslieferten, um Helgoland dafür einzutauschen.

Auch in Asien, Australien und in der Südsee faßten wir Fuß, indem wir einen Teil von Neuguinea und eine große Zahl von Inselgruppen erwarben, die dann auch durch Postdampferlinien mit dem Mutterlande verbunden wurden. Besonders sei noch die Pachtung von Kiautschou erwähnt, diesem Stützpunkt für unsere Flotte.

Alles, was erreicht ist, war der klugen Politik Bismarcks verdankt; er vertrat die Ansicht, daß die Regierung nicht aggressiv vorgehen dürfe, sondern dem Kaufmann mit Schutz folgen müsse. Er vermied nach Möglichkeit Verwickelungen, hielt aber dann zäh an dem Erworbenen fest. Ihm verdanken wir es, daß Deutschland mit 3 Mill. qkm in wenigen Jahren zur vierten Kolonialmacht emporstieg.

Alle Arbeit aber, alle Opfer an Gut und Blut, alle Hoffnungen sind abgetan durch die Novemberleute im Vertrag von Versailles, der uns nicht nur unsere Kriegsmarine, sondern auch den überaus wertvollsten Teil der Handelsflotte genommen hat. So müssen wir von vorn beginnen, uns die Wege nach Übersee zu suchen. Aufmerksam müssen wir die Schritte Japans verfolgen, welches zur beherrschenden Weltmacht aufsteigt. Anknüpfen müssen wir an die zahlreichen deutschen Beziehungen zu Südamerika, welches uns durch die 1914 erfolgte Eröffnung des Panamakanals näher gerückt ist. Fast unnötig erscheint es heute, wo wir ohnmächtig und geknechtet darniederliegen, an irgend eine Neuerwerbung zu denken, wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten wir schon von 50 Jahren hatten, wo wir doch unter Bismarcks Führung machtvoll und tonangebend dastanden.

Die Hoffnung aber, daß uns demaleinst wieder ein Übersee-Deutschland erblühen soll, wollen wir in unserer jungen Generation pflegen und ihr täglich und stündlich zurufen:

Denk an den Schandvertrag von Versailles!

Am 12./13. Mai fand unsere Wiedersehensfeier statt. Viele auswärtige und hiesige Kommilitonen hatten sich eingefunden, um frohe Stunden im Kreise alter Schulfreunde zu verleben. Der Begrüßungscommissar im Hotel Hohenzollernhof wurde wieder durch Dr. Lehmann mustergültig geleitet. Aus allen Redenklang die Freude über die Einigung des deutschen Volkes unter unserem Führer Adolf Hitler und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Am Sonntag Vormittag haben wir die Moritzburg unter der bewährten Führung des Kunstmalers Busse besichtigt. Die meisten von uns hatten die inneren Räume der alten Burg noch nicht betreten, so daß wir wieder einmal mit dieser Besichtigung das Richtige getroffen hatten.

Nach gemeinsamer Mittagstafel wanderten wir durch das Saaleetal zur Bergschänke. Der Abschied wurde für viele Kommilitonen sehr schwer, als wir uns nach dem üblichen Abschiedsschoppen im Hotel Goldene Kugel trennten.

Am 2. Juni wurde der schöne hallische Zoo besichtigt. Die Beteiligung war mit Rücksicht auf das ungünstige Wetter etwas schwach.

Am 14. Juni fuhren wir in einem schönen Omnibus der Reichspost nach dem Flughafen Halle-Scheuditz. Nach einem sehr interessanten Vortrage in rein sächsischer Mundart sahen wir uns verschiedene Großflugzeuge und Segelflugzeuge an. Als wir in der Glashalle gemütlich bei Raffe und Kuchen saßen, näherte sich aus Richtung Halle ein schneller Eindecker, landete mit Eleganz und heraus stiegen Studienrat Dr. Weise mit Gattin. Das gab ein großes Hallo und eine stürmische Begrüßung.

Nach der Rückkehr saßen wir noch einige schöne Stunden im Hotel Stadt Hamburg beisammen.

Am 12. Juli war wieder einmal die herrlich gelegene „Bergschänke“ unser Ziel. Zu schnell vergingen die schönen Stunden in kleinem, aber gebiegemem Kreise.

Am 9. August führte uns ein interessanter Vortrag über „Stimmungsbilder aus Frankreich“ zusammen. Studienrat Dr. Kühlemann schilderte an Hand zahlreicher Bilder die Schlachtfelder in Frankreich. Wegen der Urlaubszeit waren leider nur 22 Kommilitonen im Bierhaus Engelhardt erschienen.

Am 15. September machten wir mit Studienrat Dr. Klausnizer eine Reise nach England. Die von ausgezeichneter Beobachtungsgabe zeugenden Ausführungen und die schönen Lichtbilder haben allgemeinen Beifall gefunden.

An diesem Abend waren die Abiturienten erschienen, die vor 35 Jahren die Schule verlassen hatten. Es gab viele schöne Reden, wobei sich Prof. Dr. Most aus Quisburg-Ruhrort besonders auszeichnete. Weiter feierten wir das 100. Semester des von uns allen geliebten und verehrten Prof. Hergt, das goldene Doktorjubiläum unseres treuen Kommilitonen Generaloberarzt Dr. Baege und das 100. Semester unseres lieben Prof. Stabe, der sich bei allen Kommilitonen der höchsten Verehrung und Wertschätzung erfreut.

Am 11. Oktober sprach Dr. Claudius-Klopffleisch über „Elsaß-Lothringen“. Anknüpfend an seine Straßburger Studenten- und Berufsjahre schilderte er Elsaß-Lothringen als ein deutsches Kulturland, mit dem wir immer Verbundenheit halten müssen. Er forderte Verständnis für die alemannische Eigenart der Elsaß-Lothringer, die im Weltkrieg genau so tapfer und treu für das große deutsche Vaterland gefochten und geopfert haben, wie alle anderen deutschen Stämme.

Am 8. November hatte sich wieder einmal Kunstmaler Busse zur Verfügung gestellt. Ähnlich wie bei dem Besuch in dem Moritzburg-Museum versuchte Kunstmaler Busse, sicherlich mit vollem Erfolg in uns Verständnis für „Berühmte Kunstwerke aller Zeiten“ zu wecken und zu vertiefen.

Wir blieben dann noch einige Stunden bei Gesang und Tanz zusammen.

Wer von den Kommilitonen in der Lage ist, unsere Veranstaltungen zu besuchen, und er tut es dennoch nicht, bringt sich um schöne Erlebnisse. Ich hoffe, daß immer mehr Alte Lateiner den Weg zu uns finden.

Halle, du alte Studentenstadt

Von Dr. Hubert Post (1900—1909)

O Halle, du alte Studentenstadt,
Von Burgen und Bergen bekränzt,
O Halle, du fröhliches Burschemest,
Von Liebe und Liedern belenzt.

Mit deiner truzigen Moritzburg
Und dem ragenden Giebichenstein,
Schaust du über waldige Fernen
In die fließende Saale hinein,

Auf Grünen Krug an des Flusses Strand
Bei sternenfunkelnder Nacht,
Und webst in alles den seligen Traum
Verflossener Jugendpracht.

O Halle, du alte Studentenstadt,
Von klingenden Liedern voll,
Wenn andre auch öde dich heißen tun,
Mir bliebest du wundervoll.

Aus vierzigjährigen Erinnerungen in Schule und Anstalt

Von Prof. R. Rieger (1884—1925)

Ὁ μὴ δαρείς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται.

II.

Die drohende Abtrennung des Oststreifens der Franckeschen Stiftungen, meine lieben alten Lateiner, die ich Euch vor einem Jahre zuraunte, bevor wir an der Waisenhausapotheke voneinander Abschied nahmen, ist doch wohl noch „Zukunftsmusik“ im Haushaltungsplan der Stadt Halle. Bei Eurem nächsten Besuch wird Euch die Außenseite des Hauptgebäudes in schmucker Erneuerung grüßen. Schade, daß der die Anlagen des Franckeparkes durchquerende, dem Betrachter einen Gesamteindruck bietende Fußweg im letzten Sommer Verkehrs- oder Verschönerungsrücksichten hat weichen müssen! In leuchtender Farbenpracht erscheinen nun die himmelanstrebenden Alder. Ob freilich das braune Gefieder, das der Künstler der Farbe als begeisteter Anhänger des Dritten Reichs dem „König im Reiche der Lüfte“ geschaffen, der Wirklichkeit entspricht, wage ich bei der Unzulänglichkeit meiner naturkundlichen Kenntnisse, der „Achillesferse“ meiner „Schulbildung“, nicht zu entscheiden. Wenn Euch Euer Gang dann weiter nach dem Feldgarten führt, werdet Ihr die Friedenszeiche von 1871 vermissen; die Ältesten unter Euch haben die Pflanzung des schönsten Symbols echt deutschen Geistes gewiß noch mit erlebt. Am 8. November 1934 ist dieser schlichte, urwüchsige Verkörperer ruhmvoller vaterländischer Geschichte der Art zum Opfer gefallen. Für uns Alte wird sein Fehlen eine schmerzlich empfundene Lücke in unseren „Erinnerungen“ bedeuten!

Wenn ich Euch nun einlade, meine lieben alten Lateiner, mich bei der Schilderung meines eigenen Werdegangs durch einen Auschnitt aus der Geschichte unserer Stiftungen zu begleiten, so fürchte ich den Vorwurf persönlicher Eitelkeit nicht. Bestimmend für mich war, am Erleben des einzelnen ein Beispiel dafür zu geben, was ihm, der den Stiftungen August Hermann Franckes „von der Pike auf“ gedient hat, im engen Rahmen seines Lebenswerks an Wohltaten und Segnungen zuteil geworden ist. Dazu bilden die jeweiligen Zeitumstände und Verhältnisse den unentbehrlichen Hintergrund.

Dem hallischen Studenten aus den Jahren 1878 bis 1881 waren die Franckeschen Stiftungen in ihrer damaligen verhältnismäßig stärkeren Abgeschlossenheit eine „terra incognita“. Erst das Gespenst des philologischen Staatsexamens führte den „Kandidaten“ dahin. Denn der in Räumen der v. Cansteinschen Bibelanstalt wohnende Altdirektor D. Dr. Gustav Kramer, als bewährter Pädagoge und Schulmann Vorsitzender der „wissenschaftlichen Prüfungskommission“*), in dem damals noch stark vernachlässigten Fach der Pädagogik lesend und prüfend, mußte in den einzelnen Stadien des Examenbetriebs feierlichst heimgesucht werden. Das in der Prüfung vom 1. Dezember 1883 erworbene Zeugnis bildete für mich die Anwartschaft auf Beschäftigung im Schuldienst. Als anhaltischer Stipendiat zunächst auf mein Heimatland angewiesen, stellte ich mich dem Leiter des dortigen Schulwesens zur Verfügung. Der Oberschulrat Dr. Gustav Krüger — ein „alter“ Lateiner, Oberlehrer D. 1869 bis M. 1872 — entband mich mangels Beschäftigungsmöglichkeit meiner dortigen Verpflichtungen, machte mir aber eine für meine ganze Zukunft richtunggebende Mitteilung: der Rektor der Latina, Dr. Wilhelm Fries, hatte in jenen Tagen in Dessau geweilt, um sich den am dortigen Gymnasium tätigen Oberlehrer Dr. Emil Suchsland für Ostern 1884 als Nachfolger des die Leitung vom Realgymnasium der Franckeschen Stiftungen übernehmenden ersten Mathematikers an der Latina, Professor Dr. Paul Kramer, des Sohnes jenes Altdirektors, zu gewinnen; er hatte bei dieser Gelegenheit auch „nach mir gefragt“. Auf diesen freundlichen Wink hin fuhr ich noch am gleichen Nachmittage nach Halle und eilte in der dezemberlichen Dunkelheit über den langen Vorderhof erwartungsvoll zum V. Eingang der Pensionsanstalt. Dort hatte ja der Rektor der Latina, wenn man ihn außerhalb der Schulzeit erreichen wollte, seine Amtswohnung als deren Inspektor. So kam ich gerade noch rechtzeitig, um mein An-

*) Seine Nachfolger Fries, Nebe, Michaelis haben dies Amt auch bekleidet.

liegen vorzubringen. Nie werde ich den Eindruck vergessen, den der erst 38 jährige Schulleiter im Schmuck seines vollen buschigen, schon damals völlig ergrauten Haupthaars auf mich machte: bei seinem verbindlichen, gewinnenden Wesen konnte man von vornherein festes Vertrauen fassen. Wie hätte ich freilich ahnen sollen, daß ich in eben jenem Raume, in dem ich so gütig empfangen wurde, 25 Jahre später selber mein Amt werde ausüben können! An den Direktor der Franckeschen Stiftungen Dr. Otto Fricke zur weiteren Erledigung meiner Angelegenheit verwiesen, fand ich bei dem Erneuerer des Seminarium praeceptorum August Hermann Franckes, dem durch seine organisatorische Tätigkeit rühmlichst bekannten und um den Ausbau seiner jungen Schöpfung rastlos bemühten Schulmann, der in seinen „Lehrproben und Lehrgängen“ einen Stab bewährter Mitarbeiter gewann, — man konnte hier in der Tat von einer ersten „Hochschule für Lehrerbildung“ sprechen — die gleiche freundliche Aufnahme. Noch kurz vor Ladenschluß in der Buchhandlung des Waisenhauses mit Fricke's Abhandlung über das Stiftungsseminar zur ersten Einfühlung in mein neues Arbeitsfeld ausgerüstet, kehrte ich an jenem Abend heim, in dem erhebenden Bewußtsein, an der Stätte, wo ich die berufliche Ausbildung erhalten sollte, eine wertvolle Grundlage für meine ganze weitere Lebensaufgabe zu erhalten. Brachte mir Fricke's Mitteilung unter dem 24. Dezember 1883 zuzusagen als Weihnachtsgeschenk die schriftliche Zusage meiner Annahme als Mitglied des Seminarium praeceptorum und Probandus bei der Lateinischen Hauptschule für Ostern 1884, so war es für mich eine Selbstverständlichkeit, daß ich dem Räte des verehrten Mannes, die Zwischenzeit durch Hospitieren an meiner alten Bildungsstätte, dem Gymnasium meiner Vaterstadt Köthen, wie auch am dortigen Landesseminar bereits fruchtbringend für mich zu gestalten, getreulich nachkam. Gern und dankbar erinnere ich mich der vielfachen dort erhaltenen Anregungen, nicht zuletzt auch der mir damit gebotenen Gelegenheit zu dem für den werdenden Lehrer und Erzieher so ungemein wichtigen und wertvollen gesellschaftlichen Anschluß. Gemäß der am Schluß seines Prüfungszeugnisses ausgesprochenen Anweisung hatte sich jeder Kandidat dem Provinzialschulkollegium als seiner vorgesetzten Behörde zur Verfügung zu stellen. So war ich schon zur Ableistung meines Probejahres am Realgymnasium in Alschersleben bestimmt, wenn ich es nicht dem Antrag des Direktoriums der Franckeschen Stiftungen zu verdanken gehabt hätte, daß es bei meiner Zuweisung nach Halle sein Verwenden hatte. Wenn mir Fricke bereits angedeutet hatte, daß ich „auf jeden Fall auf eine freie — freilich nur mit dem Nötigsten ausgestattete — Wohnung rechnen könne“, daß aber „bei Übernahme einer Stelle als Inspektionslehrer die Ausstattung der Wohnung vollkommener sein würde“, so war für mich, den 24 jährigen, seit 18 Jahren Vaterlosen, die Aussicht, recht bald auf eigenen Füßen stehen zu können, recht tröstlich. Meine Erwartungen wurden aber noch übertroffen, als einen Monat vor Eröffnung des neuen Schuljahrs mir in einer Art Einberufungsschreiben eröffnet wurde, daß mir von den für mich bestimmten 13 Lektionen nicht nur der größte Teil remuneriert werden würde, sondern auch die Stelle eines Inspektionslehrers auf dem Alumnat des Königl. Pädagogiums zugebracht sei, mit welcher außer freier Wohnung und Heizung eine jährliche Remuneration von 300 Mark verbunden wäre. Im Vorgefühl dieser wirtschaftlichen Vorteile hielt ich am Mittwoch nach Ostern (16. April), dem Tage vor Eröffnung des Schuljahrs 1884, meinen Einzug im Pädagogium und ließ mir vom Pförtner Friedrich Höne*) meine auf der Höhe des Mittelbaus vom Direktorialgebäude noch über der des Inspektors adjunctus Oberlehrers Dr. Karl Schulz liegende Wohnung als Nachfolger von Max Regel feierlichst übergeben. In diesen einen umfassenden Ausblick auf den langen großen Vorderhof gewährenden Räumen, die schwesterliche Liebe noch äußerlich zu verschönern wußte, habe ich mich 6½ Jahre lang äußerst wohl befunden; ihre Ausstattung sagte meinen nicht verwöhnten Ansprüchen durchaus zu, und dem einzigen Mißstand — dem Fehlen eines Sofas — wurde abgeholfen durch Erwerb eines tadellosen Exemplars

*) Wir wollen doch auch sie nicht vergessen, unsere „Faktotums“ — die Dietrich, Exner, Göbel, Höne, Hundt, Klauer, Knorre, Lemke, Loska, Otto u. a. — jene „treuen Seelen“, die, unverdrossen auf ihrem Posten ausharrend, uns allen mit ihren ungleich verteilten Gaben des Geistes wie des Gemüts in Schule und Haus etwas bedeuteten und mitunter „viel zu sagen hatten“.

bei einem Althändler am Alten Markt, sobald die ersten Reserven meiner kommenden fürstlichen Einnahmen das gestatteten. Denn — kaum glaublich für den Neuling! — ich war noch nicht in Tätigkeit getreten, so durfte ich schon bei der Hauptkasse der Stiftungen den auf meine remunerierten Stunden entfallenden vollen Aprilbetrag erheben, wie bei der Kasse des Pädagogiums von der Hand des allzeit gültigen Rendanten August Rosenstock das monatliche Erziehergeld entgegennehmen. Ich kam mir mit dieser hinter einem Hundertmarkschein nicht allzusehr zurückbleibenden Summe wirklich wie ein kleiner Krösus vor! Unter der gewissenhaften Obhut des wegen seines unermüdblichen Eifers bei der Anstaltsleitung in hohem Ansehen stehenden Miterziehers Jürgen Lübbert wurde ich in meine die Schülerstuben des I. Eingangs umfassende Inspektion eingeführt und mit meinen dienstlichen Obliegenheiten vertraut gemacht. Das Hebdomadariat, das im Gegensatz zu der Dienstverteilung in der Pensionsanstalt den Aufsichtsführenden für die Dauer der ganzen Woche — drei tägliche Mahlzeiten, Wochenschlußandacht, Gottesdienst in der Glaucha'schen Kirche, Aufrechterhaltung der Ordnung in der „Plantage“ während der Freizeit — in Anspruch nahm, wechselte aller vier Wochen und bedeutete für den Diensttuenden eine ziemlich starke Bindung, aber wir trugen diese Last mit Gleichmut und im Bewußtsein treuer Pflichterfüllung wie in heller Begeisterung für unseren erzieherischen Beruf. Der treffende Wis unserer Zöglinge ordnete in richtigem Verständnis für unsere Aufgaben den „Hebdomadar“ in die Gattung des „Heb-Dromedars“ ein. In den Hauskonferenzen unter Fricks' Vorsitz fanden wir reiche Anregung und Gelegenheit zu eingehender Aussprache über Hausangelegenheiten, Schülerpersönlichkeiten und Sachfragen aller Art.

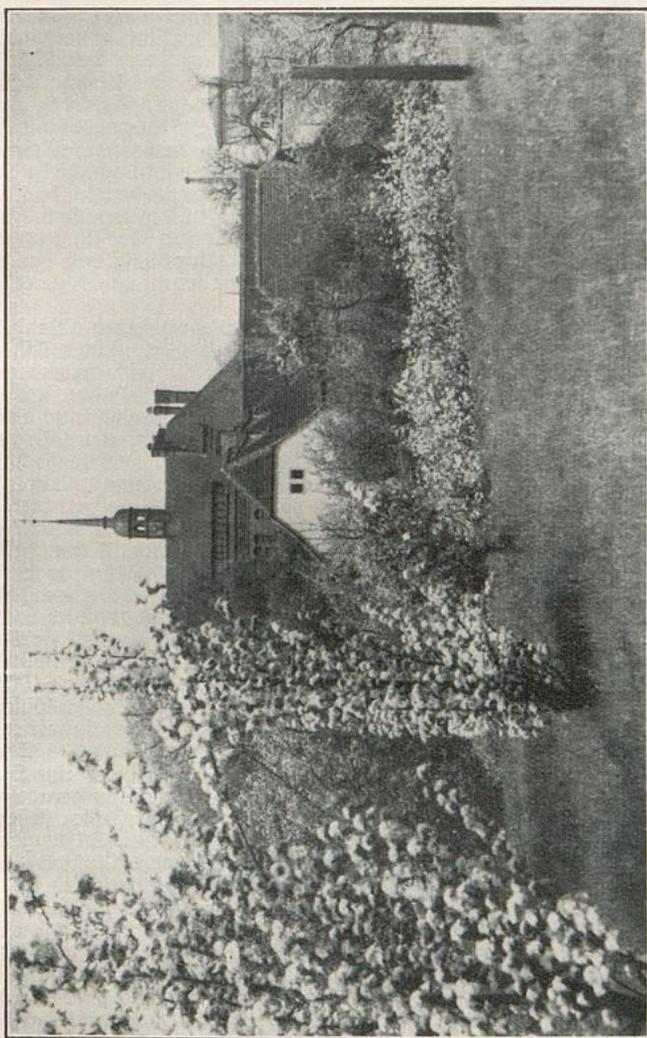
Bei Eröffnung des Schuljahrs wurden neben dem neu berufenen Oberlehrer Dr. Emil Suchsland wir drei Probekandidaten, Dr. Alfred Rausch (Erzieher an der Waisenanstalt), Albert Wagner (Erzieher an der Pensionsanstalt) und ich, im großen Versammlungsaal dem damals 18 Klassen* mit 711 Schülern umfassenden Zötus vorgestellt. In der anschließenden ersten Konferenz wurden wir unter Hinweis auf die Pflicht der über alle Beratungen zu beobachtenden Amtsverschwiegenheit und im Hinblick auf die unser harrenden Aufgaben vom Rektor begrüßt und gewannen an der Hand der weiteren Verhandlungen einen unmittelbaren Einblick in die ungeheure Arbeitsleistung, welche eine aus je 9 Ofter- und Michaelisabteilungen bestehende Schulanstalt mit vollbesetzten Klassen erfordert. Dabei war das Maß von Zeit und Arbeit, das auch uns Anfänger in Anspruch nahm, kein geringes. Der knappe Raum des Alltags wurde reichlich ausgefüllt. Neben der Vorbereitung auf einen von vornherein selbständig erteilten Unterricht und den damit verbundenen Korrekturen machte sich der Wochenplan des Seminars gebieterisch geltend: planmäßiges Hospitieren des Gesamtseminars in allen Knabenschulen der Stiftungen — die auf Latina und Realgymnasium musterhaft hinleitende sechsklassige Vorschule, die Bürgerschule und die Klassen der Freischule, unter dem gemeinsamen Namen „deutsche Schulen“ zusammengefaßt, rundeten den damaligen Bestand unserer abgestuften Ausbildungsmöglichkeiten in den Stiftungen ab —, dazu Gesamt- wie Fachsitzungen, Probelektionen vor dem Forum des Seminars zur Begutachtung des inzwischen erlangten Unterrichtsgeschieds, auch Fühlungnahme mit andern Fachvertretern an der eigenen Schule in Verbindung mit deren eigener Unterrichtstätigkeit, das alles festigte in uns die Erkenntnis und das Bewußtsein, daß man hier ein ausgezeichnetes Rüstzeug für seine künftige Berufspraxis erhielt. Und sofern der Einzelne nicht ganz versagte, konnte er der Bewährung und des günstigen Abschlusses seines Probejahrs sicher sein.

Da mein Unterricht zuerst vorwiegend in den „Pädagogiumsklassen“ — Osterklassen I bis IV — lag, so führte mich mein „Schulweg“ nur eine Treppe höher in jene sich westöstlich durch das Dachgeschoß im Längshaus des Alumnats dehrenden primitiven Räume. War auch die Wirkung der glühenden Sonnenstrahlen auf der Südseite — zumal wir anfangs noch je zwei Stunden an vier Nachmittagen auf uns nehmen mußten — hinter den braunen Vorhängen unserer Rabinnenfenster mitunter beinahe menschenmordend (am glücklichsten schätzten sich die, denen — war es nicht die IIIa? — jene schöne hochragende Kastanie mit ihren breiten Blätterschirm Schatten und Kühle spendete), so fühlten wir uns da droben doch äußerst

*) Von Ostern 1886 bis Ostern 1903 waren es 19.

wohl. In dem Lehrzimmer waren wir „unsere eigenen Herren“, und es war nichts Seltenes, daß wir über den sprühenden Witz des Pastors Friedrich Palmié, den Schnurren des behaglichen Fritz Goldmann oder den in epischer Breite dahinfließenden Erzählungen des alten Papa Alexander Weiske den mahnenden Ruf der Glocke zum Beginn unserer Lektionen überhörten. So war es verständlich, daß wir mit einer gewissen Behmut aus jenen alten trauten Räumen schieben, als die neue Latina ihre so lange getrennten Küchlein unter ihren schützenden Fittichen sammelte. War es nun Zufall, oder lag es in der Taktik des die Geschichte des Stundenplans mit seiner verantwortungsvollen Regentenwürde bestimmenden Rektors? — die „Herren“ jener Osterklassen (die Namen Frick, Graßmann, Lübbert, Merklein, Schmuhl, Wöß, Wagner, Weiske, deren alphabetische Folge keine auf- oder absteigende Linie darstellen soll, mögen genügen) galten einer bösen Fama zufolge als besonders streng und hohe Anforderungen stellend. Die Pflicht historischer Treue gebietet dem Schreiber dieser „Erinnerungen“ auch seinen Namen auf den „Index“ zu setzen: wohlangebrachte „Schlagfertigkeit“ hat mir noch in späteren Jahren so mancher meiner alten Schüler als für ihn durchaus heilsam bescheinigt; wußte doch jeder, daß ihm auf jeden Fall eine „gerechte“ Würdigung seiner Persönlichkeit widerfuhr. Und dem langjährigen Lateinlehrer der Ostertertien, der seinen Jungen durch straffes Regiment den beschwerlichen Aufstieg zu den höheren Klassen in zielsicheren Leistungen zu ebnen wußte, hat die „Kritik“ jenes Sprechers beim Abschiedskommers der Osterabiturienten von 1910 — jetzt Hochschullehrer —, der die „Verdienste“ seines früheren Lehrers mit dem Schlagwort „Per aspera ad astra“ treffend zeichnen wollte, innerste Befriedigung gewährt. Daß tunlichste Förderung und Festigung der Leistungen meiner lieben Lateiner mein unverrückbares Ziel war, dürfte übrigens die Tatsache erhärten, daß ich es mir in jenen Jahren angelegen sein ließ, meiner Klasse zugehörige „Büdenschüler“ mit Zustimmung ihrer Erzieher in den Abendstunden zu ihrem Ruß und Frommen um meinen erhabenen Thron zu versammeln.

Unter uns Erziehern war der kollegiale Zusammenhang ein ungemein enger. Wir „Pädagogisten“ fanden uns bald zu einem gemeinsamen Mittagstisch im unmittelbaren Anschluß an den „Speisesaal“ bei der mit der Verpflegung der Alumnen betrauten Speisewirtin Frau Luise Schaller in der „guten Stube“ zusammen und ließen uns durch Jürgen Lübberts prüfenden Blick auf die Uhr über die Pünktlichkeit unseres Erscheinens belehren; während eine andere Gruppe es sich an den Fleischböpfen des in Stadt Halle und Umgegend rühmlichst bekannnten Wirts Möritz vom „Roten Roß“ (im Volksmund „Ochsen“) in der oberen Leipziger Straße wohlsein ließ. Die kurze Erholungszeit nach dem Mittagsmahl vereinte uns — Franz Hammer Schmidt, Ernst Brohm, später auch Wilhelm Holzgraeße, Alfred Pfautsch u. a. — in der Plantage um die „Raaba“, jenen alten Steinwürfel zu Häupten des alten „botanischen Gartens“, in gemütlichem Geplauder sitzend, nicht selten auch unsere Geschicklichkeit auf der damals wohlgepflegten Regelpfanne erprobend oder unten auf dem glatten Grunde des kleinen Turnplatzes dem Krotetspiel eifrig obliegend. Freie Nachmittage sahen einen durch Heinrich Jordan und Alfred Rausch erweiterten Kreis unter Führung von Hermann Graßmann zum Klausur hinauswandern zum nahen Ziel der „Nachtigalleninsel“ — so hieß damals bei den Hallensern die Peisnitz, die, mit samt dem Vorwerk Gimritz zum Bereich des Pächters der Domäne Siebichenstein gehörend, in ihrer idyllischen, unberührten Abgeschlossenheit ein der Allgemeinheit verschlossener Bezirk war. Dank persönlicher Beziehungen zu dem jene Pachtung bewirtschaftenden Oberamtmann Bartels stand uns der Zutritt zu diesem köstlichen Fleckchen Erde frei. Mitten auf der Insel, unweit des Felsentores, durch dichtes Buschwerk und Unterholz den Blicken Ortsunkundiger entzogen, stand ein schlichtes ländliches Haus, wo ein gemütliches Stübchen uns nach der Wanderung zu einem Täßchen unverfälschten Kaffees mit einer Butterschnitte kräftigen Landbrots einlud. Literarisch hochinteressiert, sorgte inmitten dieser wohlthuenden Ruhe Hermann Graßmann stets für das Vorlesen anregender Abschnitte aus den neuesten Erscheinungen des Büchermarkts. Begeistert für die Pflege volkstümlichen Liedguts, wußte er auch zum Quartettgesang anzuregen. Damals galt es noch nicht als eine „Sünde wider das Blut“, wenn wir neben den Silcherschen Weisen auch an den melodiosen Tonsäßen eines Felix Mendelssohn-Bartholdy Gefallen fanden. In



Lichtbild Oberh. Stammer

Blick aus der Pfantage

ein besonders enges Verhältnis zu Albert Wagner, mit dem treu verbunden ich Schulter an Schulter meine Laufbahn an der Latina über vier Jahrzehnte lang durchmessen durfte, brachte mich die gemeinsame Liebe zur Kunst der Töne. Der gewandte Klavierspieler wurde dem stimmbegabten Sänger, — schon als Student hatte ich mich im Haßler-Verein betätigt und da so manchen „alten Lateiner“ gesehen — eine jederzeit hilfsbereite Stütze. Wir brauchten uns nur von unserer hohen Warte — er wohnte ja die ganze Zeit seines Inspektionsdienstes über „auf“ III, 14 der Pensionsanstalt — aus dem Fenster durch Wink zu verständigen und flugs waren wir beisammen. Da konnte denn so mancher von Euch, Ihr Jungen, der das „Glück“ hatte, in der unmittelbaren Umgebung seines Erziehers zu hausen, Eures alten Kommilitonen Karl Löwe aus Löbejün prächtigen Balladen „lauschen“; aber der früh Verlobte wußte auch der zarten Lyrik der Zyklen eines Franz Schubert und Robert Schumann wie auch der Muse unseres heimischen Meisters, des „alten Lateiners“ Robert Franz zu huldigen — Ihr wißt doch, dieser Hallorrenjohn hat gar nicht weit vom Franckeplatz, auf der Brunoswarte, das Licht der Welt erblickt; Ihr Alten habt den zuletzt völlig Ertaubten, der nun schon über vierzig Jahre im Frieden des Stadtgottesackers ruht, noch als typische Figur im Straßenleben von Althalle gesehen. Jene Stunden der Ausspannung und innigsten Zusammenlebens mit den Heroen im Reiche der Töne wurden uns zu erhebenden, der grauen Wirklichkeit entrückenden Genüssen.

In unseren amtlichen Verhältnissen haben wir vielfachen Wandel erlebt. Der Lehrkörper der Lateinischen Hauptschule bot zur Zeit meines Eintritts ein eigenartiges Bild. Über einer Anzahl „ordentlicher Lehrer“ thronte eine etwa gleiche Gruppe von „Oberlehrern“, aus der zwei, als „außerhalb der Rangordnung stehend“ (der Inspektor der Waisenanstalt und der Inspektor adjunctus am Königl. Pädagogium), im Gehalt vor den übrigen (selbst zwei prädiszierten „Professoren“) bevorzugt, sich abhoben. Uns Anfängern erschien auch bei noch so hochfahrenden Zukunftsplänen der Aufstieg zu jener oberen Schicht wie eine „ultima Thule“; unsere Ausichten und Wünsche waren auf näherliegende Ziele gerichtet. Daher war es für mich, nachdem mir das „Probezeugnis“ die Brauchbarkeit bescheinigt hatte, schon eine große Genugtuung, daß ich, als „wissenschaftlicher Hilfslehrer“ mit einem Einkommen von jährlich 500 Talern weiter beschäftigt, meine Zukunft als einigermaßen gesichert ansehen durfte. Was war für einen weiteren „Aufstieg“ zu erwarten? Günstigen Umständen hatte ich es zu verdanken, daß ich mit Beginn des Schuljahres 1886 in die neu errichtete 10. ordentliche Lehrerstelle einrückte. Auf dieser mit 600 Talern Jahreseinkommen dotierten untersten Stelle baute sich die Besoldungsstala der übrigen ordentlichen Lehrer auf, die oben mit rund 1000 Talern abschloß. Ehe man also daran denken konnte, diesen Gipfel irdischen Glücks zu erklimmen, mußte man die von 600 über 650, 700, 750, 800 (zweimalig! diesen „Ruck“ habe ich als junger Ehemann selbst verspürt), 850, 900, 950 führende Stufenleiter emporsteigen. Mitunter erfuhr der langsame Aufstieg noch dadurch eine Hemmung, daß von auswärts Berufene „eingeschoben“ wurden. Diese nicht gerade günstigen Ausichten veranlaßten so manchen, der beizeiten auf eigenen Füßen stehen wollte, sich „wegzumelden“. Für uns, die wir die Tätigkeit in den Stiftungen August Hermann Franckes lieb gewonnen hatten und auf günstigere Umstände rechneten, die uns vor dem Schicksal bewahrten, die Gelegenheit zum Heiraten zu verpassen (Karl Frahnert, Friedrich Ulrich, Adalbert Lange waren abschreckende Beispiele), war die Besserung unserer Ausichten auf Gründung eines eigenen Herdes allmählich doch zur Lebensfrage geworden. Die Lebensweisheit des guten alten „Hennings“ hatte unsere Zwerchfelle mitunter stark erschüttert, wenn er Euch Sextanern den lateinischen Übungssatz prägte: „Das Geschlecht der Sänger ist reizbar“, ohne zu ahnen, daß Euer genialer Musikdirektor Karl Haßler Euch Jungen seine praktische Bedeutung recht „fühlbar“ machen konnte. War es aber nicht die Tragik des Lebens, daß wir jenem andern, von uns „Junggesellen“ weidlich belächelten Spruch — für den Ihr Kleinen, die Ihr wäbnet als „persönliche Famult“ Euren geliebten Inspektionslehrer mit Euren Pudelgängen sein irdisches Dasein zum Paradies zu gestalten, natürlich nicht das geringste praktische Verständnis zeigen konntet — ich meine „Das Leben der Ehelosen ist elend“, in Würdigung der eigenen mißlichen Lage recht geben mußten! Der „Dienst“ hielt uns bei dem herrschenden System doch zu lange auf dem „Hause“ fest. Da mußte endlich

Wandel geschaffen werden. War es also verwunderlich, wenn „in eigener Angelegenheit“ Jürgen Lübbert und Bruno Hebestreit zu Ausgang der achtziger Jahre wegen Einrichtung einer Wohnung für einen „verheirateten“ Erzieher im Pädagogium wie in der Pensionsanstalt beim Direktorium vorstellig wurden? So wurden sie die ersten „beati possidentes“; ihnen gebührte das Verdienst, eine Besserung unserer Lage angebahnt zu haben, die sich auch auf die Verhältnisse der einzelnen Erziehungsanstalt günstig auswirken mußte, da ein verheirateter Erzieher viel segensreicher wirken kann.*) War es mir selbst beschieden, um jene Zeit schon bis zum 6. ordentlichen Lehrer zu „avancieren“, so wurde meine eigene Lage infolge des unerwartet schnellen Heimgangs der Eltern meiner Verlobten um die Jahreswende 1889/90 besonders dringlich. Zum „Abziehen“ nach Lage der Verhältnisse noch nicht „reif“, wandte ich mich an das Direktorium mit der Bitte um Entbindung von dem Anstaltsdienst: sie wurde mir in Würdigung der besonderen Umstände gern gewährt; freilich mußte ich mich der bitteren Notwendigkeit fügen, auf den „Wohnungsgeldzuschuß“, auf den ich als Inhaber der mit einer „Dienstwohnung“ verbundenen 6. Stelle nach dem Etat keinen Anspruch hatte, vorläufig zu verzichten; in den Schulberichten wurde ich zunächst noch als „Erzieher am Alumnat“ geführt; für meinen „Dienst“ wurde ein Vertreter bestellt. Dank diesem Entgegenkommen wagte ich zu Michaelis 1890 den Schritt zur Selbständigkeit, denn ein 800 Taler-Einkommen bedeutete damals weit mehr als heutzutage. Mein Schulweg aus der Umgebung der Glauchaischen Kirche, unter deren Schatten ich mein Heim vorläufig aufgeschlagen hatte, kam mir anfangs endlos lang vor. Schon nach einem halben Jahr überließ mir die Fürsorge des Direktoriums die durch die Übersiedlung von Paul Frese in die neue Turnlehrerwohnung im Feldgarten frei gewordenen Räume im „Franckehause“; auf gütige Verwendung des Rektors Dr. Ferdinand Becher wurde der geringe Mietzins zuletzt niedergeschlagen. Die drei Jahre meiner jungen Ehe, die ich da verleben durfte, zählen zu den glücklichsten meines Lebens: in eben jenem langgestreckten Zimmer auf der Sonnenseite des Hauses, wo der Gründer der Stiftungen seinen Studenten Vorlesungen zu halten pflegte, wurde mir mein erstes Kind geboren; das Zusammenleben mit der liebenswürdigen Tochter des alten Inspektors der „deutschen Schulen“ Berger, die uns und unserem Töchterlein eine mütterliche Freundin wurde und bis zu ihrem Tode uns treu verbunden blieb; der gütigst gewährte Zutritt zu des Waisenvaters Kloßsch angrenzendem Garten in seiner stillen Abgeschiedenheit; nicht zuletzt die Bewegungsfreiheit in dem vom Pächter Karl Zander bewirtschafteten Waisengarten in seiner ursprünglichen Unberührtheit; dazu das Gefühl des Wiederverbunden-seins mit den geliebten Stiftungen: alles trug dazu bei, daß wir uns dort bei aller Anspruchslosigkeit wohl fühlen mußten. Nachdem ich zu Michaelis 1893 durch Aufrücken in den Genuß des Wohnungsgeldzuschusses getreten war, mußte ich mit schmerzlichem Bedauern meine Zelte abbrechen. Infolge des Ablebens unseres guten Kollegen Hermann Finsch (19. Dezember 1893) bestand der Wunsch, seiner Witwe, welche die „Amtswohnung“ an der „Meierei“ zu räumen hatte, eine angemessene Unterkunft für ihren Lebensabend zu schaffen. Jetzt war es an dem „Auswanderer“, die Worte des Dichters „Ich kann den Blick nicht von euch wenden“ in der Umkehr auf sich anwendend, Ausschau zu halten nach einem neuen Quartier, das sein Sehnen, den Zusammenhang mit den Stiftungen August Hermann Franckes auch äußerlich nicht aufzugeben, stillte. Hatten sie da nicht schon selbst „vorgebaut“? Kurz zuvor war der Stadt Halle zum Ausbau der Lindenstraße jener Südstreifen des Waisengartens abgetreten, auf dem bald eine stattliche Reihe „neuzeitlicher“ Wohnhäuser emporwuchs: dort habe ich während der nächsten 14½ Jahre, den Ansprüchen des wachsenden Hausstandes Rechnung tragend, an drei verschiedenen Stellen gehaust, den ungehemmten Ausblick auf die zu meinen Füßen liegende

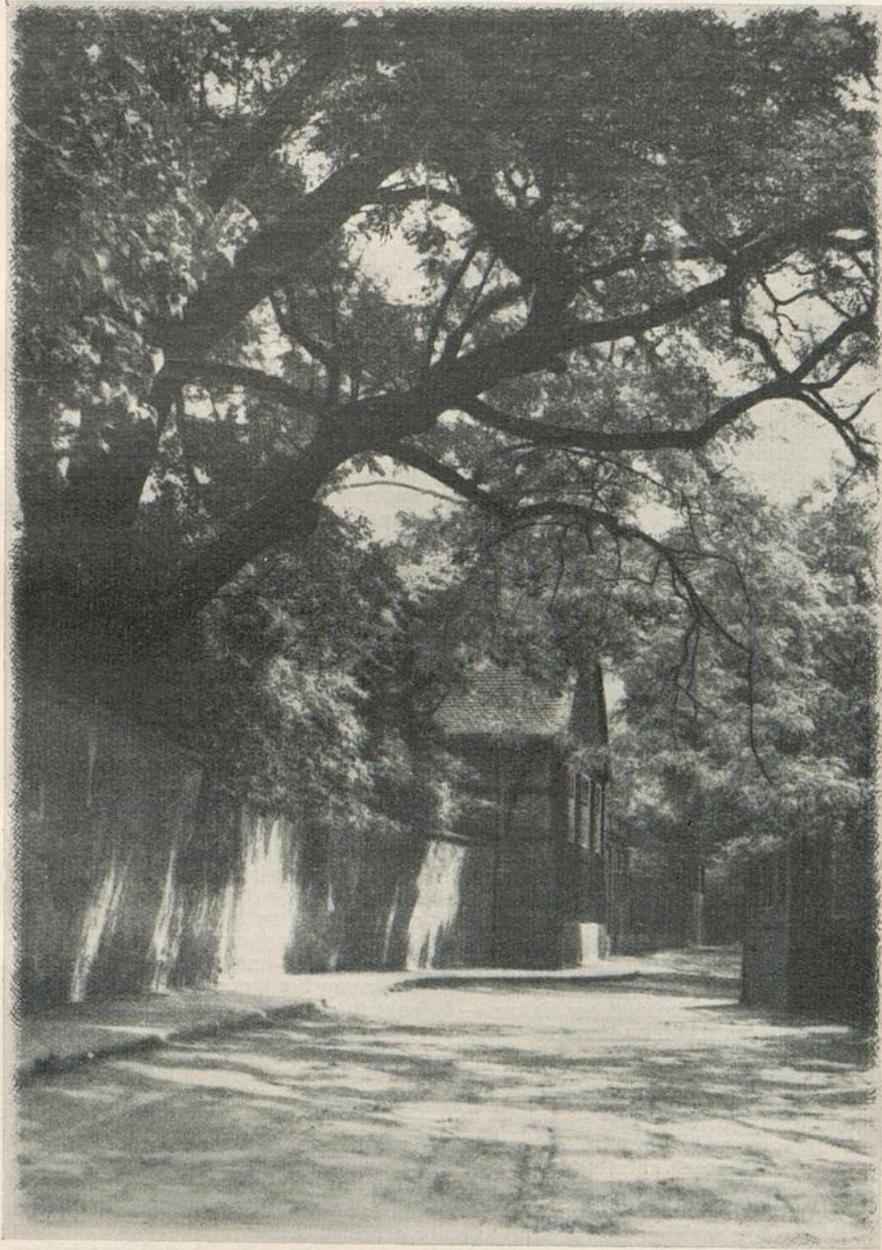
*) Wie brennend die Lage der Erzieher, gegen die erst verhältnismäßig spät wirksamere Abhilfe geschaffen wurde, auch noch weiterhin blieb, kennzeichnet treffend jener Fall, der Direktorium wie Kollegen vor eine vollendete Tatsache stellte: das Freundespaar Gustav Breddein und Max Adler „gab“ eines schönen Tages seine „Vermählung bekannt“. Beide hatten ihr Eigenheim im Umkreis der Stiftungen aufgeschlagen und versahen von da aus ihren „Hausdienst“ mit der gleichen Gewissenhaftigkeit wie zuvor.

„Gartenstadt“ mit den Meinen in vollen Zügen genießend, zuletzt in treuer Hausgemeinschaft mit Freund Albert Wagner, der drunten den seiner Obhut anvertrauten Schulgarten der Latina in jahrzehntelanger liebevollster Betreuung gehegt und gepflegt hat.

Schon mit dem Anfang der neunziger Jahre hatten jene die Rang- und Einkommensverhältnisse der „höheren Lehrer“ umgestaltenden Veränderungen eingeseht, die in zwei wesentlichen Punkten ihren Ausdruck fanden. Mit dem leibigen Qualismus in der Bewertung der einzelnen Lehrkraft aufräumend, bestimmte die Verfügung vom 21. September 1892, daß hinfort sämtliche fest angestellte wissenschaftliche Lehrer die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“ führen und der fünften Rangklasse der Provinzialbeamten angehören sollten. Damit „rückte“ der bisherige „6. ordentliche Lehrer“ auf einmal zum „15. Oberlehrer“ (unter 20) „auf“! Den unbeliebten „Stellenetat“ beseitigte die Einführung des „Normaletats“ und brachte den „Oberlehrern“ der Franckeschen Stiftungen zum 1. April 1893 neben einer wesentlichen Erhöhung ihrer amtlichen Bezüge die Beruhigung, in einer Reihe von Dienstaltersstufen auf eine vom Zufall unabhängige Steigerung ihres Einkommens rechnen zu können. Die Einschaltung jener beiden „gehobenen“ Stellen vollzog sich für den Inspector adjunctus des Pädagogiums automatisch zu Ostern 1892, wo unser alter Miterzieher Jürgen Lübbert — damals 13. Oberlehrer — das Amt von Dr. Karl Schulz übernahm. Als uns der Inspector der Waisenanstalt Professor Pastor Paul Schröder infolge seiner Berufung in ein Pfarramt am 1. Dezember 1908 verlassen hatte, rückte sein Nachfolger, Euer alter Kommilitone Pastor Georg Körner, nach seiner „Ancienmität“ zu Ostern 1909 „zwischen“ den 16. und 17. Oberlehrer ein; die endgültige Regelung dieser Stelle hat später bei der Berufung seiner Nachfolger stattgefunden. Über die Schaffung des Amtes eines Inspectors adjunctus an der Pensionsanstalt zu Ostern 1886, welches dem als 2. Oberlehrer an die Latina berufenen Professor Dr. Rudolf Menge aus Eisenach übertragen wurde, und die seitdem dort tätig gewesenem Erzieher, soweit sie dem hier behandelten Zeitraum angehören, soll übers Jahr in einem III. Abschnitt berichtet werden.

Wurde die höhere Schule bereits vom letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts an durch die Umgestaltung der Lehrpläne und die Schaffung neuer Spielarten ihrer bis dahin bestehenden Grundformen — wir verdanken dieser Zeitströmung in unsern Stiftungen die Umwandlung unseres alten bewährten Realgymnasiums in eine Oberrealschule — bis in das neue Jahrhundert hinein in eine gewisse Anrast verfeßt, so hat auch unsere Latina die nachteiligen Wirkungen dieser Periode in empfindlicher Weise verspürt. Eine Schule, die wohl mit einziger Ausnahme von Schulpforta, das sich seiner besonderen Eigenart rühmen kann, im Wettbewerb mit andern angesehenen Pflegestätten humanistischer Bildung stets in vorderster Linie gestanden, hat wohl mit am meisten um die Wahrung ihres alten guten Rufes anerkannter Leistungen auf dem Gebiet der klassischen Sprachen — ohne dabei die berechtigten Ansprüche anderer wichtiger Unterrichtsfächer zu übersehen — gerungen. Aber wie weit hat sich das Maß der jetzigen Wochenstunden von dem entfernt, was ihnen die Vorschriften vom 31. März 1882 vor 50 Jahren (dem Latein in VI bis OIII je 9, von da ab je 8, zusammen 77, und dem Griechisch in UIII bis OII je 7, in den Primen je 6, insgesamt 40 Stunden) zubilligten!

Wohl ein halbes Jahrhundert rundet sich nun, seitdem der angehende „höhere Lehrer“, der diese anspruchslosen Blätter mit Erinnerungen aller Art füllt, im Aktusaal der Franckeschen Stiftungen bei Gelegenheit jener ersten Tagung, die der Philologenverband unserer heimatischen Provinz, als Wahrer und Förderer der Standesinteressen, unter der vornehmen Leitung seines ersten Vorsitzenden, des Gymnasialdirektors Dr. Anton vom Dom in Naumburg, abhielt, mit den Pflichten und Aufgaben, um die jeder Berufsgenosse wissen muß, bekannt gemacht wurde. Was auf diesem Gebiete für den Stand und zum Nutz und Frommen seiner Glieder bis gegen die Jahrhundertwende in enger Fühlungnahme mit der vorgesetzten Behörde erreicht werden konnte, ist vorher schon angedeutet und hat in gewissen Etappen bis in das vorletzte Jahrzehnt hinein seinen weiteren Ausbau gefunden. So wirkte sich jene „Standeserhöhung“ vom Jahre 1892 in der Folgezeit dahin aus, daß zunächst den bereits „prädierten Professoren“ (Weiske, Menge) mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 10. April 1893 der Rang der Räte



Die alte Turnhalle („Der Ruhstall“) Lichtbild Oberh. Stammer

4. Klasse verliehen wurde. Daneben lief die Verleihung des PRL 4 an die jeweils „Dienstältesten“ — entweder beim Ausscheiden oder bei festlichem Anlaß (Einweihung der neuen Latina). Als Kuriosum sei vermerkt, daß Freund Heinrich Jordan — als „Pflaster“ für seinen frühen Übertritt in den Ruhestand zum 1. April 1911 — sogar den PRL 3 erhielt. Die Verleihung des Professortitels an die Mitglieder unseres Standes in Verbindung mit einer Rangerhöhung (4. Klasse) vollzog sich seit dem Jahre 1895 — wo zu Michaelis die beiden oben genannten „alten“ Professoren von uns schieden — nach dem Grundsatz der Erreichung eines bestimmten Oberlehrerdienstalters. So hatte bis zum Schluß des Jahrhunderts unser Kollegium 6 neu ernannte Professoren zu verzeichnen, denen ich mich unter dem 19. Dezember 1903 als 7. Oberlehrer 43-jährig anreihete; ihre Zahl stieg im Schuljahr 1906 auf ein Duzend und erreichte durch letztmalige Verleihung an den Inspektor der Waisenanstalt Pastor Georg Körner im Sommerhalbjahr 1911 mit 15 ihren Höchststand.

Der zu Michaelis 1908 zur Leitung des Gymnasiums in Mühlhausen (Thüringen) berufene Professor Bruno Hebestreit glaubte für die Wiederbesetzung seines Postens als Inspektor adjunctus der Pensionsanstalt mich dem Direktorium mit gutem Gewissen empfehlen zu können. Ich selbst hätte Bedenken getragen, mich bei dieser Gelegenheit in den Vordergrund zu stellen — gewiß gab es „Ehrgeizigere“, denen die Übernahme dieses Amtes willkommen gewesen wäre —, hatte ich doch bei Freiverden der „Familienwohnung“ Jürgen Lübberts infolge seines Aufstiegs in das Inspektorat des Pädagogiums im Hochgefühl der jüngst erlangten Freiheit gegenüber dem freundlichen Ersuchen des Direktoriums zum Wiedereintritt in den Alumnatdienst mich ablehnend verhalten! Aber bestimmend für mich war: die Rückkehr in eine mit meinem Amte innerlich verbundene Tätigkeit stellte den gelockerten Zusammenhang schnell wieder her und entlastete mich von der mit Zustimmung des Direktoriums und Erlaubnis der Aufsichtsbehörde übernommenen Leitung der Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins (dem leicht der Einseitigkeit verfallenden „Philologen“ konnte der Einblick in eine andere Schulform viel praktischen Gewinn bringen). Der 48-jährige, mit kerniger Gesundheit Begnadete glaubte im Bewußtsein, den Anforderungen des neuen Amtes mit seiner in zweiundeinhalb Jahrzehnten erworbenen Erfahrung gewachsen zu sein, dem Ruf des Direktoriums mit gutem Gewissen folgen zu können. Hatte der 30-jährige mit nur 800 Talern Bruttoeinkommen den „Sprung ins Leben“ gewagt, so konnte er im Genuß des „Höchstgehaltes“ von 7200 Mark und im Besitz einer geräumigen Dienstwohnung neben einer Zulage von 600 Mark als Entgelt für das „Nebenamt“ wirklich ein sorgenfreies Dasein führen. Aber die reinste Freude war mir doch das erhebende Bewußtsein, daß es mir beschieden war, neuen Pflichten obzuliegen und an eben jener Stätte heimisch zu werden, wo der 23-jährige „Kandidat des höheren Lehramts“ seinen ersten Rektor hatte aufsuchen dürfen.

Die Kriegszeit mit ihrer reinen Begeisterung, wo sich Deutschlands Jugend wie ein Mann gegen eine Welt von Feinden erhob, bereitete den Stiftungen wie der Latina viel Anruhe und Nöte. Neben den Aufgaben des Alltags erwuchsen viele neue, die bei dem verminderten Bestand an Schülern der oberen Klassen wie an festen Lehrkräften in Schule wie Anstalt bewältigt werden mußten: Erntearbeiten, Sammeln von Gold wie anderen Metallen und Laub aus den Waldungen der Umgegend für Heereszwecke. In der Wahrnehmung der mannigfaltigen Geschäfte eines Vertrauensmanns der Latina — besonders der Betreuung der Wohlfahrts-einrichtungen unseres Standes — bin ich meinem bewährten Vorgänger, Eurem stürmerprobten Professor Georg Stade, nachzueifern redlich bemüht gewesen. Die Organisation der Kriegsanleihen lag in meinen Händen und brachte mir „schon“ am 19. Dezember 1919 unter dem Schirm der Regierung von Weimar, das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ ein, „verdient“, wie ich ohne Anmaßung behaupten kann, aber im Vergleich mit andern „Dekorierten“ keine „Auszeichnung“! Innerlich äußeren Ehrungen abhold, habe ich das „Zebrahändchen“ nie angelegt: neben dem „Kreuz“ ruht es fein säuberlich im Karitatenkästlein zur Freude meiner lachenden Erben. Über den alltäglichen Aufgaben war es uns den Daheimgebliebenen höchste Pflicht, den tapferen Heldenwöhnen, die ihr geliebtes deutsches Vaterland vor dem Schicksal der Überflutung durch Feindesheer bewahrten, allen, den Heimgekehrten wie Euch, Ihr lieben Toten, Lehrern und Schülern, deren Namen nun die Ehren-

tafel kündet, unseres unauslöschlichen Dankes und unserer stolzen Trauer Tribut darzubringen. Unter den Hunderten der „alten Lateiner“ grüßt Du uns dort, mein lieber Sohn Leonhard, der Du als jüngster Lateiner das neue Schulhaus weihen halfst, mit Deinen toten Klassenkameraden wie auf der Eichentafel Deiner geliebten „Friesen“ mit wackern Genossen Deiner Jugend vereint! Des Heimaturlaubes harrend, zogst Du ein ins ewige Vaterhaus, Dein Leib ruht draußen in welscher Erde an unbekannter Stätte seit dem Ausklang des Kriegsgetümmels (4. November 1918). Wir „Alten“ neiden es Euch nicht, Ihr teuren toten Lateiner, wenn treue Kameraden oder dankbare Abiturienten Euch, Ihr Tapferen, den schlichten Lorbeer weihen, geschmückt mit den Farben, unter denen ihr furchtlos dem Tod ins Auge geschaut habt. Wir vergessen Euer nimmer!

Die Nachkriegszeit wirkte sich mit allen ihren Gefolgserscheinungen auch in unsern Stiftungen äußerst ungünstig aus. Die politischen Unruhen versetzten uns wiederholt in einen regelrechten „Belagerungszustand“, während dessen die Sicherung der in den Erziehungsanstalten unserer Obhut anvertrauten Jugend wie die des eigenen Lebens zum Gebot der Stunde wurde.

Als Erinnerung an den letzten „Kaisersgeburtstag“ (1918), den die Schule begehen durfte, ragt in die neue Zeit jener Allerhöchste Erlaß hinein, der — in Anlehnung an die Titel- und Rangverhältnisse des Richterstandes — den Oberlehrern insgesamt die Amtsbezeichnung „Studienrat“ eintrug. Das Einsetzen der „Inflation“ zwang bei der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Franckeschen Stiftungen von den Berliner Finanzquellen und der durch verzögerte Auszahlung der von heute auf morgen veränderten und im Handumdrehen entwerteten Gehaltsfätze bedingten wirtschaftlichen Schädigung zur Selbsthilfe durch Bildung eines „Beamten- und Lehrer-Ausschusses“, der in steter Fühlungnahme mit dem Direktorium den Rädern der allzu langsam arbeitenden Verwaltungsmaschine — in dringlichster Lage unter Entsendung einer Abordnung nach Berlin — wirksam in die Speichen greifen mußte. Mir wurde als Obmann die „Ehre“ zuteil, schlecht und recht die heikle Rolle des Vermittlers zu spielen.

Der Dämon der „Sparmaßnahmen“ übte auf den Bestand der höheren Schulen der Stiftungen verheerende Wirkungen aus. Dem neuen Direktorium (Nebe, Michaelis) wurde nach dem Ausscheiden von Geheimrat Fries seit Ostern 1921 ein den bestimmenden Einfluß von Berlin sichernder Zuwachs in Gestalt je eines Vertreters vom Finanz- und vom Kultusministerium unter der „Mitwirkung“ eines von dort „gestellten“ neuen „Procurators“, als des mit der Wahrnehmung der wirtschaftlichen Belange des Stiftungskomplexes beauftragten Verwaltungsbeamten, besichert. Der nun einsetzende „Abbau“ veranlaßte die Trennung des zur Umwandlung in eine Vollanstalt (Oberlyzeum) begriffenen Lyzeums vom Stiftungspatronat als „Staatliche August-Hermann-Francke-Schule“. Der Oberrealschule wurden ihre Doppelklassen entzogen: Schüler, die wegen vollbesetzter Klassen nicht mehr unterzubringen waren, mußten in Stadtschulen Unterschlupf suchen. Am härtesten wurde unsere geliebte Latina betroffen: die Michaelisklassen wurden zum Absterben verurteilt. Von dieser Maßnahme wurden übrigens alle Schulen Preußens (also auch unser Stadtgymnasium) betroffen. Hätte sich dieser nicht mehr abzuwendende Abbau in dem gemächlichen Zeitmaß des stufenweisen Eingehens der jeweils untersten Klasse vollzogen, so wäre er gewiß zu verschmerzen gewesen; aber das Verfahren mußte beschleunigt werden, und so erging zum gegebenen Zeitpunkt der kategorische Befehl, die gesamte Oberstufe unserer Latinklassen zwecks Auffüllung mit denen des Stadtgymnasiums zu vereinigen. Die nur zu natürlichen Vorstellungen des Elternhauses über diesen gewaltsamen Abbruch einer „Schultradition“ und ihre nachteiligen Folgen blieben unberücksichtigt. Unsere alte Latina wurde unter ihren Schwestern in der Stadt Halle — diese konnte sich durch die einem tatsächlichen Bedürfnis gerecht werdende Schaffung eines realgymnasialen Parallelzweiges am Stadtgymnasium schadlos halten — zum Aschenbrödel!*)

Das Beamten-Dienstlohn-Gesetz vom 17. Dezember 1920 stellte das Einkommen der Studienräte und Schulleiter (Studien- und Oberstudiendirektoren) in

*) Später (1929) wurde sie den „besonders bedeutungsvollen Schulen“ eingereiht.

Rücksicht auf die gesunkene Kaufkraft des Geldes auf eine neue Grundlage; für die der Besoldungsgruppe 10 angehörigen Studienräte ergab sich entsprechend ihrem Dienstalter der Übergang in eine „Aufwärtsstelle“ (Besoldungsgruppe 11) und durch die Schaffung von „Beförderungsstellen“ für „Oberstudienräte“ die Möglichkeit des Aufstiegs in die Besoldungsgruppe 12, der auch die Direktoren angehörten, während es selbst ein Oberschulrat nur bis zur Besoldungsgruppe 13 brachte! Die Stelle eines Oberstudienrats war für große Doppelanstalten und Schulen mit großen Alumnaten vorgesehen. War unsere zur Zeit immer noch 15 Klassen zählende Latina — der Abbau der Michaelisklassen hatte erst begonnen — auch keine Doppelanstalt mehr, so stand doch im Hinblick auf „das mit der Lateinischen Hauptschule verbundene Internat, die sogenannte Pensionsanstalt“ (Jahresbericht) die Schaffung einer Oberstudienratstelle auch bei ihr zu erwarten. Die gerade zu jener Zeit noch nicht geklärte Finanzlage der Stiftungen brachte es mit sich, daß sie erst mit Wirkung vom 1. April 1923 ab erfolgte. Sie wurde — unter „Zustimmung“ des Kollegiums (das forderten die zunächst geltenden Bestimmungen) und unter Bestätigung der Wahl durch den Kultusminister — mir als dem langjährigen Leiter der Pensionsanstalt zugesprochen. Über diesen Ausklang meines Wirkens sollte sich noch ein Schatten breiten. Ich lasse hier den Bericht über das Schuljahr 1924 sprechen, wo es zur Stundenverteilung im Sommerhalbjahr bezüglich des ältesten Mitglieds des Lehrerkollegiums heißt: „Am 1. Mai 1924 vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Ministers in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Nach Aufhebung der vorläufigen Verfügung Johannis 1924 wieder eingetreten“. Mit 24 stündiger Frist hatte sich jedes der vier von der Wirkung der Preussischen Personal-Abbau-Berordnung vom 8. Februar 1924 betroffenen Mitglieder des Lehrerkollegiums der Latina zu der niederschmetternden Zuschrift des Provinzial-Schulkollegiums, daß man auf seine weitere Mitarbeit „leider“ verzichten müsse, zu „äußern“. Die Tatsache, daß der Einspruch der Hälfte dieser „Abgebauten“ Erfolg hatte, beweist, mit welcher Überstürzung sich jenes Verfahren vollzog, das „die Einheitlichkeit und Folgerichtigkeit vermissen ließ, welche die Beamtenschaft erwarten durfte“ (Worte aus meinem Berufungsschreiben). So „gelang“ es denn, nach jener kurzen Wartezeit mein „Verbleiben an der Latina zu ermöglichen“ — Freund Albert Wagner „konnte an der stiftischen Oberrealschule beschäftigt werden“ — und ich durfte im laufenden Schuljahr noch Schule und Anstalt meine Kraft widmen, bis ich, „immer noch im Vollbesitz meiner Leistungsfähigkeit“ auf Grund des „Gesetzes über die Einführung einer Altersgrenze“ zum 1. April 1925 in den Ruhestand treten mußte. Das Bewußtsein, stets das Beste gewollt zu haben und in treuer Pflichterfüllung nach dem Maß meiner Kräfte und Fähigkeiten den mir gestellten Aufgaben gerecht geworden zu sein, läßt mich nicht die Schwächen und Unvollkommenheiten übersehen, die mir immer angehaftet haben, und manches von dem, was in diesen „Erinnerungen“ berührt worden ist, mag Euch, Ihr lieben alten Lateiner, in anderem Lichte erscheinen. Was mir den Mut gab, diesen „Rechenschaftsbericht“ zu geben, war das persönliche Bedürfnis tief empfundenen Dankes gegen alle, die mir durch Güte und Förderung mein Lebenswerk so inhaltsreich und hochbefriedigend gestalten halfen — ich habe unter drei Direktoren und fünf Rektoren arbeiten können — wie für alle Beweise echter Freundschaft und wahrer Kollegialität, die ich in reichstem Maße erfahren habe. Ich denke nicht zuletzt an die Hunderte von Schülern, Ihr Lateiner alter und junger Generationen, denen ich etwas habe sein wollen und vielleicht auch können — wie mancher ist schon vor mir heimgegangen! — und deren weiteren Lebensweg ich im Geiste einer „pietas“ verfolge, die auch den Lehrenden an den Lernenden fettet, und die ich für mich als ein „sanctum ac nobile officium“ gegen Euch, Ihr lieben alten Lateiner, beanspruche und herzlichst erbitte. Valete!

Richard Rieger.

Eine Sammlung

Lateinischer Zitate und Sprichwörter

hat Siegbert Schnurpfeil, Leipzig C 1, Senefelder Str. 4, herausgegeben und ist bei großer Abnahme zu einem Preise von RM. 0,10 zu beziehen. Einzelpreis RM. 0,40.

Das Leben auf der „Bude“ im Wandel der Zeiten

Ein Rückblick auf zwei Menschenalter

Mauderei von Superintendent Benjamin Roegel, Naumburg

Ich bin ein alter Knabe. Schon zwei Menschenalter sind dahingegangen, seit ich Ostern 1873 zum erstenmal die Franckeschen Stiftungen als „Budist“ und ehrfamer Untersertaner betrat. Mein Eintritt erfolgte unter betrüblichen Umständen. Zu Hause hatte ich auf einer höheren Bürgerschule schon ein Jahr Latein gehabt und war mit einem guten Zeugnis entlassen worden, so daß ich wohl hoffen durfte, entsprechend meiner Anmeldung in Unterquinta aufgenommen zu werden. Da war es bitter für mich und eine Reihe anderer Leidensgenossen, als nach der Prüfung unser alter Direktor Adler das Urteil fällt: „Und Du, mein Sohn, Du gehst nach UVI, Du auch“ usw. Ebenso brachte mir das erste Essen im Speisesaal eine neue Enttäuschung. An solch Geschwindigkeitessen, wie es da üblich war, war ich nicht gewöhnt. Gerade wollte ich erst recht mit Essen anfangen, da klingelte es. Das aber war das Zeichen zum Schluß. Und ich mußte mit knurrendem Magen nach Hause gehen. Nachher habe ich das Schnelleßen bald genug gelernt. Wenn nun auch schon so lange Jahre seitdem vergangen sind, so zieht es mich doch immer, wenn mich mein Weg wieder einmal nach Halle führt, unwiderstehlich an die Stätte, an der ich in meiner Kindheit und Jugend freilich manche harte, aber trotzdem — oder vielleicht gerade deshalb? — so glückliche Jahre verlebt habe. Und wenn ich nun heute nach so und so vielen Jahren wieder an die alten Pforten klopfе, was finde ich da? Ist es noch dieselbe alte „Bude“, die ich vor mehr als einem halben Jahrhundert verlassen habe? Scheinbar ja. Denn auf dem Franckesplatz grüßt mich äußerlich noch derselbe hochragende Bau mit derselben gewaltigen Freitreppe und oben mit den zur Sonne strebenden Ablern mit der Unterschrift Jef. 40, 26 genau so, wie ich ihn erlebt habe, als ich von UVI bis OI die Klassen der Latina besuchte. Noch umgeben dieselben hohen vier- und fünfstöckigen Gebäude den langgestreckten Vorderhof, den wir so oft tagtäglich entlang gestürmt sind. Noch haben die Stiftungen die ungeheure Größe. Von dem Waisenhausring bis zur Lindenstraße und vom Steinweg bis zur Königstraße bilden sie einen ungeteilten Block. Ich will es gern glauben, daß solch Block für eine Stadt zu groß ist und daß deshalb die Stadtverwaltung seine Aufteilung im Interesse des Verkehrs dringend wünschen muß. Aber eine Anstalt von der Bedeutung der Franckeschen Stiftungen darf wirklich nicht den Großstadtinteressen zum Opfer fallen. Darum ist es dem damaligen Direktor Fricke zu danken, daß er es durch seine Verhandlungen mit der Regierung erreicht hat, daß dieser Plan endgültig aufgegeben wurde. Die ganze Einheitlichkeit der Stiftungen wäre auseinandergefallen.

So scheint's, als ob die Zeit mit ihrem Wandel spurlos an den ehrwürdigen Stiftungen A. S. Franckes vorübergegangen wäre. Aber es ist nur Schein; wer genauer hinsieht, wird bald gewahr werden, wie auch hier der Wandel der Zeiten sich bemerkbar gemacht hat; und das nicht erst seit der letzten Zeit. Nein, schon in der alten Zeit, als ich noch die Schul- und Pensionsbänke drückte, habe ich etwas davon verspürt, wie nicht alles beim Alten blieb, sondern wie es ging nach dem alten lateinischen Spruch: *tempora mutantur nos et mutamur in illis*. Schon rein äußerlich: ja, noch sind es dieselben alten Gebäude am Franckesplatz. Aber wenn wir die große Freitreppe emporsteigen und in die Vorballe eintreten, finden wir rechts nur noch die Verlagsbuchhandlung des Waisenhauses, während die Sortimentsbuchhandlung ihren Laden an der Ecke des Steinweges aufgeschlagen hat. Es mag wohl sehr praktisch sein, daß man zum Kaufen nicht erst die unbequeme Haupttreppe hinaufsteigen braucht, sondern daß jeder Vorübergehende seine Augen auf ihre Auslagen in den fünf Schaufenstern werfen muß. Und wo ist die alte Latina mit ihren Klassen? Schön waren die Räume wahrlich nicht: die Treppen ausgetreten, die Klassenzimmer mehr tief als breit, so daß der Unterricht in der letzten Nachmittagsstunde von 3—4 Uhr im Winter unter Lichtmangel sehr zu leiden hatte besonders für die, die in der Nähe der Tür, vielleicht 6—8 m vom Fenster entfernt saßen. Das physikalische Kabinett erinnert uns an so manche ergöbliche Schlachten, die unter dem Schutz der Dunkelheit aufgeführt wurden, wenn die Läden wegen der Experimente geschlossen werden mußten. Und der Singe-

saal ganz oben — er lag wohl 4 Treppen hoch — ist uns unvergeßlich durch die Stunden, die wir Alten daselbst unter dem alten „Latz“ erlebt haben in ihrer tragikomischen Eindringlichkeit. Aber auch die Musik kam zu ihrem Recht, wenn auch viele dafür kein Verständnis hatten, sondern nur ihren Akt mit dem Gesanglehrer trieben. Aber der alte Haßler war ein Musiker von Gottes Gnaden. Alle diese Räume der alten Latina existieren für die jungen Lateiner heute nicht mehr. Sie sind vermietet für andere Schulzwecke. Und die neue Latina ist neben der neuen Oberrealschule in den Feldgarten oder mehr in den Waisengarten gebaut. Daß dadurch diese Gärten, die unsere Spiel- und Erholungsplätze waren, ein vollständig anderes Gepräge bekommen haben, ist selbstverständlich. Dazu kommt noch, daß der Waisengarten an der Lindenstraße durch große Verkäufe zu Baustellen noch kleiner geworden ist. Das mag wohl zur Geldbeschaffung für andere Zwecke dringend nötig gewesen sein. Zur Verbesserung hat es aber sicher nicht beigetragen. Wer heute noch einmal diese alten Flächen betritt, die zu meiner Zeit nur von den Primanern und Sekundanern betreten werden durften, ein Vorrecht, das streng innegehalten wurde, erkennt den alten Waisengarten gar nicht wieder. Und welch anderen Eindruck hat man heute, wenn man auf den großen Vorderhof kommt! Für uns war es ein fahler, langer, sonniger Weg. Und wir Alten sehen im Geist unseren alten Mathematiklehrer, den späteren Provinzialschulrat Kramer, die Hände gegenseitig in die Rockärmel gesteckt, an der rechten Seite im Schatten der Hauptbibliothek in der großen Pause hinauf aufs Pädchen gehen, wo die oberen Parallelklassen ihren Unterricht empfangen. Aber heute ist der Vorderhof durch die zwei stattlichen Baumreihen von Linden in der Mitte völlig verwandelt. Wenn ich nicht irre, ist das auch eine Verbesserung, die Direktor Fricz zu danken ist*). Und nun gar erst die Hinterhöfe mit ihren damaligen vorsintflutlichen Abortanlagen sind, wenn vielleicht auch unter polizeilichem Druck, weitgehend erneuert, was in hygienischer Hinsicht allerdings sehr notwendig gewesen ist. Endlich, was ist aus dem Feld geworden, das vor dem Feldgarten zwischen der Plantage und dem Waisengarten lag und jährlich mit Früchten, Kartoffeln oder Getreide bestellt wurde? Ich erinnere mich noch, wie dort in einem Sommer stattlicher Roggen wuchs und wie eine Rotte Budisten sich auf geschlängelten Wegen, die sie durch Niedertreten des Getreides machten, in das Feld hineinschlich und mitten drin sich einen Lagerplatz machte, auf dem sie allerhand verbotene Dinge trieben. Freilich mußten sie das bitter büßen, als es beim Mähen oder schon eher ans Tageslicht kam und sie gefaßt wurden — und mußten wohl auch den Schaden bezahlen, den sie damit angerichtet hatten. Und heute? Da heißt der vordere Teil der Jubiläumsgarten, eine im Jahre 1898 geschaffene kleine Parkanlage, dahinter liegt der schöne Sportplatz, den sich die Jugend selbst unter Leitung des Herrn Oberstudienrat Cleve mit unermüdlicher Arbeit geschaffen hat. Was ist das für ein Fortschritt gegen unsere Zeit! Da kann die heranwachsende Jugend in der Freizeit sich im Sport üben. Und wie herrlich kommt der Platz zur Geltung, wenn die von Herrn Oberstudienrat Michaelis eingerichteten Wettspiele dort die höhere Schuljugend von ganz Mitteldeutschland vereinigen!

So hat sich, schon rein äußerlich angesehen, das Bild der Stiftungen in manchen Stücken nicht unerheblich gewandelt. Aber noch viel mehr ist das der Fall, wenn wir in den inneren Betrieb hineinblicken.

Zunächst das Wohnen in der eigentlichen Bude, im 3., 4. und 5. Eingang. Ich wohnte fast die ganze Zeit von Sexta bis Oberprima im 4. Eingang, und zwar vielfach auf Nr. 8, so in den ersten Jahren unter dem im vorigen Jahrbuch erwähnten strengen Senior Ewald Horn. Wir Pudels hatten damals unter seinem Regiment wirklich nichts zu lachen. Ich kann es aus eigenem Erleben bezeugen, daß er seinerzeit als ein über die Massen strenger Senior geradezu allgemein gefürchtet war, wenn ich mich heute nach mehr als 60 Jahren natürlich nicht mehr auf Einzelheiten besinne. Ein Semester vor dem Abiturientenexamen zog ich in den 5. Eingang auf Nr. 7, also unmittelbar über die Sprechstunde vom Chef (Direktor Fries), der damals noch die Hochparterräume zwischen dem 5. und 6. Eingang bewohnte, ehe er auf den Franckeplatz vor dem Schwarzen Tor zog. Das Wohnen im 5. Eingang war darum so viel angenehmer, weil wir dort nur zu 4 oder 5 auf einer Stube wohnten im Gegensatz zum 3. und 4. Eingang, wo immer 9 eine Stube innehatten.

*) Die Anregung gab Pastor Nietschmann (Armin Stein).

Da hatte man, noch dazu auf der Stube über dem Chef, auf der sich keiner mucken durfte, nicht so viel Störung bei der Arbeit, was kurz vor dem Examen wichtig war, besonders für mich, der ich mancherlei nachzuholen hatte. Damals waren alle Plätze in der Pensionsanstalt voll besetzt. Man mußte sogar zeitig genug angemeldet werden. Sonst ging es einem wie meinem älteren Bruder, der erst ein Semester in einer Stadtpension wohnen mußte, ehe er auf der Bude Aufnahme fand. Jetzt ist das freilich anders geworden. Die Bude ist längst nicht mehr so voll besetzt. Sonderlich ist mir aufgefallen, wie verhältnismäßig wenig Lateiner Hauschüler sind. Zu meiner Zeit waren wir fast ausnahmslos Lateiner auf der Bude. Dazwischen nur verschwindend wenig Realschüler. Wie in den Blättern der Franckeschen Stiftungen (herausgegeben von Geheimrat Nebe) vom vorigen Jahre mitgeteilt wurde, bestehen die Hauschüler zum bei weitem größeren Teil aus Realschülern. Die schwache Besetzung der Bude ist wohl mit eine Folge der Zunahme der Fahrtschüler, die in Halle, diesem außerordentlich großen Eisenbahnknotenpunkt, noch stärker sein mag als in allen den anderen Städten mit höheren Schulen. Für die Budisten selbst hat diese Entwicklung, die für die Franckeschen Stiftungen bei der gegenwärtig so schwierigen Wirtschaftslage sicherlich sehr bitter ist, dagegen mehr angenehme Folgen. Die Jungens brauchen nicht mehr so eng zu wohnen. Die Stuben werden nicht mehr alle gebraucht. Was soll man mit ihnen machen? Sie leer stehen und verstauben lassen? Da ist eine große Annehmlichkeit, besonders für die Schüler der oberen Klassen, daß der gegenwärtige Leiter der Stiftungen, Herr Oberstudiendirektor Michaelis, für die einzelnen Klassengemeinschaften, für die Primaner, die Sekundaner usw. diese leerstehenden Stuben als Erholungsräume in der Freizeit eingerichtet hat. Da können die, die sich als Klassengenossen näherstehen, weil sie mehr gemeinsame Interessen haben, sich in der Freizeit aufhalten und sich sicherlich einer ganz anderen Gemütlichkeit erfreuen als auf ihren eigentlichen Wohnstuben mit ihren aus allen Klassen von VI—I zusammengewürfelten Schülern. Als ich diese Einrichtung zum erstenmal in Schulpforta sah, entzückte sie mich ganz besonders. Freilich regte sich bei mir bei diesem Anblick auch etwas von dem Neid der besitzlosen Klassen, wenn ich dabei an meine Schulzeit auf der Bude zurückdachte. Jetzt aber, nachdem ich dieselbe Einrichtung auf der Bude sowohl als auch auf der Orphanage gesehen habe, beglückwünsche ich dazu meine jungen Kommilitonen und freue mich, daß ihnen das Fernsein von Heimat und Elternhaus auf diese Weise so viel angenehmer gemacht wird als uns im vorigen Jahrhundert.

Daselbe gilt von der ganzen Einrichtung der Stuben. Bei uns nichts als nackte, kahle Wände, dazu die furchtbaren zwei Gasflammen, die, ganz abgesehen davon, daß sie den Augen schädeten, eine unerträgliche Hitze verbreiteten, so daß man sich als kleiner Kerl in den langen Arbeitsstunden kaum des Schlags erwehren konnte. Heute sind sie, wahrscheinlich durch die Bemühungen der Schüler selbst, viel netter ausgeschmückt, so daß man sich in ihnen viel behaglicher fühlt. Überhaupt die Arbeitsstunden! Zu Hause hatte man sich beeilt, mit den Schularbeiten möglichst bald fertig zu werden, um sich dann der goldenen Freiheit zu erfreuen. Das wurde hier anders. Täglich hatte man 4—5 Arbeitsstunden abzusitzen, ganz gleich, ob man so lange zu arbeiten hatte oder nicht. Ein Sextaner darf jedenfalls nicht so lange Zeit für seine Schularbeiten verwenden, noch dazu, wenn er bereits das ganze lateinische Pensum schon mal gehabt hat wie ich. Da meinte ich begreiflicher Weise, das ganze Latein schon zu können, das mit seinen 10 Wochenstunden damals die Hauptkraft in Anspruch nahm. Aber das half alles nichts. Die Arbeitsstunden waren nun einmal in ihrer Länge vorgeschrieben und ein wesentlicher Bestandteil der Hausordnung geworden. Daran durfte nicht gerüttelt werden. Man mußte auch als kleiner Sextaner die ganze lange Zeit still absitzen, ins Buch stieren und so tun, als ob man arbeite. Eine ganz besondere Vergünstigung war es, wenn der Senior den Pudeln, d. h. den Schülern von VI—IV erlaubte, schon vor oder während der letzten Arbeitsstunde abends von 8—9 Uhr zu Bett zu gehen. Die Großen, d. h. die von III an, hatten noch bis 10 Uhr Arbeitsstunde. Daß man auf diese Art und Weise zum langsamen Arbeiten und zur Trödelei erzogen wurde, liegt klar auf der Hand. Daran habe ich noch eine deutliche Erinnerung: Die Hauptarbeitsstunde von 5—7 Uhr war zu Ende. Mein Senior, der oben erwähnte Horn, neben dessen Pult mein Platz als der des jüngsten Pudels war, hatte bemerkt, daß ich die ganzen 2 Stunden nur die lateinische Grammatik (den bekannten Ellendt-

Seyffert), und zwar die ganze Zeit auf derselben Seite, ohne nur einmal umgeschlagen zu haben, aufgehabt und scheinbar auch beständig hineingesehen hatte. Er nahm mich gleich vor und fragte mich, was ich in den 2 Stunden geleert hätte — und siehe da — ich wußte rein gar nichts! Was er darauf mit mir gemacht hat, weiß ich nicht mehr. Straßlos wird der Fall kaum hingegangen sein. Nur die Tatsache selbst, wie man so gleichsam systematisch dazu erzogen wurde, die Zeit totzuschlagen und sinnlos hinzudösen, hat sich mir fest eingepägt. Eine entschiedene Besserung, die wir unserem hochverehrten Direktor Fricke verdanken, habe ich noch selbst erlebt. Sonntags hatten wir, wenigstens im Winter, noch eine Arbeitsstunde mehr als in der Woche, nämlich 5, während wir am Alltags nur 4 hatten. Diese Ordnung war doch weder christlich noch pädagogisch. Aber sie bestand bis gegen Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Da kam Fricke Herbst 1878 und änderte das bald dahin, daß die Stunden, die wir Sonntags still abfüßen mußten, keine Arbeitsstunden mehr sein sollten, sondern stille Beschäftigungsstunden. Wie schwer sich aber solche Neuerung wirksam durchsetzte, zeigt folgendes Erlebnis, das ich bald danach hatte. Unsere Ausgehzeit am Sonntag im Winter war ursprünglich von 3—5 Uhr. Von 2—3 Uhr und von 5—7 Uhr hatten wir Arbeitsstunde. Diese Ausgehzeit verlängerte Fricke um eine Stunde. Die Arbeitsstunde von 2—3 Uhr wurde um eine Stunde vorgelegt, so daß wir nun von 2—5 Uhr in die Stadt gehen durften, d. h. wenn wir in der Woche nichts verbrauchen hatten. Anderenfalls wurde uns die Marke entzogen, ohne die wir nicht ausgehen durften und die wir bei der Rückkehr beim Portier (genannt Schnapper) abgeben mußten. Den Schnapper scheint es nicht mehr zu geben. Wenigstens habe ich bei meinen letzten Besuchen keinen mehr gesehen. Überhaupt scheint das Ausgehen in die Stadt nicht mehr so eng begrenzt zu sein. Steht doch das Rote Tor neben der Waisenhaus-Apotheke stets auf, so daß die Budisten dort ungehindert aus- und eingehen können, was zu unserer Zeit ganz unmöglich war. Doch, um wieder auf den Sonntag zurückzukommen, um 5 Uhr mußte bereits jeder wieder am Tisch hinter den Büchern sitzen. Ich war eines Sonntags eben aus der Stadt zurückgekehrt und hatte mir aus meinem von Hause mitgebrachten Mustopf ein Mischbrot geschmiert. Gerade, als ich dabei war, dasselbe mit bestem Appetit zu verzehren, trat der Inspektionslehrer (er lebt heute noch) ins Zimmer, um zu revidieren, ob wir alle auch richtig wieder da wären. Raum sieht er mich essen, macht er mir Vorwürfe: Essen gehöre nicht in diese Stunde, worauf ich erwiderte: Essen wäre doch sicher eine stille Beschäftigung, die in der stillen Beschäftigungsstunde nicht verboten sein könne. Freilich trug mir diese Antwort die ironische Bemerkung ein: „Sie sind auch nie um eine Ausrede verlegen.“

Über die strenge Zucht ist ja vielfach geklagt. Ich kann in diese Klagen nicht mit einstimmen — trotz der mancherlei Erfahrungen, die ich gerade in den ersten Jahren meines dortigen Aufenthalts habe machen müssen. Ich bin heute noch wie früher der Meinung: solche strenge Zucht schadet keinem. Sie ist uns nur heilsam. Nur muß es nach dem Worte Luthers gehen, daß der Apfel bei der Reute liege. Und Freuden haben wir dort auch genug gehabt.

Anderes sind natürlich die Roheiten zu bewerten, die vielfach auf solchen Internaten von den Ältern an den Neueintretenden verübt werden. Es war Sitte oder vielmehr Ansitte, daß die Novizen gestopft wurden; d. h. wenn sie das erste Mal harmlos in der Freizeit in den Feldgarten gingen, der in seiner ganzen Ausdehnung mit Gras bewachsen war, dann wurden sie von den Ältern überwältigt, niedergeworfen und ihr Mund voll Gras gestopft. Es werden wohl nur wenige diese Ansitte noch kennen.

Eine böse Sache war bei meinem Eintritt die Wasserversorgung. Wir hatten noch keine Wasserleitung auf den Stuben, sondern mußten alles Wasser zum Trinken und Waschen von dem Brunnen auf dem Vorderhofe hinausschleppen. Derselbe stand unmittelbar dem 4. Eingang gegenüber unter der Hauptbibliothek. Zum Wasserholen war das besondere Amt des Custos eingerichtet, das auf jeder Stube die Kleinen von VI—IV abwechselnd zu verwalten hatten. Der Custos mußte, wenn der Bedur (der Bediente) uns mit seiner durchdringenden Schelle geweckt hatte (im Sommer um $\frac{3}{4}$ 5, im Winter um $\frac{3}{4}$ 6 Uhr), in der Zeit von $\frac{3}{4}$ bis voll das nötige Wasch- und Trinkwasser für die ganze Stube heraufholen, dazu im

Lauf des Tages noch öfter frisches Wasser zum Trinken. Das war besonders für die, die 4-5 Treppen hoch wohnten, keine Kleinigkeit. Am Brunnen mußten wir in langer Reihe stehen, weil immer nur einer an das Wasser herantommen konnte, aber die Custoden von etwa 40 Stuben sich herandrängten. Am schlimmsten war es im Winter, wenn alles vereist war. Wie leicht konnte man da mit den beiden Lasen (Stärkere trugen auch 4) ausrutschen und hinschlagen und hatte zum Spott auch noch den Schaden, daß man die zerbrochenen Lasen bezahlen mußte. Glücklicherweise dauerte dieser Zustand nicht mehr lange. Ungefähr Mitte der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde Wasserleitung in alle Stuben gelegt und den armen Custoden dadurch das Leben leichter gemacht.

Auch mit dem Essen ist es wohl um vieles besser geworden. Wir bekamen nur Mittag- und Abendbrot. Den Kaffee mußten wir uns selbst besorgen. Das war die Aufgabe des sogenannten Pudels, morgens und auch nachmittags, wenn der Nachmittagskaffee nicht durch stramme Haltung ersetzt wurde, Kaffee und Schwarzwaren aus den Verkaufsräumen im 2. oder 6. Eingang zu holen. Da gab es für einen Dreier, wie das Geldstück damals hieß, 3 Tassen. Das war allerdings nur sog. Schülertaffee. Wenn dieses bessere Spülwasser nicht gut genug war, der wendete 4 Pfg. auf, erhielt aber dafür nur 2 Tassen. Und das hatte den stolzen Namen Lehrertaffee, wenn ich auch nicht glaube, daß die Hilfslehrer und Studenten dasselbe Getränk erhielten. In der großen Pause konnte man sich die Semmeln zum Frühstück kaufen, sogar mit Butter bestrichen, wenn das Taschengeld so weit reichte. Aber mit den 75 Pfg., die wir in der Woche erhielten (am Mittwoch 25 Pfg., am Sonnabend 50 Pfg.), mit denen alle solche Extraausgaben bestritten werden mußten, konnte man wirklich keine großen Sprünge machen. Das Essen, das wir mittags um 12, abends um 7 Uhr in dem großen Speisesaal (unter dem großen Besaal) einnahmen, war sehr einfach — entsprechend der sehr niedrigen Pension, die wir bezahlten. Aber die damaligen Klagen über das schlechte Essen waren stark übertrieben. Das ist nun einmal die Art solcher Jüngens, daß sie über alles Mögliche schimpfen. Es gab bei uns Schüler, die manche Gerichte überhaupt nicht anrührten. Sie erklärten einfach: Solchen Fraß kann man nicht essen. Er war ihnen schon vorher durch die Schilderung der Alten verekelt. So gab es jeden Sonnabend abends eine Art Bieruppe mit gedrängter Wochenübersicht, in der alle Reste aus der Woche verschwunden waren. Wie verrufen dieselbe war, ersieht man aus ihrem Namen: Rattengift. Anders wurde sie überhaupt nicht genannt. Und viele sagten, ohne sie je gekostet zu haben: Rattengift kann man nicht essen. Ähnlich war es mit dem Seelenkleister, den wir zweimal abends in der Woche erhielten. Das war eine Mehlsuppe. Ich habe alles, auch das Rattengift und den Seelenkleister tapfer gegessen, wie ich es von Hause gewöhnt war, alles zu essen, was auf den Tisch kam. Aber es wäre ungerecht, wenn ich nur von solchen schlechten Speisen erzählen wollte. Es gab auch manches, was wir gern hatten. In lebhafter Erinnerung ist mir nur noch eins. Und daraus erkennt man, wie bescheiden unsere Ansprüche waren. Besonders beliebt waren die Pellkartoffeln, die wir im Winter zweimal in der Woche abends erhielten, und zwar am Montag und Freitag. Das war nun freilich nicht sehr opulent: Pellkartoffeln, sonst nichts dazu. Denn die Butter, die wir dazu bekamen, war für das Stück Brot bestimmt, das wir jeden Mittag und Abend erhielten und mit auf unsere Stuben nahmen, um davon unser Frühstück zu bestreiten. Aber wir nahmen die Kartoffeln auch vielfach mit auf die Stuben. Und dann fing in der Zeit nach dem Essen bis um 8 Uhr, zu welcher Zeit die Arbeitsstunde anfang, ein Brutzeln und Braten auf den Stuben an; es wurde dann öfter Stampf gemacht, von dem im letzten Jahrbuch so nett erzählt wurde. Wir, d. h. meine Brüder und ich, haben ihn nicht nur auf der Bude, manchmal sogar auch zu Hause gemacht, wenn unsere Mutter, überwunden von unseren Schilderungen dieser Herrlichkeit, uns Jüngens mal die Küche dazu abtrat, und haben uns köstlich daran delectiert.

Damit der Humor hierbei nicht ganz leer ausgeht, sei es mir erlaubt, noch eine kleine Geschichte hinzuzufügen. Während des Essens ging der ökonomische Inspektor, zu unserer Zeit der Kleine Mann namens Beschnidt, der später von unserm alten Turn- und Rechenlehrer Höpfner abgelöst wurde, im Mittelgang auf und ab, führte die Aufsicht und teilte die eingegangenen Briefe aus, nachdem er die Adressen verlesen. Bei ihm konnte man sich noch etwas holen, wenn man

nicht satt geworden war. Dazu standen an der Rükchentür drei Kellner bereit, die er dazu heranwinkte. Nun bekamen wir mittags und abends, wie bereits erwähnt, ein Stück Brot. Auf jedem Tisch standen vier Schüsseln und um jede Schüssel herum vier Teller (alles, Schüsseln wie Teller von Zinn, daher unzerbrechlich). Zwei lange Brote lagen vorn am Tisch an der ersten Schüssel. Die waren je in acht Stück eingeteilt, aber so, daß die untere glatte Rinde nicht durchschnitten war. Die Ecken waren noch einmal so dick als die Mittelstücke, die „Gaul“ genannt wurden. Sie gehörten natürlich den Primanern und Sekundanern, die an der ersten Schüssel saßen, die Mittelstücke, die Gäule, den anderen. Wenn nun jemand meinte, daß sein Stück Brot zu dünn geschnitten sei und sich deshalb beim Kleinen Mann mit den Worten beschwerte: „Mein Gaul ist zu dünn“, dann wurde er mit dem Salomonischen Bescheid abgewiesen: „Dann füttere ihn.“ Oder wenn ein Brot aus Versehen nur in sieben Teile geschnitten war, so daß einer leer ausgehen mußte, und das war natürlich immer ein kleiner Sextaner von der vierten Schüssel, an die die Gäule zuletzt kamen — und die Beschwerde lautete: „Ich habe keinen Gaul getriegt“, dann erfolgte prompt die Entscheidung: „Dann geh auf den Markt und kauf dir einen.“ Wenn aber in die vorschriftsmäßigen Worte gekleidet war: „Mein Brot ist zu klein“ — oder: „Ich habe keins getriegt“, dann erhielt der Junge Ersatz.

Der größte Wandel wird sich in der eigentlichen Arbeit der Schule vollzogen haben. Doch wird darüber ein Laie, noch dazu ein so alter, nicht fachverständig urteilen können. Wir Alten sind doch heute nur noch dazu da, möglichst bald ausgerangiert zu werden. Doch fällt gleich eine Außerlichkeit auf, die nicht unwichtig ist. Wir hatten halbjährige Klassen: Unter- und Ober-Sexta, -Quinta, -Quarta. Selbst von U III an bis O I wurde halbjährig verlegt. In jeder dieser Klassen saßen nämlich zwei Abteilungen, und wenn man sitzenblieb, verlor man nur ein halbes Jahr. Auch die Einrichtung der Michaelisklassen, die die aus der Osterabteilung Sitzgebliebenen aufnahmen und umgekehrt, gibt es nicht mehr. Jetzt wird auf die Schwachen und Faulen keine Rücksicht mehr genommen. Wer nicht mitkommt, soll lieber einen praktischen Beruf ergreifen. In der alten Zeit half man aber nicht nur den Schwachen, sondern auch den Begabten. Die konnten, wenigstens zu meiner Zeit, U und O III halbjährig machen. Früher, zur Zeit meines Vaters, also etwa in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, war das sogar noch in Sekunda möglich, wovon mir mein Vater mehrere Beispiele erzählt hat. Die Änderung im eigentlichen Unterrichtsbetrieb entzieht sich natürlich meiner Kenntnis. Wir hatten wöchentlich 10 Stunden Latein. Die sind jetzt stark beschnitten und werden es vielleicht noch mehr. Das Ziel ist eben ein ganz anderes. Wir mußten noch lateinische Aufsätze machen und lateinische Sprechübungen halten. Doch war es mit letzteren bei uns schon sehr rückwärts gegangen im Verhältnis zur Zeit unserer Väter. Unsere Sprechübungen nannte unser Klassenlehrer in O II, der ein großer Grieche, aber kein ebenso großer Lateiner war, selbst Stammelübungen. Solche Künste werden natürlich nicht mehr geübt. Französisch fingen wir schon in Quinta an, freilich nur mit zwei Wochenstunden, während es jetzt um ein Jahr verschoben ist, dann aber in Quarta gleich mit vier Wochenstunden einsetzt. Und der Anfang des griechischen Unterrichts ist von Quarta nach Untertertia verlegt. Daher können sie sicherlich nicht schon in Obertertia Homer lesen, wie wir beim August (Oberlehrer Frahnert) mit dem neunten Gesang der Odyssee anfangen, und zwar mit den Worten: *Τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολέμητις Ὀδυσσεύς*, die mir seitdem unvergeßlich geblieben sind. Durch meine fünf Söhne, deren Gang durchs Gymnasium ich natürlich mit großem Interesse begleitet habe, habe ich so manches gemerkt, wie anders jetzt der Unterricht betrieben wird. Besonders ärgerlich war mir als Vater der Wegfall der wöchentlichen Extemporalien. Die Jungens selber mochten vielleicht anders darüber urteilen. Aber wir Eltern waren doch durch den Ausfall der schriftlichen Arbeiten, die wir jederzeit gut kontrollieren konnten, am besten und sichersten darüber unterrichtet, wie es mit ihnen und den Aussichten ihrer Verlegung stand. Besonders bei meinem jüngsten Sohn habe ich gesehen, wie anders jetzt der lateinische Unterricht eingerichtet ist. Was lesen sie heute für lateinische Schriftsteller, von denen wir keine Ahnung hatten! Dazu die stark vermehrte Sportübung, über die wir Alten wohl manchmal — aber natürlich nur ganz in der Stille — den Kopf schütteln. Freilich müssen wir offen zugeben,

daß bei uns die körperliche Seite der Ausbildung gar zu sehr vernachlässigt wurde. Das Turnen wurde gar zu nebensächlich betrieben. Wie gemüthlich ging es in den zwei Turnstunden im Sommer im Feldgarten her. Der Platz war viel zu groß, als daß der Turnlehrer (Höpfner, später Schmuhl) ihn übersehen konnte. Der kam in jeder Turnstunde höchstens zweimal zu jeder Riege. In der anderen Zeit konnten wir, wenn wir einen gutmüthigen Vorturner hatten, machen, was wir wollten. Wie oft haben wir da im Gras gelegen oder andere Allotria getrieben! Und die militärischen Übungen in dem Schülerbataillon, von dem in einem der letzten Jahrbücher so hübsch erzählt wurde, waren ja nur freiwillig und hörten leider nach einigen Jahren auf. Darum ist es sicher unbedingt nötig, daß die körperliche Ausbildung nach dem alten Grundsatz: mens sana in corpore sano größere Beachtung findet, zumal unsere Jugend durch den Wegfall der allgemeinen Wehrpflicht die Schulung des Körpers nötiger als je hat.

Doch, und das ist die Hauptsache, wir dürfen der festen Überzeugung sein: Der alte Geist ist geblieben und kommt in der neuen Zeit wieder erst recht zur Geltung: der nationale und der christliche — beides zusammen in gleicher Weise: das Nationale in christlichem Geist und das Christliche in nationaler Prägung. Und das Klassische, das wir alten Lateiner so ins Herz geschlossen haben, wird hoffentlich auch nicht ganz vergessen, sondern kommt auch bei dem jungen Geschlecht zu seinem Recht.

Unsere Turnfahrten

Prof. Stade, Halle (Saale)

Die Franckeschen Stiftungen mit ihren Sondereinrichtungen, den Erziehungsanstalten, den Gärten und Turnplätzen, haben von jeher vor anderen Schulen manches vorausgehakt. Es sei da z. B. an das Schülerbataillon erinnert. — Um so mehr vermisse ich als Turnlehrer eine wertvolle Ergänzung des Schülerlebens, die Turnmärsche. Wohl gab es die alljährlichen Klassenausflüge. Sie hatten den Zweck, in das Einerlei des Schullebens eine willkommene Abwechslung zu bringen, sollten Lehrern und Schülern Gelegenheit geben, sich menschlich näherzutreten, sollten Liebe zur Heimat und Interesse für schöne Gegenden des Vaterlandes, für historisch bedeutsame Stätten wecken und vertiefen. Aber es fehlten eben die Turnmärsche. Sie sollten auch nach Art der Klassenausflüge Schönes und Interessantes bieten, aber sie sollten in erster Linie der körperlichen Ertüchtigung dienen, die Fähigkeit im Ertragen von Strapazen fördern und stellten daher an die Marschfähigkeit hohe Anforderungen, insbesondere da große Strecken in straffem Tritt zurückgelegt wurden. Sie sollten, um es kurz zu sagen, eine Vorstufe der militärischen Übungsmärsche sein. Die größte Marschleistung war 44 km.

Es ist nicht leicht gewesen, von der Lehrerkonferenz die beiden Schultage, einen im Frühjahr und einen im Herbst, bewilligt zu bekommen. Man befürchtete, daß die an den beiden Tagen ausfallenden 10 Schulstunden im Leben der Schüler eine nie wieder auszufüllende Lücke sein würden. Man vergaß, daß der Gewinn eines solchen Wandertages den Verlust hundertfältig aufwog. Schließlich hat der damalige Rektor Rausch einfach die Turnfahrten angelegt; nach vielen Jahren sei ihm an dieser Stelle nochmals dafür gedankt.

Daß diese Turnmärsche in schlichtester Form durchgeführt wurden, braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Wir lebten den ganzen Tag aus dem Rucksack und waren so von jeder Abmachung mit einem Gastwirt frei, was besonders wertvoll war, wenn etwa infolge schlechten Wetters die Marschroute geändert oder gekürzt werden mußte — es ist allerdings nie vorgekommen —, abgesehen davon, daß unsere Fahrt dadurch erheblich verbilligt wurde.

Der Plan für jede Turnfahrt stand natürlich vorher fest. So wurden die Hin- und Rückfahrt rechtzeitig bei der Eisenbahnverwaltung angemeldet, das Fahr- geld vorher eingezogen; auch die Raststätten wurden gebeten, sich für oft 120 Per-

sonen zu versehen. Überall haben wir damit die besten Erfahrungen gemacht. — Einige Male hat uns auch die Schülermusikkapelle begleitet und uns durch fröhliche Marschweisen über die Anstrengungen hinweggebracht.

Und nun noch eine wichtige Frage: Wie war es mit dem Alkohol? Ohne Verbote und Kriegsartikel machte es sich ganz von selbst, daß während der Wanderung kein Tropfen Alkohol getrunken wurde, einfach durch das Beispiel, welches wir Lehrer gaben. Am Ende der Wanderung aber waren wir dann noch 1—2 Stunden bei Ansprachen und Liedern fröhlich beieinander; da durften wir ohne Schaden nun auch ein Glas Bier genießen. Wir haben den Schülern so viel an Unterhaltung geboten, daß sie gar nicht an vieles Trinken dachten, und ich darf heute noch mich freuen, daß wir nicht ein einziges Mal eine Ausschreitung erlebten.

So ist mir heute noch die Erinnerung an die Turnfahrten eine der wertvollsten meines Lebens. Dank allen den Amtsgenossen, die sich uns angeschlossen und uns unterstützten, in erster Linie den Turnkollegen Deverzeny und Frese, welch letzterer nie gefehlt und durch seine herzliche Freundschaft zur Jugend wesentlich zum Gelingen beigetragen hat. Es seien nun noch in Kürze die einzelnen Wanderfahrten umrissen; die beigefügten Zahlen geben die Jahre an, in welchen sie veranstaltet wurden.

Petersberg: Marsch von Bahnhof Trotha über Seeben, Gutenberg und das Bergholz zur Kuppe. Kurze Feier am Bismarckturm, Rückmarsch über Nedlitz nach Bahnhof Trotha, von hier elektrische Bahn. 1903, 1910.

Wettin: Marsch durch die Öblauer Heide, über die Saalefähre bei Brachwitz und die Porphyrböden des Saaleufers nach Wettin mit Schloß und Schweizerling; Rückmarsch nach Nauendorf, Eisenbahn nach Halle. 1901, 1902, 1906.

Kriegsdorf: Über Ammendorf, Burgliebenau, Wallendorf nach Kriegsdorf. Hier vaterländische Feier am Denkmal A. v. Wedells, eines der Schillschen Offiziere, die vor Wesel erschossen wurden; Rückmarsch nach Merseburg, von hier elektrische Fernbahn. 1900, 1904, 1909, 1913.

Lauchstädt: Passendorf, Schlettau, Delitz a. B., Lauchstädt; Besuch der Schiller- und Goethestätten, kurze Feier im Theater. Rückfahrt mit der Bahn. 1901, 1905.

Rosßbach: Eisenbahn nach Merseburg oder Corbetha, Marsch über das Bäumchen an der Chaussee Merseburg—Weißenfels nach dem Janushügel bei Rosßbach; hier Erläuterung der Schlacht an Hand einer hektographierten Skizze, die jeder Schüler in die Hand bekam. Rückmarsch nach Frankleben, Eisenbahn und elektrische Fernbahn. 1902, 1905, 1907.

Manöver bei Rosßbach: In der Nacht Eisenbahnfahrt bis Corbetha. Marsch in der Dunkelheit nach dem Janushügel, Gefecht der beiden Divisionen des 4. Armeekorps, Schlußparade; Rückfahrt jeder für sich. 1908.

Mansfelder Seen: Öblauer Heide, Lindenuß, Bemmstedt, Langenbogen, Seeburg; Besichtigung des Beckens des trockengelegten oder verschwundenen Salzigen Sees und Erklärung der Ursachen. Von Seeburg Marsch über das Gelände des früheren Sees nach Oberröblingen. Rückfahrt mit der Eisenbahn. 1903.

Freiburg a. N.: Saale- und Elsteraue nach Lauchstädt, Mücheln und über die nördlich der Anstrut hinziehenden herrlichen Gebirgszüge nach der Neuenburg, dem uralten Schloß von Freiburg. Jahnturnhalle mit Grab des Turnvaters, hier kurze Feier, dann Besichtigung des Jahnhauses. Rückfahrt mit Eisenbahn. 1902, 1908, 1911.

Anstruttal: Eisenbahnfahrt über Naumburg und Freiburg nach Bissenburg mit dem prächtigen Schloß, durch den Ziegelrodaer Forst nach Rosßleben, der altehrwürdigen Schule mit Alumnat, vorüber an dem thronenden Wendelstein und Memleben mit der alten Kaiserpfalz nach Nebra. Rückfahrt mit der Bahn. 1912.

Rudelsburg: Von Station Leißling durch herrlichen Buchenwald nach der Schönbürg, idyllisch über einer Saaleschlinge gelegen, dann durch Naumburg über Bismarckhöhe und Knabenberg mit interessantem Blick auf Schulpforte nach Rösen und hinauf zur Rudelsburg, hier Feier am Bismarckdenkmal. Von hier über Burg und Dorf Saaleck zum Himmelreich und zur Kaiser-Wilhelm-Burg mit herrlichem Rückblick auf die Rudelsburg. Rückfahrt mit Eisenbahn. 1904, 1907, 1910.

Ryffhäuser: Bahnfahrt über Sangerhausen nach Heldringen, von hier Aufstieg zur Sachsenburg mit prächtigem Blick auf den Durchbruch der Anstrut, Marsch durch den Obislebener Forst nach Frankenhausen und weiter nach dem Jagdschloß Ratsfeld und zum Ryffhäuserdenkmal, hier vaterländische Ansprache. Dann Marsch am Hang des Gebirges zur Rothenburg. Abstieg nach Kelbra. Rückfahrt mit der Eisenbahn. 1910, 1912.

Stolberg: Bahn bis Gernrode, Marsch über Sternhaus, Mägdesprung, Seltetal nach Alexisbad und Lindenberg, Aufstieg zur Josephshöhe auf dem Auerberg, Abstieg nach Stolberg-Kottleberode. Rückfahrt mit der Bahn. 1914.

Elfaß-Lothringen: 1. Tag: Fahrt über Kassel und Marburg nach Homburg v. d. H., Marsch nach Dornholzhausen an der Saalburg. 2. Tag: Saalburg, Frankfurt a. M., Fahrt nach Weisenburg. 3. Tag: Schlachtfelder von Weisenburg und Wörth. 4. Tag: Schlachtfeld von Wörth, Fahrt nach Straßburg. 5. Tag: Straßburg. 6. Tag: Vogesen, Hohkönigsburg, Fahrt nach Saarbrücken. 7. Tag: Saarbrücken, Schlachtfeld von Spichern, Fahrt nach Metz. 8. Tag: Schlachtfeld vom 16. August 1870. 9. Tag: Schlachtfeld vom 18. August 1870. 10. Tag: Trier. 11. Tag: Moseltal bis Koblenz. 12. Tag: Rückfahrt nach Halle. 1913. (Teilnehmer: 2 Lehrer und 10 Schüler.) Genauere Schilderung siehe Jahrbuch 1932, S. 19.

Berühmte Männer, die aus der Latina hervorgegangen sind

(Fortsetzung zu dem Aufsatz in Schola Latina, Jahrg. 1934, S. 56-60)

Prof. R. Weiske, Halle

Wir sind in der Lage zu der vorjährigen Reihe berühmter Lateiner eine Fortsetzung zu bringen, da unterdessen im Fortgang der Zeit bei einem Lebenden der Ruhm so gewachsen ist, daß ein Rückblick auf seine Wirksamkeit gestattet ist; bei drei in diesem Jahre Verstorbenen hat der Tod einen Schlußstrich unter ihres Lebens Arbeitsertrag gemacht.

Am 14. 2. starb nach kurzem, schwerem Leiden in Berlin der Professor der Staatswissenschaften an der Universität Greifswald D. Dr. Wilhelm Rähler, der am 5. 2. 1871 geborene Sohn des halleischen Theologen D. Martin Rähler, Schüler der Latina von 1884 an. Als erster von vier Brüdern bestand er am 10. 9. 1888 die Reifeprüfung unter Befreiung vom mündlichen Examen. Schon mit 29 Jahren wurde er 1901 o. Professor an der Aachener Hochschule, 1914 Professor der Staatswissenschaften in Greifswald. Seine dortige Tätigkeit unterbrach der Weltkrieg, den er, der seit seiner aktiven Dienstzeit als begeisterter Soldat regelmäßig geübt hatte, vom ersten Mobilmachungstage an als Kompagniechef und Bataillonskommandeur mitmachte, trotz seiner inzwischen erreichten 43 Lebensjahre oft im Brennpunkte des Kampfes an der Westfront, mitten unter seinen gefallenen nächsten Mitkämpfern vor gleichem Schicksale bewahrt. Diese Bewahrung wurde ihm weiterhin zur Verpflichtung, für das Vaterland zu leben; deshalb stemmte er sich nach dem Kriege in wildbewegten öffentlichen Versammlungen als tapferer Kämpfer gegen die Mächte des Umsturzes. 1919 Spitzenkandidat der deutsch-nationalen Volkspartei für Pommern in der verfassunggebenden preussischen

Landesversammlung, 1920/21 Rektor der Universität Greifswald, 1920—28 Mitglied des preussischen Landtages. In dieser Zeit nahm er sich der Franckeschen Stiftungen und der Latina besonders an. An ihr hing er sein ganzes Leben mit großer Liebe und Treue, und in der Zeit, wo infolge der schweren wirtschaftlichen Lage und der Inflation der Bestand der Stiftungen gefährdet war, setzte er sich tatkräftig und warm für das Erbe U. S. Franckes ein. War er doch auch in all seiner Arbeit, in seinem Denken und Fühlen, wie der Stifter, von einem warmen, tief gegründeten Christusglauben erfüllt, der ihn durch alle wilden Wogen seines reichbewegten Lebens bis in seine Sterbestunde trug. Im Oktober 1932 betraute ihn der Reichskanzler von Papen als Reichskommissar für Preußen mit der kommissarischen Geschäftsführung des preussischen Kultusministeriums, nach der Machtübernahme der nat.-soz. Bewegung wurde er vom Reichsjustizminister zum Mitglied der Akademie für das deutsche Recht berufen. Universität, Schule und Kirche waren die Arbeitsgebiete, die diesen Schüler unsrer Anstalt in rastloser, unermüdlicher Pflichterfüllung bis zu seinem Tode in Anspruch nahmen.

Dem bedeutenden Politiker folgte am 22. 3. im Tode nach der noch jugendliche Generalmusikdirektor Werner Ladwig, Schüler der Latina in den Jahren 1908—1917 in VI—Ia.

Schon früh zeigte sich bei dem begabten Knaben das musikalische Talent, aber erst nach dem Tode des Vaters, der ihn dem philologischen Studium zuführen wollte, gelang es der opferbereiten Mutter, dem Sohn das musikalische Studium in Leipzig zu ermöglichen. Aber nur unter großen Entbehrungen konnte er es betreiben, wenn auch Paul Graener, der seine Begabung sofort erkannte, ihn als seinen Privat Schüler jahrelang unentgeltlich unterrichtete. In der schweren Nachkriegszeit, in der die Mutter ihm die Kohlen im Koffer in die Studentenbude brachte, ging er mit ein paar Freunden auf die Dörfer, Theater zu spielen, gegen die Lieferung von Butter und Eiern. Die Inflation zwang ihn, sein Studium abzubrechen. Um Geld zu verdienen, ging er als Solorepetitor an die vereinigten Bühnen von Duisburg—Bochum. Hier drang er in die Praxis der Musikbühne ein, und ohne Kapellmeister zu sein, dirigierte der junge Musikus in Operaufführungen und Sinfoniekonzerten. So hinreißend, daß die Presse ihm begeistert zustimmte. Mit 23 Jahren wurde er in Oldenburg Landesmusikdirektor und suchte als solcher das Publikum musikalisch zur Erfassung der zeitgenössischen Musik zu erziehen. Seine weitere Laufbahn führte ihn über Königsberg i. Pr. nach Schwerin. Der dortige Aufenthalt wurde für ihn ein Jahr schönster Erfolge: ein gutes Orchester, ein musikliebendes Publikum, Musikvorführungen in den Schulen machten ihm seine Arbeit zu einem Triumph. Im November brachte er seines Meisters Graeners „Friedemann Bach“ zur Uraufführung, das Werk erlebte unter ihm 12 ausverkaufte Häuser.

Zuletzt hatte er als Dirigent eine doppelte Stellung inne an der städtischen Oper in Berlin und in der Dresdener Philharmonie. Eine Dresdener Zeitung wertete ihn im Jahre 1933 als eine der positivsten Erscheinungen des Musiklebens. „Es ging eine große, gesunde Kraft von ihm aus, wenn er, der Breitschultrige, mit einer Riesenarmgeste einen Bruckner dirigierte. Mit etwas ganz Starkem, Männlichem, Einfachem und Quellklarem baute er die herbe Klassik einer Gluckeouvertüre auf, und mit unerfättlich dämonischer Befessenheit brachte er „Hindemith“ (!) zur Aufführung.“

Am 30. 7. starb in Puppling bei Wolfratshausen (Oberbayern) der Schriftsteller und Dichter Ernst von Wolzogen, der in den Jahren 1870—72 in IV—IIa die Latina besucht hat.

Er war geboren am 23. 4. 1855 als der Sohn des Schweriner Hoftheaterintendanten Freiherrn Alfred von Wolzogen, als der Enkel des Generals der Infanterie L. von W., als der Großneffe Wilhelms von W., des Schwagers Schillers. Aristokrat von Geburt, huldigte er einer edelmännischen Geisteshaltung, als glühender Patriot rang er um ein echtes Deutschtum, trotz seiner fast 60 Jahre zögerte er nicht, als der Weltkrieg ausbrach, als Landsturmmann in die Reihen der Kämpfer einzutreten, und in der Zeit des Zusammenbruchs wurde er ein Vorkämpfer von Gedanken, auf denen das neue Reich aufbauen sollte. Ausgezeichnet als Übersetzer englischer, französischer, dänischer, italienischer, spanischer Werke, schuf er als Dichter vielgelesene Novellen, Romane, Bühnendichtungen, Lyrische

Gedichte, und war ein geschickter Feuilletonist. Als Dichter eignete ihm reiche Erfindungsgabe und Phantasie, vor allem erfreute er durch seinem köstlichen Humor. Als Erzähler und Dramatiker suchte er die vielfach niedrig stehenden Darbietungen der Varietés durch eine anmutige Kleinkunst zu ersetzen und die hohle Operette durch das feinere Singspiel zu verdrängen. Er gehörte zu dem Reichsverbande deutscher Schriftsteller. Als er im hohen Alter von 79 Jahren starb und seine Asche am 31. 7. in der Kalkbriether Familiengruft des edeln Geschlechtes beigesetzt wurde, ehrte die thüringische Staatsregierung den Dichter als „den Herold der ewigen Kraft des Deutschthums.“

Unter den noch Lebenden hat sich unser Kommilitone Paul Burg zu immer höheren literarischen Erfolgen emporgearbeitet. Paul Burg (Schriftstellername für Paul Schaumburg) ist geboren am 12. 12. 1884 in Hedersleben bei Halberstadt als der Sohn des Stationsassistenten Schaumburg, der später nach Trotha bei Halle versetzt wurde. Deshalb kam Paul nach dem Besuche der Dorfschule und des Gymnasiums in Ballensfeld Ostern 1900 auf die Latina, die er in Ia und I bis zum Abitur Ostern 1903 besuchte. Nicht Jura studierte er, wie er bei seinem Abgange angegeben hatte, sondern er wandte sich dem schriftstellerischen Berufe zu. Seine Hauptgebiete sind der Roman, die Kritik, die Kulturgeschichte. Eine Zeitlang Schriftleiter des N. S. Funk in Leipzig (mitteldeutsche Ausgabe), ist er jetzt Chefredakteur des Verlagshauses Allstein und wohnt in Berlin-Lichterfelde-Ost. Viel gelesen sind seine Romane, in denen er bedeutende Männer des deutschen Geistes- und Geschichtslebens in lebendiger Charakteristik vor das geistige Auge des Lesers hinstellt: sein fünfbändiger Goetheroman, ein Schiller-, Fridericus-, York- und Gneisenauroman. Dem Vorbilde Gust. Freytags in seinem Romane „Soll und Haben“ folgend, sucht er das „Deutsche Volk bei der Arbeit“ auf. Der 1. Band einer Romanreihe „Die gute Schmiede“ läßt in eindrucksvollen Szenen die drei letzten deutschen Kaiser, Bismarck, Molke, Noon, Wagner, Menzel, Freytag, Krupp, Nobel, Stephan, Zeppelin, Hindenburg und unser Führers Mutter erscheinen.

Wie er ein lebenswürdiger Gesellschafter ist, auch an den Höfen deutscher Fürsten ein gern gesehener Gast (Inhaber zahlreicher Orden) war, wie die Stunden des Zusammenseins mit ihm für viele von unermäßigem Werte sind, so sucht er durch seine Kunst mit vollen Händen Lebensfreude über den Alltag seiner Leser auszustreuen, zu Tatelust und Leistungswillen anzufeuern und so für sein Teil am kulturellen Aufbau des neuen Reiches mitzuarbeiten. Wir Kommilitonen der schola Latina können auf diesen Mitschüler stolz sein.

Nun, Ihr lieben Kommilitonen, Kämpfer auf dem kulturellen Gebiete des dritten Reiches, die Arena des Ruhmes steht Euch noch offen. Wer in den Blättern unser „Schola Latina“ in künftigen Jahren gepriesen werden will, der laufe in der Rennbahn, ringe und kämpfe vor der Ruhmeshalle und arbeite mit allen Kräften des Geistes. Der Lorbeer winkt.

Achtung!

Wichtig!

Achtung!

Lieber Kommilitone!

Zur Vervollständigung unserer noch immer sehr lückenhaften Anschriftenliste, welche Herr Pastor Grabow bearbeitet, brauchen und erbitten wir Ihre Mitarbeit. Sehen Sie bitte das neue, im Jahrbuch 1935 veröffentlichte Verzeichnis der Alten Lateiner wenigstens daraufhin durch, ob die Namen Ihrer noch lebenden Klassen-genossen sämtlich verzeichnet sind, und teilen uns die Fehlenden mit, damit wir weitersuchen können. Soweit Ihnen deren Anschriften unbekannt sind, können Sie uns aber gewiß Winke geben, wo wir am besten mit unseren Nachforschungen einzusetzen haben.

Zuschriften erbeten an Herrn Bezirks-Direktor Edgar Rudolph,
Halle (Saale), Kronprinzenstr. 13.

Ansätze zum Arbeitslager im Jahre — — 1902

Prof. Dr.-Ing. Friedrich Haffe

Forsan et haec olim meminisse iuvabit

„Des zu gedenken wird uns später vielleicht noch erfreuen“ — so läßt schon der alte Vergil seinen Aeneas sprechen. Dieses Wort gewinnt erhöhte Bedeutung nach großen Umwälzungen, von denen wir jetzt eine der grundlegendsten hinter uns haben und für die Dauer zu gestalten bemüht sind. Gerade die auch von der Wissenschaft erwartete Umstellung wird namentlich der älteren Generation erleichtert und auch bei der Jugend gefördert, wenn man auf frühere tastende Ansätze dessen zurückgreifen darf, was wir jetzt fest und geschlossen in der Hand halten. Deshalb habe ich mich bemüht, in den nachfolgenden Aufzeichnungen das festzuhalten, was vielleicht mehr als persönlichen Erinnerungswert beanspruchen darf.

Im Sommer 1902, als ich mich auf die Erste Staatsprüfung im Ingenieurbaufach, wie sie damals noch hieß, vorbereitete, entdeckte ich an einer Ecke des damals noch auf weite Strecken unbebauten Kurfürstendamms in Charlottenburg, in der Gegend des heutigen Olivaer Platzes, einen hohen dichten Bretterzaun mit der Aufschrift „Licht-Luft-Sport-Bad“. Da der Eintritt nur 20 Pf. kosten sollte, konnte man sich das auf jeden Fall einmal ansehen. Nach Erlegung der Gebühr fand ich Einlaß in eine Art Vorhof und von diesem aus in den eigentlichen Sportplatz, wo sich mir ein höchst buntes Bild auftrat: Männer aller Altersstufen, Jünglinge und Knaben ergingen sich unter beliebigem Verzicht auf jeglichen Zwang der Kleidung in allem, was in der schönen Sonne genutzreich zu betreiben war. Teils wurde geturnt, einige trieben Bewegungsspiele, manche befaßten sich mit Erdarbeiten zum weiteren Ausbau des Platzes, und die reiferen Jahrgänge lagen im Sand und auf Pritschen und ließen sich von der Sonne bestrahlen. Bei einigen sah man, daß sie mit ihrem verbrannten Fell schon das übliche Lehrgeld bezahlt hatten, im ganzen aber war die Sache noch durchaus jung und neu und vor allem gesundsauber und appetitlich.

Ich sah sofort, daß damit etwas anzufangen war, und gesellte mich der Gemeinde zu, die damals etwa 200 Köpfe zählen mochte. Alles war ganz einfach, die Kleiderablage teils auf Bänken im Freien, teils unter einem Schuttdach, ein paar Brausestände, eine gepflegte Abortanlage, verschiedene Turngeräte, insbesondere ein paar gute Springstände, und im Anschluß an das bretterne „Verwaltungsgebäude“ ein Raum für Wäsche und eine kleine Schenke für anspruchlose Erfrischungen. Später erfuhr ich von dem Pächter, daß dieser sich die Sache ausgedacht hatte. Das Grundstück zu pachten war nicht schwierig gewesen, denn wer damals auf den neuerschlossenen Parzellen sah und wartete, bis sie zu angemessenen Preisen baureif wurden, war zufrieden, wenn die Verpachtung einstweilen die laufenden Grundstückslasten deckte.

Schon beim ersten Besuch stand für mich fest, daß ich dabei sein mußte. Meine Arbeit war gut eingeteilt, ein Frühaufsteher war ich auch, es war also nicht schwer, am Nachmittag zeitig aufzuhören, um den Rest des Nachmittags und die Abendstunden im Luftbad zu verbringen, zumal dies bis zur Dunkelheit geöffnet war und man in der Schenke auch mitgebrachtes Abendbrot verzehren durfte.

Ich baute also die Sache aus und kam bald auf den Geschmack. Für jede Art von sportlicher Betätigung fand sich kameradschaftlicher Anschluß, außerdem wurde auch allerhand gehandwerkert und gebaut; der findige Pächter ließ alles, was seine Gäste haben wollten, von diesen selbst herstellen, so daß er nur Baustoffe zu liefern und Gerät vorzuhalten brauchte.

Dank der Einheitskleidung (!), die wir trugen, gab es keine gesellschaftlichen Förmlichkeiten, man stellte sich nicht vor, sondern rief sich höchstens mit den zufällig aufgeknappten Vornamen, bisweilen half auch ein schnell gefundener Spitzname aus; meinen studentischen Biernamen „Bolz“ habe ich dort wunderbar bequem getragen.

Für alles, was getrieben wurde, fand sich Gemeinschaft und Anschluß, jeder galt das, was er hier auf dem Platze konnte. Die stetigen Gäste erlangten allmählich eine gewisse Führerschaft, aber das kam alles wie zufällig, denn die ganze Sache war so genutzreich, daß sich jeder, der überhaupt dabei blieb, willig

einordnete. Hatte sich aber einmal jemand eingedrängt, der nicht dazu paßte, so war das Tönchen urwüchsig genug, um ihn bald wieder zu verscheuchen.

Allmählich erkannte ich, daß ich für die Sache immer mehr Zeit übrig behielt, bald ging es gleich nach dem Mittagbrot hinaus in diese Freiheit. Erleichtert wurde mir das dadurch, daß sich einige Studienfreunde anschlossen, mit denen ich ohnehin zusammen paukte. Es gab auch im Luftbad einen stilleren Winkel, wo gelesen und geschrieben wurde. Wir aber vermieden es wie auf Verabredung, uns Bücher oder dergleichen mitzunehmen; bei uns beschränkte sich die Fachsimpelei, die ja schließlich unvermeidlich war, auf mündliche Erörterungen rein aus dem Gedächtnis. Ging es bei unseren technischen Problemen wirklich einmal nicht ohne Skizze ab, so ebneten wir eine Sandfläche und gruben unsere Kunst dahinein.

Dieses ernsthafte Fachsimpeln, allein auf das Gedächtnis gestützt, ist von hohem Wert, wenn es richtig betrieben wird; denn man gewinnt dadurch an Verantwortungsgesühl gegen sich und die Gefährten, weil man, genau wie in der Prüfung, nur das hergeben kann, was man bestimmt weiß. Wir nutzten das auch bewußt aus, indem wir die Zwiegespräche planmäßig mit Vorträgen über zugewiesene Themen wechseln ließen. Man lernt übrigens in zunehmendem Umfange auf Schreib- und Zeichenbehilfe verzichten, wenn man mit dieser Arbeitsweise erst einmal richtig vertraut ist. Wir waren manchmal selbst erstaunt, wie verwickelte Aufgaben wir schließlich lösen konnten, selbst ohne die sandige Rechentafel zu Hilfe zu nehmen.

Erleichtert wurde uns unsere Arbeit auch dadurch, daß das technische Studium damals enzyklopädischer (allumfassender) aufgezo-gen war als heute. Das konnte und mußte es auch sein, denn die Technik war damals noch jung, und wir saßen noch unmittelbar im Schatten der Männer, die die einzelnen Lehrgebiete entwickelt und aufgebaut hatten. Das ablenkende Spezialistentum, die zersplitternde Sonderfachlichkeit, die heute in lehrtechnischer Hinsicht das schwerste Problem darstellt, gab es noch nicht, und die Lehrgänge waren zum Teil mit so zwingender Schlußförmigkeit aufgebaut, daß ich meine Freude darüber einmal in die Worte kleidete: „Der wesentlichste Teil des Studiums besteht in der Freilegung des gesunden Menschenverstandes!“ — Darauf hieß es natürlich: „Bolz ist wieder einmal paradox!“ — Ich glaube, ich war gar nicht so weit ab von dem, was wir heute als Ziel ansehen.

Die Prüfungen von damals zeigten eine geschlossene Feierlichkeit, die heute fast gänzlich verlorengegangen ist. Es lag dies daran, daß die mündlichen Fächer hintereinander weg in zwei Tagen durchgeprüft wurden. Die Reihenfolge erfuhr man erst in der Prüfung selbst. Infolgedessen war die Prüfung in ganz anderem Maße ein Akt geistiger Hochspannung als heute. Daher auch das vielverbreitete Prüfungsfieber. Das lag aber weniger an der Art, wie geprüft wurde, als an der Einseitigkeit der Vorbereitung. Als ich damals den natürlich ebenfalls „paradoxen“ Ausspruch wagte, daß die Prüfung zu einem wesentlichen Teile ein sportlicher Akt sei, wurde ich allgemein verkehert.

Ich habe es aber doch so empfunden, und zwar um so mehr, je vorteilhafter sich dieser Freiluftlebenswandel gesundheitlich für mich auswirkte. Ich kam eben gut in Form und mir blieb auch das Stubenhockeraussehen erspart, das sonst damals für solche Prüflinge als typisch und unvermeidlich hingenommen wurde.

Außerdem hatten wir mit unserer peripatetischen Arbeitsweise in unbewußter Nachahmung des alten Aristoteles auch für die eigentliche Prüfung sehr nützliche Vorarbeit geleistet, denn unsere Arbeitsweise berührte sich aufs engste mit der Technik der Prüfung selbst, da sie uns zur Schlagfertigkeit erzog und uns einen sicheren Gedächtnisbestand vermittelte. Gerade in dieser — ich möchte fast sagen diagnostischen — Schlagfertigkeit erblicke ich noch heute einen wesentlichen Teil dessen, was in der Prüfung neben Kenntnissen und Fertigkeiten festgestellt werden soll. Stellt doch auch das praktische Berufsleben seine späteren Aufgaben vorwiegend in gleicher Richtung, oft noch viel unvermittelter und mit ungleich höheren Ansprüchen an die Schlagfertigkeit und die Entschlußkraft als an das Wissen!

Mit einigen Gefährten blieb ich dem Luftbad treu bis in den späten Herbst, fast ununterbrochen; schon die „weiblichen“ Tage, Dienstag und Freitag, empfanden wir als unliebsame Störung. Als das Gefündeste empfanden wir harte körperliche Arbeit bei sanftem Regen, dann natürlich nur in kürzeren Abschnitten. Als wir Ende Oktober aufhören mußten, weil die geringe Besucherzahl die laufenden

Kosten nicht mehr deckte, hatten wir uns mit unserer Abhärtung nahe an Null Grad herantränert.

Vier Jahre später, in der Vorbereitung zur Baumeisterprüfung, war ich wieder in Berlin und suchte natürlich auch den Platz wieder auf. Es war eine Enttäuschung — vorhanden war der Betrieb noch, aber die alten Gemeinschaften hatten sich verlaufen, ein neuer Pächter hatte die Schenke in den Vordergrund gestellt, das Luftbad war nur noch ein Anhängsel, ohne Pflege und mit nicht durchweg erfreulichen Gästen. Der Rückgang lag wohl hauptsächlich am Freibad Wannsee, das damals seine ersten Triumphe feiern konnte. Bald darauf kam die Bebauung, da war es aus.

Wenn ich versucht habe, diesem kleinen Vorläufer des Arbeitslagers von heute hier ein bescheidenes Denkmal zu setzen, so geschah dies deshalb, um zu zeigen, wie das Bedürfnis einer solchen Einrichtung von innen her der jetzigen Neuschöpfung entgegenkommt und wie eine solche durchaus zufällige, aber richtig wahrgenommene Gelegenheit das Verständnis der Gegenwartsaufgaben erleichtern kann. Freuen wir uns deshalb, daß das, was damals nur wenigen und durch Zufall zugänglich war, heute in vollkommenerer Form gesichertes Allgemeingut geworden ist!

Ein Wiedersehen nach 40 Jahren

Pastor i. R. Wilhelm Grabow, Halle.

Den 40. Jahrestag ihres Abiturs feierten die beiden Jahrgänge von 1893 gemeinsam in Verbindung mit der allgemeinen Wiedersehensfeier der Alten Lateiner in Halle am 9.—11. Juni 1933. Von den 18 Osterabiturienten waren noch 11 am Leben, von den 17 Michaelsabiturienten waren es noch 15. Von diesen 26 Kommilitonen konnten es 18 ermöglichen, zur Feier zu kommen: 8 von Ostern und 10 von Michaelis; es waren: König-Röln, Liebe-Eisenach, Michaelis-Halle, Nast-Kolb-Stuttgart, Scharff-Flensburg, Scherling-Hamm, Sommer-Erfurt, Stadtmann-Erfurt, Böttcher-Halle, Grabow-Halle, Herzberg-Glogau, Knüpper-Leipzig, Kurze-Worms, Niese-Iberstedt, Rummel-Halle, Schmidt-Wiesbaden, Staude-Großgöbren, Weidel-Alten. Dazu kamen noch die Kameraden Stöcke-Rösslin und Kölbl, Rarus, Landmann aus Halle. Das Beisammensein in den Gaststätten Broskowskii brachte einige unvergeßliche Stunden in fröhlichem Austausch alter lieber Erinnerungen, wobei die ergrauten Sechziger wieder jung wurden. Komm. Schmidt gab der Stimmung den rechten Ausdruck mit dem Gedicht von Casar Fleischlen:

Die grauen Haare.

Ja, ja, ja, ja! Die Blätter färben,
Und leise wie Dengeln klingt es im Wind!
Wir müssen uns schon daran gewöhnen,
Wir müssen uns schon damit versöhnen,
Daß Frühling und Sommer vorüber sind.
Aber auch der Herbst ist schön!
Wir dürfen nur nicht traurig werden,
Wenn des Abends in den Gärten frühe schon die Nebel stehn!
Wir dürfen nur nicht rückwärts sehn.
Und ich meine, es ist fast schöner,
Sich im Herbst noch freuen zu können,
Wenn auch die Lichter schon tiefer brennen.
Und geht auch über Stoppeln der Wind — —
Wer weiß, ob nicht die letzten Rosen
Seliger als die ersten sind! !

Am Sonntag Vormittag wurden in den Stiftungen die Stätten der Schülerfreuden und -leiden besucht. Im Amtszimmer der Latina hatte Komm. Michaelis die schriftlichen Examensarbeiten ausgelegt. Sie wurden eifrig studiert; sichtlich

bekam mancher Respekt vor seinen eigenen Leistungen, mit denen er vor 40 Jahren seine Reife bewiesen hatte.

Jede der beiden Gruppen hatte außerdem ihre besonderen Zusammenkünfte. Die Michaelisabiturienten hatten sich schon am Sonnabend Nachmittag im Kaffee David begrüßt. Für seine Osterklassengenossen hatte Walter Michaelis noch eine besondere Freude bereitet; er lud sie zu einem Kaffeestündchen in sein Haus und hatte dazu etliche der alten Lehrer gebeten. Es erschienen die Herren Professoren Schmuhl, Rieger, Wagner, Weiske und Kaiser. Prof. Weiske begrüßte die alten Schüler mit einem Gedicht, das hierunter seine Stätte finden soll.

An der allgemeinen Wiedersehensfeier konnte die Mehrzahl der Jubilare teilnehmen; etliche hielten aus bis zum letzten Beisammensein in der „Goldenen Kugel“.

Die Kommilitonen von Ostern und Michaelis 1893

bei der Feier des 40. Jahrestages ihres Abiturs am 10. Juni 1933



	Staub	Stadtman	König	Kurze	Kummel	Stöck
	Hertzberg		Michaelis			
	Sommer	Raft-Kolb		Grabow		
Kiefe	Schmidt		Scherling	Scharff	Liebe	Köbel

Zur Wiedersehensfeier der Abiturienten des Jahres 1893 (Ostern)

„In nova fert animus mutatas dicere formas
 corpora“. Also wir lasen im Sommersemester des Jahres,
 das drei Kaiser erschaute und Euch in der oberen Tertia.
 Musterhaft war Eure Klasse, von Jürgen Lübbert geleitet,
 und eine Lust für mich war's, als candidatus probandus
 mit Euch Dichter Dvids Verwandlungen eifrig zu lesen.
 Aber viel gewaltiger ist's, Wandlung zu erleben,

als den Fabeln und Wundern zu lauschen, so schön sie erzählt sind.
 Schweigen will ich davon, daß aus mir ein Greis nun geworden,
 der von der Höhe der 70 doch gern noch denkt zurücke.
 Aber Ihr selbst, wie habt Ihr verändert Antlitz und Stellung.
 Aus dem Primus der Klasse OIII ward ein Studiendirektor,
 ja, der Direktor der weltberühmten Franckeschen Stiftung.
 Emil Scherling sitzt nun in Hamm als Senatspräsident,
 Fischer und Schweingel und Wagner und Stadtmann sind geistliche Herren,
 während Alban Rast-Kolb und Scharff die Kranken betreuen.
 Moriz Liebe ruht sich nun aus von den Mühen des Krieges,
 denkt als Oberstleutnant zurück an Kämpfe und Siege.
 Erich Sommer waltet des Amts als würdiger Konsul
 in der freundlichen Stadt Erfurt im Thüringer Lande,
 während im heiligen Köln die Post regieret Hans König.
 Aber viel gewaltiger doch ist der Umschwung der Dinge,
 den wir erlebt gehabt seit jenem Jahr 88.
 Deutschland sah'n wir in äußerer Macht unter Wilhelm II.
 Krieg dann kam übers Volk mit vielen Schlachten und Siegen.
 Aber das Ende war schlimm, und Nacht sank herab über Deutschland:
 Vierzehn Jahre finstere Nacht und Schande und Leiden.
 Doch ein Morgen brach an, hell leuchtet sein Rot uns zum Troste.
 Deutschland ist wieder erwacht, ein neues Reich ist erstanden.
 Auch wir selbst sind verwandelt, sind neue Bürger geworden.
 Tempora mutantur, nos et mutamur in illis.
 Nichts Beständiges gibt's im Wechsel der irdischen Dinge.
 Inerschütterlich aber und ohne Wandel geblieben
 ist die Treue und Liebe der alten und jungen Lateiner.
 Treue üben sie stets, anhänglich an Schule und Lehrer;
 Treue führet sie gern zu frohen Stunden zusammen,
 wie auch heute die Treue uns eint im Haus Michaelis. (Galle, den 10. 6. 1933)

Maiennacht auf der Saale

Von Dr. Hubert Post (1900—1909)

Es glänzen die Sterne der Maiennacht
 In der Saale Widerschein,
 Und düster schauen in meinem Traum
 Die Burgruinen hinein.

Und junge Studenten singen auch
 Ihr fröhliches Lied überm Strand;
 Man träumt von der eigenen Jugend da,
 Von den Menschen, die einst man gekannt.

Man denkt an das ferne Mädel, das man
 Einst hier geherzt und geküßt,
 Und meint, es wär gestern gewesen erst,
 Da all dies geschehen ist.

Unterstützungsliste

Unser Kommilitone Oberstudiendirektor Dr. Michaelis wird sehr oft von „Alten Lateinern“ um Unterstützung gebeten und hat aus diesem Grunde bereits mit Erfolg einen Aufruf erlassen, einmalige oder monatlich wiederkehrende Spenden auf das Postcheckkonto Leipzig 42210, Dr. Walter Michaelis, Rektor, Halle a. S., Königstr. 94, zu überweisen. Viele Beträge sind eingegangen, jedoch auch restlos an Hilfsbedürftige ausgegeben.

Wir erinnern an diese Einrichtung und bitten herzlichst: Selbst „Alten Lateinern“ aus unverschuldeter Not.

Die Saarfeier in den Franckeschen Stiftungen

Wilhelm Meißner, Latina O I

Am 7. Juni 1934, vormittag 10 Uhr, veranstalteten Latina und Oberrealschule gemeinsam eine Saarfeier in der Aula der Oberrealschule. Nach einem Orgelvorspiel von Herrn Studienrat Rebling und dem gemeinsamen Gesang des Saarlieses erfolgte der feierliche Einmarsch der Fahnen der Hitlerjugend sowie der stiftischen und städtischen Schülervereine. Der Leiter der VDL-Schulgemeinschaft an der Latina, Herr Studienrat Dr. Clausnitzer, wies nach kurzen Begrüßungsworten darauf hin, daß es für uns Deutsche, ganz besonders für die Jugend, die jetzt die Vorzüge einer starken, einheitlichen Reichsführung genießen darf, Pflicht und Selbstverständlichkeit sein müsse, unsere deutschen Volksgenossen an der Saar in ihrem Kampf um politische, wirtschaftliche und kulturelle Freiheit zu unterstützen. Als Hauptredner sprach dann Herr Studienrat Dr. Hartmann zu uns. In eindringlichen und leidenschaftlichen Worten gab er uns einen kurzen historischen Überblick über das Saarland und seine Bewohner. Immer ist die Saar deutsch gewesen, immer das Land deutsch und immer die Bewohner deutsch; von den ältesten Zeiten an, durch die Jahrhunderte des Mittelalters bis in unsere Zeit. Nur ganz kurze Zeit hat es unter Fremdherrschaft gestanden: zur Zeit Ludwigs XIV., der französischen Revolution, Napoleons und jetzt nach dem Weltkriege. Aber diese schlimmen Jahre unter fremder Obrigkeit haben die Saarländer nur stärker in ihrem Deutschtum, haben die Rückkehr ins Mutterland immer nur begehrenswerter gemacht. Auch heute brauchen wir in dieser Hinsicht nichts zu fürchten; unsere Brüder an der Saar sind deutsch, genau so deutsch wie wir, allen Schikanen, denen sie ausgesetzt sind, und allen Verfolgungen und Bedrückungen zum Trotz. Wir müssen ihnen immer wieder sagen und zeigen, daß das ganze deutsche Volk hinter ihnen steht und mit ihnen kämpft. Mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand diese eindrucksvolle, ergreifende Feier, die außerdem noch von Chorgesang, Sprechchören und Einzelsvorträgen würdig umrahmt war, ihren Abschluß.

Aus unserem Schulleben von heute

Von Gottfried Kramer O I.

Die „Alten Lateiner“ werden gewiß am meisten die Veränderungen interessieren, welche unser Schulleben durch den Einfluß des neuen Geistes erfahren hat und die dem Bild der Schule einen anderen Charakter verleihen. Neben Unterricht und Familie ist als gleichwertiger Erziehungsfaktor die wehrsportliche und staatspolitische Schulung des deutschen Jungen getreten, die jedoch keineswegs im Gegensatz zur Schule stehen soll. Deshalb gehören unsere Mitschüler, außer dem Jungvolk und der Hitlerjugend, wie es den jüngeren Anstaltszöglingen zur Pflicht gemacht wird, und denen auch die meisten Stadtschüler angegliedert sind, den Fliegerstürmen, der SA. und SS. an. Somit muß nun allerdings die Schule Rücksicht nehmen in ihren Forderungen, damit die Schüler bei ihrem Dienst, der in den letzteren Formationen ganz besonders hohe Ansprüche an sie stellt, auch ihrer geistigen Arbeit gerecht werden können. Jeden ehemaligen Schüler der Latina wird es mit Stolz erfüllen, wenn er an einem nationalen Festtage unsere Räume betritt und die Jungens in ihren braunen, schwarzen und blaugrauen Uniformen sieht, und aus ihrer äußeren Haltung schon erkennt, wie jeder einzelne bemüht ist, seiner Organisation und damit noch weit mehr, nämlich der Gesamtheit, dem ganzen deutschen Volke, Ehre zu machen.

Die sportliche Erziehung unserer Anstalt hat durch die Erweiterung des Sportplatzes größere Möglichkeiten zur körperlichen Ertüchtigung bekommen. Es ist mit Hilfe von Schülern eine Hindernisbahn am Fuße des Herenberges angelegt worden, die aus Sprung- und Krauchhindernissen und einer großen Estaladierwand besteht; außerdem wurde unter Leitung von Oberstudienrat Cleve ein Schießstand hinter

Turnhalle I geschaffen. Beide Anlagen ermöglichten bei den Mitteldeutschen Schülerkämpfspielen die Durchführung eines geländesportlichen Gruppenkampfes.

Leider hat aber durch die dienstlichen Verpflichtungen die Schule auch Einbußen insofern erlitten, als gemeinsame Veranstaltungen der Schule, wie die allmorgendlichen Andachten zum Beispiel, am Sonnabend durch den Staatsjugendtag kaum noch alle Schüler zusammenbringen können. Es ist aber zu hoffen, daß allmählich auch hierin eine Besserung eintritt. Ferner führt die Schule im Vierteljahr jetzt nur einen Wandertag durch, wozu ihr dann aber die vollständige Verfügung über sämtliche Schüler gegeben ist.

Reminiscere! (17. März 1935)

Am Selbengedächtnistage dieses Jahres gedenken wir unsrer im Weltkrieg gefallenen Kommilitonen. In Fortsetzung der früheren Berichte aus dem Ehrenbuche der Latina erneuern wir das Gedächtnis derer, die im Jahre 1917 ihr Leben dem Volke und Vaterlande geopfert haben. Im 4. Kriegsjahre sind 39 Lateiner gefallen, unter ihnen waren es elf, die unmittelbar von der Schule, die meisten nach der Notreifepfprüfung dem Rufe zu den Fahnen folgten, und zwar:

Arno Edlich-Halle, † am 6. V. bei Grandelain, südlich von Laon,
Wilfried Meyer-Halle, † am 4. VII. bei Courcoing (Lille),
Hans Hubert-Halle, † am 13. VII. im Feldlazarett nach schwerer Verwundung bei Reims (Pöhlberg),
Rurt Wagner-Halle, † am Typhus in Mazedonien,
Fritz Gottschalk-Halle, † am 31. VII. zwischen Langemark und Pillek,
Ulrich Hesselbarth-Seega, † am 31. VII. ebenda,
Wilhelm Grobe-Wettin, † 2. VIII. bei Langemark,
Helmut Bogen-Halle, † 20. IX. bei Poelkapelle,
Martin Franke-Halle, † 6. X. in Flandern,
Karl Zander-Halle, † an Gasvergiftung bei Reims,
Rurt Nickel-Halle, † 24. XII. an den Folgen der schweren Verwundung auf der Lorettoböhe.

Über das Kriegserleben und Heldensterben einiger Mitschüler ist von den Angehörigen uns Näheres mitgeteilt worden:

Der Student der Theologie Fritz Gramzow aus Greifenhagen (Pommern), Zögling der W.-A. und Schüler der Latina 1902—1911, meldete sich bei Kriegsbeginn zum Feldartillerieregiment 75 und kam Oktober 1914 auf den westlichen Kriegsschauplatz. Er trat aber dann zur Infanterie über und machte im Herbst 1915 die große Offensive in der Champagne mit. Schon da erlitt er durch Granatsplitter eine Verwundung, machte nach seiner Wiederherstellung einen Offizierkursus durch und kämpfte als Vizefeldwebel den ganzen Sommer und Herbst 1916 hindurch an der Somme. Zum Offizier befördert, nahm er an der Frühjahrsoffensive 1917 teil. Am 16. IV. in der Frühe traf ihn bei Braye eine Gewehrkugel, als er sich mit seinen Leuten dem eindringenden Feinde entgegenwarf, nach $\frac{3}{4}$ Stunde hauchte er sein Leben aus. Sein treuer Bursche bemühte sich vergeblich um ihn und konnte ihn nicht beerdigen, da die Franzosen die Stellung einnahmen. Er war ein tüchtiger Offizier, ein im Regiment beliebter Kamerad, seine Leute, für deren Wohl er hingebend sorgte, hingen mit großer Liebe an ihm.

Der Oberlehrer in Bremerhaven Wilhelm Reßler aus Marienwerder war auch Orphanus, Schüler der Latina 1897—1906. Das erstmal rückte er am 7. V. 1915 ins Feld nach Russisch-Polen und wurde in der Durchbruchschlacht bei Przanysz am 17. VII. am Fuße verwundet. Nach der Heilung und dem Besuch eines Offizierkursus zog er, nun als Leutnant, am 11. IV. 1916 zum zweiten Male in den Krieg, diesmal nach dem Westen zu den schweren Kämpfen bei Arras und an der Somme. Er kämpfte an der Spitze von 4 Kompagnien, deren Führer gefallen waren, solange, bis er, der an der Ruhr krank war, bewußtlos zusammen-

brach. Langsam nur kam er im belgischen Bade Spa wieder zu Kräften. Zum dritten Male kam er am 8. I. 1917 nach Tournay ins Feld. Seine Leute arbeiteten an der Zerstörung der Orte wegen des von Hindenburg geplanten Rückzuges. Im April sollte er in einer Minenwerferschule ausgebildet werden, aber wegen der starken Verluste, die die Garde erlitten hatte, wurde er, der alte Gardist, wieder einberufen und zog am 22. IV. zum vierten Male hinaus. Am 26./27. hatte er bei Oppy mit Fleiß und Genauigkeit seine Batterie eingebaut, da ein feindlicher Angriff erwartet wurde. Am 28. früh um 5 Uhr ging er unter englischem Trommelfeuer vor, um an der Arbeit noch etwas zu ändern. Nach vollbrachter Arbeit traf ihn ein Granatsplitter durch den Stahlhelm an der Schläfe, und er fiel.

Der Schulanamtskandidat Friedrich Gedat aus Halle, Schüler der Latina 1898—1907, wurde Sanitätsunteroffizier. Am 18. III. 1917 begleitete er freiwillig eine gegen fünffache Übermacht vorgehende Abteilung und geriet hierbei nach schwerer Verwundung vorübergehend in Gefangenschaft. Zwar wurde er zu seiner Freude wieder herausgeholt, aber seine schmerzenden Wunden, die im Lazarett von Cambrai behandelt wurden, bereiteten ihm die qualvollsten Leiden. Alles jedoch ertrug er als Mann und Held mit gottergebener Ruhe. In seine Fieberphantasien klangen dann und wann die Lieder hinein, die er, der ehemalige Chor-schüler, auf den hallischen Straßen gesungen hatte. Am 10. V. legte er sich wie ein Kind ruhig zurück und erwartete sein Sterben, bis der Tod ihn erlöste.

Der Kapitän auf Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie Franz Eichler aus Halle, Schüler der Latina 1888—1895, wurde bei Kriegsbeginn als Artillerie-offizier auf das Großkampfschiff „König Albert“ kommandiert und im Mai 1915 auf das Panzerschiff „Schlesien“. Er kämpfte in der Skagerrakschlacht mit, wurde aber im Juni 1916 auf dem Hamburger Flugplatz als Navigationsoffizier der Luftschiffahrt ausgebildet und erhielt im August das Kommando von L 13, danach von L 36. Mit beiden Luftschiffen führte er Zerstörungsfahrten über England aus, viele erfolgreiche Sprengungen glückten ihm. Mitte Februar 1917 auf einer Erkundungsfahrt bis über Schottland hinaus wurde ihm sein Luftschiff zerschossen, und nur mit genauer Not konnte er nach 38stündiger, sehr gefährlicher Fahrt ohne Mannschaftsverlust in der Heimat landen. Nachdem er im April 1917 am Bodensee das neue L 48 übernommen und als Kommandant eine Probefahrt mit dem sich gut bewährenden Luftschiff mit Höhenleistung bis 6500 m zurückgelegt hatte, nahm er die Fahrten nach England wieder auf, London war sein Ziel. Die Engländer schworen Rache, Tod und Verderben. In der Nacht vom 16. zum 17. VI. hatte er seinen Angriff auf London glücklich durchgeführt, aber auf der Rückfahrt wurde er gegen 4 Uhr morgens von englischen Fliegern mit Brandpfeilen angegriffen, brennend wurde L 48 zum Absturz gebracht. So endete Eichlers Laufbahn und Leben auf der 16. Englandfahrt. Auf dem Kirchhofe von Theberton in der Grafschaft Suffol wurde er beerdigt.

Der Sohn des hallischen Universitätskurators Meyer, Wilfried, Schüler der Latina 1906—1915, folgte seinem schon im Jahre 1914 gefallenen Bruder Gerd im Tode nach. Im hallischen Feldartillerieregiment 75 ausgebildet, kam er an die Somme, nach Arras, an die Front von Lille. Überall fand er für sein mutiges und entschlossenes Verhalten als Geschütz- und Zugführer Anerkennung. Bei Lille befand er sich vom Sonntag, dem 1. VII., an für drei Tage in Feuerstellung, am 4. sollte er abgelöst werden. In der Nacht vom 3. zum 4. sah er mit einem Offizierstellvertreter und vier Kanonieren in dem nur 1 m tiefen Unterstand. Denn wegen des Wasserreichtums im Gelände konnten hier tiefere Unterstände nicht angelegt werden. Pöblich 1½ Uhr Nachts fuhr ein Granatvolltreffer in den Unterstand, der die Insassen teils schwer verwundete, teils verschüttete. Meyer konnte sich vom Erdreich wieder freimachen, und mit dem Ruf: „Na, da haben wir noch mal Glück gehabt!“ lief er nach einem etwa 100 m entfernten älteren Granatrichter, um Deckung zu suchen. Der nächste Schuß des sich drehenden englischen Geschützes ging grade nach der Stelle hin, der Meyer zueilte. Durch den riesigen Luftdruck wurde er mit solcher Gewalt in den Trichter geschleudert, daß seine Wirbelsäule und ein Arm gebrochen wurde. Als sein Fall bekannt wurde, eilte seine als Johanner-schwester in einem Feldlazarett bei St. Quentin arbeitende Schwester Ursula

in die Ruhestellung der Batterie, zu der ihr Bruder gehörte, und konnte aus dem Munde des Batterieführers und des Hauptmanns Worte der Anerkennung vernehmen, die man dem gefallenen jungen Offiziersaspiranten wegen seiner vorbildlichen Pflichterfüllung und wegen seines Eifers für die heilige Sache des Vaterlandes zollte.

Ecce 1934

(24. Nebelmond 1934)

Ein ehemaliger Lehrer:

Oberstudienrat Prof. Dr. Willy Chamhain (1885—1889, Erzieher an der W.-A.), † in Solingen am 16. 5. 1933.

Ehemalige Schüler:

- Reichelt, Dr. Johannes, Syndikus der oldenburgischen Industrie- und Handelskammer in Idar (1897—1900), † 1. 12. 1933.
865. Rühl, Siegfried, Postdirektor i. R. (1882—1890), † 12. 12. 1933 in Raumburg.
1280. Thiele, Adolf, Geh. Medizinalrat, Prof. Dr. (1884—1887), † am 22. 12. 1933 in Klotzsche b. Dresden.
1414. Krause, Hermann, Pfarrer i. R. (1874—1882), † 23. 12. 1933 in Blankenburg i. Thür.
980. Mohr, Richard, Sanitätsrat Dr. (1869—1878), † 26. 1. 1934 in Seidenau b. Dresden.
796. Rähler, Wilhelm, Professor der Nationalökonomie in Greifswald (1884—1888), † 14. 2. 1934 in Berlin.
701. Hartmann, Paul, Studienrat i. R. (1879—1889, Lehrer 1895—1897), † 16. 3. 1934 in Dortmund.
874. Ladwig, Werner, Generalmusikdirektor (1908—1917), † 22. 3. 1934 in Berlin-Dahlem.
- Fischer, Karl Heinz, stud. med. (1927—1928), † 23. 3. 1934 in Göttingen.
223. Müller, Adolf, Oberstadtsinspektor (1885—1892), † 17. 4. 1934 in Halle.
564. Engeln, August, Tierarzt (1918—1928), † 7. 5. 1934 bei Friedrichshof in Ostpreußen.
1206. Schulze, Adolf, Bergwerksdirektor (1891—1900), † 21. 6. 1934 in Bitterfeld.
- Thiel, Georg, Kaufmann (1902—1908), † 23. 6. 1934 in Selbrungen a. A.
1031. Petreins, Kurt, Pfarrer (1889—1890), † 24. 6. 1934 in Lützen.
- v. Wolzogen, Ernst, Dichter (1870—1872), † 30. 7. 1934 in Puppling in Oberbayern.
548. Dufft, Hans, Amtsgerichtsrat i. R. (1872—1882), † 9. 10. 1934 in Bad Schmiedeberg b. Halle.
601. Friedrich, Otto, Pfarrer i. R. (1859—1869), † 16. 10. 1934 in Düren. Begraben i. Hohlstedt.

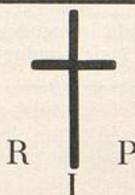
Nachträglich gemeldete Todesfälle:

- Jabusch, Karl, Pastor i. R. (1872—1882), † 8. 8. 1930 in Drosfen b. Kalau.
632. Gewalt, Friedrich, Pastor i. R. (1884—1887), † 10. 1. 1933 in Nordhausen.
641. Goebel, Cornelius, Apotheker, Dr. (1877—1881), † 1. 8. 1933 in Görlitz.

1306. Völker, Otto, Dr. Zahnarzt (1888—1893), † 9. 7. 1933 in Mühlhausen i. Thür.
 Felgner, Max, Studienrat i. R. (1884—1892), † 22. 11. 1934.
 1173. Schneidemeßer, Divisionspfarrer i. R. (1897—1903), † 15. 10. 1934 in Naumburg a. S.
 1059. Quehl, Johannes, Oberschullehrer (1883—1886), † 22. 5. 1934 in Charlottenburg.
 1425. Panzer, Max, Medizinalrat Dr. med. (1876—1883), † in Sangerhausen.

Ecce von Jakobus Gallus [Sandl] (1550—1591)

Ecce quomodo moritur iustus, et nemo percipit corde; viri iusti tolluntur et nemo considerat: a facie iniquitatis sublatus est iustus. Et erit in pace memoria eius. In pace factus est locus eius et in Sion habitatio eius, et erit in pace memoria eius.



Dr. med. Richard Mohr (1869 — 1878)

In memoriam

Einer unser treuesten Freunde ist von dieser Welt abberufen. Am 26. Januar 1934 starb kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahres unser lieber Dr. Mohr in Heidenau bei Dresden. Als Waisenschüler hat er die Latina besucht. Dr. Mohr studierte zuerst Sprachen und später Medizin. Vielen Menschen ist er nahegekommen. Viele Freunde hat er sich erworben. Dr. Mohr war ein aufrichtiger Mensch von glühender Vaterlandsliebe. Sein letztes Wort war: Deutschland.

Als Arzt war unser Kommilitone unermüdlich tätig, und doch hat er keine Wiedersehensfeier und keine Weihnachtsfeier der Alten Lateiner versäumt. Aber auch in Bayreuth war unser musikliebender Dr. Mohr ein ständiger Gast. Sein Freund, der Pfarrer Gerlach, hat die vielen Vorzüge treffend zusammengefaßt in „Gottesdienst am Menschen“.

Wir „Alten Lateiner“ werden unserem lieben Dr. Mohr stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren.
 Edgar Rudolph.

Professor Dr. Johannes Seiler †

(1870—1879)

Am Heiligabend starb der langjährige Professor am Bielefelder Gymnasium, Dr. Johannes Seiler, der als hervorragender Pädagoge und verehrter Lehrer jahrzehntelang die Bielefelder Jugend betreut hat.

Professor Dr. Seiler wurde am 26. April 1861 als Sohn eines Pfarrers in Halle (Saale) geboren und besuchte dort die Latina, mit der er sich bis an sein Lebensende verbunden fühlte. Im Jahre 1890 kam er an das Gymnasium in Bielefeld, dem er bis zu seinem Ausscheiden aus dem Schuldienst im Jahre 1924 treu-

blieb. Professor Dr. Seiler hat wiederholt Berufungen in leitende Stellungen abgelehnt, die ihm auf Grund seiner wertvollen wissenschaftlichen Arbeiten und seiner außerordentlichen pädagogischen Begabung angetragen wurden.

Aus einem Hause von hoher geistiger Kultur stammend war Professor Seiler selbst ein Mann von feinsinniger Bildung und erfüllt von den Überlieferungen des deutschen Idealismus. Als klassischer Philologe war er ein erstklassiger Kenner der griechischen Tragödie und Epik, der gerade auf die wertvollsten unter seinen Schülern überaus anregend und befruchtend gewirkt hat. Daneben aber galt seine Liebe und Hingabe vor allem der deutschen Literatur, die er wie kaum ein anderer Lehrer der Jugend innerlich nahezubringen vermochte. Die Verwandtschaft deutschen und griechischen Geistes fand in Professor Seiler einen begeisterten Ränder. Als Übersetzer altdeutscher und mittelhochdeutscher Texte — u. a. übersezte er den Heliand und das Zeitgemälde von Meier-Helmbrecht — ist er in weitesten Kreisen bekannt geworden und fand auch hohe Anerkennung bei den vorgelegten Stellen. Die Deutsche Goethegesellschaft zeichnete sein Werk „Goethe und die deutsche Sprache“ in einem Wettbewerb, an dem sich die namhaftesten Goetheforscher beteiligten, mit dem ersten Preise aus.

Professor Dr. Seiler war ein warmherziger deutscher Patriot, der sich mit seiner ganzen Kraft für sein Vaterland eingesetzt hat; daß in den Jahren des deutschen Niedergangs seine Persönlichkeit nicht immer die Würdigung fand, die sie verdiente, ist die besondere Tragik im Leben dieses ausgezeichneten Mannes.



Hermann Valentin Finisch

* 1825 † 1893

Lehrer und Oberlehrer an der Latina 1858—1893 für Mathematik und Naturwissenschaften

Obiges Bild hat ein doppeltes Interesse; es ist gezeichnet in der Untersekunda von dem damaligen Schüler, später berühmten und allbekannten Maler Hans von Volkman. Die Begabung des Künstlers zeigte sich schon bei dem Schüler.

Die alten Schüler werden die Naturtreue des Bildnisses unschwer erkennen. Wer sieht nicht den alten würdigen Herrn vor sich stehen: „Dies ist nun die Leydener Flasche“? Oder hört ihn bei der Erklärung von Steinen und ähnlichen Gegenständen sprechen: „Dies ist ein Quarz“?

Wir erinnern uns seines freundlichen Tadel, wenn er uns in die Geheimnisse der mathematischen Kunst — bei den für Mathese Minderbegabten nicht immer mit Erfolg — einzuführen versuchte und uns oft eine harte Nuß zu „knacken“

gab; da konnte er wohl sagen: „Das ist nicht die 4., das ist nicht die 5., das ist ja die 7. oder gar auch die 25!“

Gelegentlich seines 50jährigen Abiturs gedenkt der Superintendent i. R. Benjamin Roegel in einigen Versen der damaligen Zeiten:

„Aber laßt uns nun denken der Lehrer! Sie geben ihr Bestes,
Mochten auch wir's damals noch nicht verstehen und oft ihrer lachen.
Nicht vergessen wir's ihnen, was wir einem jeden verdanken.“

Dr. Konrad Fried.

Carl Hans Lody

* 20. 1. 1877 † 6. 11. 1914

Schüler der Latina von 1887 an

Am alten Burgtor in Lübeck wurde am 6. November 1934 ein Denkmal errichtet, das das Andenken des am 6. November 1914, also vor 20 Jahren im Tower zu London erschossenen deutschen Offiziers, des Oberleutnants zur See Carl Hans Lody, wachhalten wird. Lody hatte sich als Rundschaffter in England in den ersten Tagen des Weltkrieges große Verdienste erworben, wurde aber von den Engländern gefangengenommen und standrechtlich erschossen. Der Mut und die Todesverachtung Lody's wurden auch von seinen Feinden anerkannt. Er wurde mit allen militärischen Ehren beigesetzt. Das Denkmal, dessen Entwurf von dem Lübecker Baudirektor Pieper stammt, zeigt einen gefesselten Ritter mit geschlossenem Visier.

Hans Lody's Opfertod

(6. November 1914)

Im finstern Tower steht einer,
Der sieht auf die Höfe hinab,
Der sieht an der grauen Mauer
Geschaufelt sein eigenes Grab.

Durch die vergitterten Fenster
Fällt letztes Abendlicht;
Er krampft die Faust um die Stäbe,
Drückt ans Eisen sein blaßes Gesicht.

Die lichten Wolken wandern
Am Himmel in seliger Ruh,
Hans Lody sieht den Wolken
In brennender Sehnsucht zu.

Noch einmal, zum letzten Male,
Trink goldnes Himmelslicht,
Eh' für Dich das große Schweigen,
Die ewige Ruhe anbricht.

Die lichten Wolken wandern
Den weiten Himmel entlang,
Hans Lody muß sich rüsten
Zum letzten schwersten Gang.

Denn morgen um diese Stunde,
Hans Lody, bist Du tot,
Siehst nicht mehr die Morgenröte,
Siehst nicht mehr das Abendrot.

Hörst nicht mehr die Wogen branden
Am Deines Schiffes Bug,
Folgst nicht mehr auf blauen Meeren
Der weißen Möven Flug.

Noch einmal schick' die Gedanken,
Hans Lody, heimatwärts,
Denn morgen trifft Dich die Kugel,
Die britische Kugel, ins Herz.

Dein Vaterland stand in Flammen,
Hans Lody, Du wußtest es gut,
Was Dir für Auftrag geworden —
Verschworst Dich mit Seele und Blut.

Und jeder Schritt war ein Wagnis,
Und jeder Schritt war der Tod,
Und jeder Schritt hart am Abgrund,
Bis Dich das Verhängnis bedroht.

Und Deine starke Seele
Trug alle Schauer der Nacht,
Und schwerer starb wohl keiner,
Als Du, auf einsamer Wacht.

Und starbst Du im finstern Tower,
Hans Lody, verlassen, allein,
Dein einsames Heldensterben
Soll unvergessen sein.

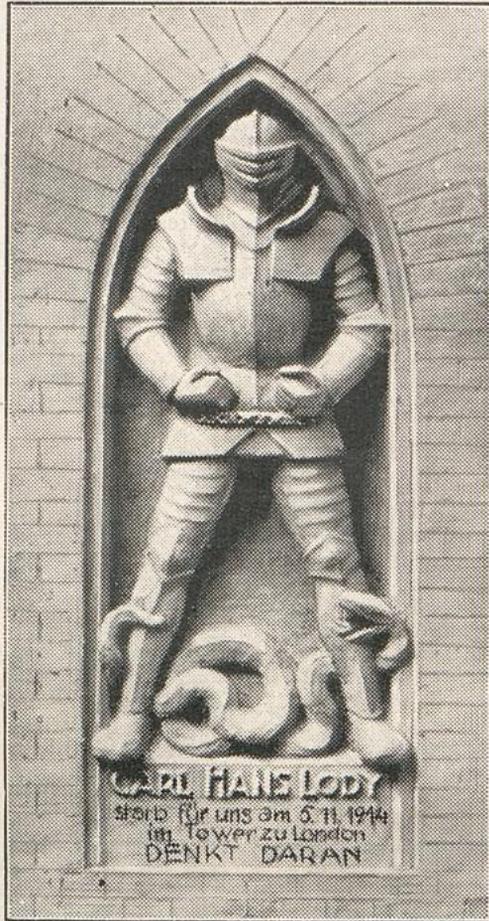
Und fielen auch Deine Freunde,
Hans Lody, im Rausche der Schlacht,
Und meldet auch keine Tafel,
Was Du, Hans Lody, vollbracht:

Wenn man die Besten nennet,
Die starben fürs Vaterland,
Dann sei auch Dein ehrlicher Name,
Hans Lody, geliebt und gekannt.

Und wenn der britische Götze
Dereinst in Trümmer zerschellt,
Dann wisse im dunklen Grabe:
Hans Lody, Du starbst wie ein Held!

(Herta Rolin), Deutsche Zeitung 1915 Nr. 56.

Denkmal für
Oberleutnant
Lody in Bremen



Scherls Bilderdienst

Heinrich Rindfleisch 100jährig

Dem Verfasser der „Feldbriefe“ zum Gedenken

Wir entnehmen der Saale-Zeitung vom Sonnabend, 12. 5. 1934: „Die Welt der Soldaten“.

Der Verfasser der bekannten „Feldbriefe“ aus dem Kriege 1870/71 wurde am 14. Mai 1834 zu Rötten geboren. Die 100. Wiederkehr seines Geburtstages mag Anlaß sein, kurz dieses hervorragenden preussischen Beamten und Sol-

*) Feldbriefe 1870/71 von Heinrich Rindfleisch. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, Volksausgabe, Preis gebunden RM. 2,40.

daten zu gedenken, der die Latina der Franckeschen Stiftungen (Abitur 1851 Ostern) besuchte und in Halle auch studiert und sein Einjährigengjahr abgedient hat. Zunächst Kreisgerichtsrat in Merseburg wurde er im Januar 1870 als Obergerichtsrat nach Celle versetzt, also in die eben erst „eroberte“ Provinz Hannover, wo er sich jedoch rasch durchsetzte, dank seines leutseligen Wesens und seines gediegenen Charakters. Als der 70er Krieg ausbrach, wurde er bald zum 7. westfälischen Infanterieregiment Nr. 56 an die Front berufen. Mit den braven Westfalen hat er dann als Sekondeleutnant d. L. und Führer einer Kompagnie die Belagerung von Metz und später den Loire-Feldzug mitgemacht; aus dieser Zeit stammen seine geradezu als klassisch zu bezeichnenden „Feldbriefe“*) an die Gattin und Mutter seiner Kinder dabei. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet kehrte Rindfleisch gesund zu seinen Lieben zurück, dankbar, als deutscher Patriot und Preuze aus Überzeugung, die Kaiserkrone mit in heißen Schlachten haben erkämpfen zu dürfen. Man berief den vielfach bewährten Mann noch 1871 in das Justizministerium nach Berlin. Er starb schon 1883 als Unterstaatssekretär nach einem reichen Leben im altpreussischen Stil.

Noch einmal: Orphanagentrachtenschau

(Richtigstellung des Beitrages im Jahrbuch 1934, S. 31)

Das im Jahrbuch 1934 S. 31 gebrachte Bild ist ein Gegenstand des Streites geworden. Ist der in der obersten Reihe links an 2. Stelle stehende Orphanus Paul König, der spätere A-Bootheld? Er ist es nicht. Er ist schon Ostern 1893 abgegangen, der Lehrer Rausch (in der Mitte links) ist erst Ostern 1884 eingetreten. Andererseits müßten, wenn das Bild aus Paul Königs Zeit stammte, Georg Fricke und Otto Köhner, die Ostern 1884 das Examen gemacht haben, auf dem Bilde zu sehen sein. Vor allem können wir uns auf das Urteil des Herrn P. Naucke (2. Reihe, 1. rechts) berufen. Von ihm und Herrn P. Grabow stammen auch einige Richtigstellungen bzw. Ergänzungen untenstehender Namen.



- Eben 1. Reihe von rechts: 1. Viktor Goese, 2. Zander, 3. Hugo Schmidt (jetzt San.-Mat in Glädstadt), 4. Rudolph, 5. Günther, 7. Kessel;
 2. Reihe von links: 1. Wulle, 2. Lorenz, 3. Heint. Schöbe, 4. Fritz Kühne, 5. Fritz Hoffmann, 9. Karl Naucke;
 3. Reihe von links: 1. Geißler (Dr. med. in Götting), 3. Hochheimer, 4. Hohmann, 5. u. 6. die Lehrer Rausch u. Hoffmann, 7. Bernhard, 8. Bräunlich, 9. Fischer, 11. Schröder;
 4. Reihe von links: 1. (tugend) Gebauer; von rechts: 2. Elias, 3. Sommerfeld;
 vorderste Reihe von links: 3. Freymart, 4. Pohlmann, 5. Kurze, 6. Ohnichen, 8. Schweingel, 9. Zander.
 Wer sind die übrigen? Wer weiß es?



August Hermann Francke
zeigt auch heute noch den Weg zu Gott

Lichtbild Eberh. Stammer

Der Vorstand der „Alten Lateiner“



Klaudius-Klopffleisch Breitter Rudolph Lehmann
Stade Frid Michaelis

Sanitätsrat Dr. Conrad Frid, Arzt der
Franckeschen Stiftungen.
Oberstud.-Dir. Dr. Walther Michaelis,
Direktor der Franckeschen Stiftungen
und Rektor der Latina.
Prof. Georg Stade.

Dr. Johannes Klaudius-Klopffleisch.
Bez.-Direktor Edgar Rudolph.
Bankbeamter Heinz Breitter.
Studien-Assessor Dr. Walter Lehmann,
3. St. Nordhausen.



Pastor i. R. W. Grabow
bearbeitet das
Anschriftenverzeichnis



Prof. Weiske,
der treue Mitarbeiter
unseres Jahrbuches

Martin Schlaaff,

ein alter Kommilitone, feiert Goldene Hochzeit und seinen 80. Geburtstag
Von Johs. Ludwig, Berlin

Am 31. März 1934 waren 50 Jahre verflossen, seit Herr Rechnungsrat Martin Schlaaff mit seiner Gattin Emmy geb. Dahms den Bund fürs Leben geschlossen hat. Es ist ihm in diesem langen Zeitraum reicher Segen beschieden gewesen, und er konnte bei seinem Ehejubiläum, in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit, 3 Kinder mit deren Ehegatten, sämtlich in geachteter Lebensstellung, und 5 Enkelinnen um sich sehen. Bei dem Jubelpaare liefen zahlreiche schriftliche und mündliche Glückwünsche ein, darunter eine staatliche Ehrenurkunde, unterzeichnet vom Reichspräsidenten Erzellenz von Hindenburg, und ein Ehrendokument vom Konsistorium, begleitet von der Ehejubiläums-Denk Münze. Das Fest setzte am 31. März mit einer Gratulationscour in der Wohnung des Jubelpaares in Berlin-Friedenau, Kirchstr. 3, ein, während die eigentliche Feier am 3. April in der Wohnung eines der Schwiegeröhne, der in Berlin-Neukölln Pfarrer ist, begangen wurde, woselbst 3 Enkelinnen, die Töchter seines Sohnes in Lippstadt, die Großeltern in westfälischer Bauerntracht begrüßten und dabei Erzeugnisse Westfalens, bestehend aus einem großen Bauernschinken, Pumpernickel und einer Flasche Steinhäger, überreichten. Auch unser Latina-Verein Halle (Saale)-Berlin hatte es sich nicht nehmen lassen, das Jubelpaar durch eine kleine Aufmerksamkeit zu erfreuen. Wir hatten einen mit Blumen geschmückten Korb gestiftet, in dem sich einige Flaschen Wein, Obst und Konfekt befand, wofür die alten Herrschaften allen Beteiligten auch an dieser Stelle herzlichen Dank aussprechen lassen. — Am 6. Mai war es dann Herrn Schlaaff noch vergönnt, seinen 80. Geburtstag zu begehen. Auch aus diesem Anlaß sah er wieder viele Verwandte und gute Freunde bei sich in seiner Wohnung versammelt, die ihm aufrichtigste Glückwünsche aussprachen. Viele Freunde, die persönlich zu erscheinen nicht in der Lage waren, hatten Grüße und Wünsche gesandt. Herr Schlaaff — Schulbesuch von 1866—1875 — ist ein alter treuer Anhänger unserer Latina und des Schülergesangsvereins Loreley, der unsere Versammlungen hier in Berlin regelmäßig besucht und das Amt des Schriftführers und Seniors bekleidet.

Ich glaube im Sinne aller alten Lateiner zu sprechen, wenn ich meine Ausführungen mit dem Wunsche schliesse, es möge Herrn Schlaaff noch eine Reihe von Jahren beschieden sein, in ungetrübtter Freude und Gesundheit unter uns zu weilen.

Eisenbahnobersekretär i. R.

Hermann Müller 70 Jahre alt

Am 6. Januar 1935 feierte unser Kommilitone Herm. Müller in geistiger und körperlicher Frische, von allen Seiten geehrt, seinen 70. Geburtstag. Die „Alten Lateiner“ waren durch Sanitätsrat Dr. Fricke und Bez.-Direktor Rudolph vertreten. Kommilitone Müller hat sich über die Wünsche und Grüße seiner Alten Lateiner besonders herzlich gefreut. — Das Bild zeigt uns den lieben Dpa Müller mit seinen Entelsohnen, von denen der Ältere die Sexta der Latina besucht.

Wir wünschen unserm treuen Kommilitonen Müller weiteres Wohlergehen! E. R.



Oberposttrat Walther Kühme, Halle (Saale)

ist nach 44jähriger Dienstzeit am 1. Juni 1934 auf seinen Antrag hin in den Ruhestand getreten. Walther Kühme ist ein Kind unserer Stadt Halle, er entstammt in der dritten Generation einer Postbeamtenfamilie. Nach Ablegung der Reiseprüfung auf der Latina der Franckeschen Stiftungen trat er 1890 in den

Dienst der Reichspostverwaltung. Seine Tätigkeit führte ihn durch fast alle Gauen unseres Vaterlandes in die Oberpostdirektionsbezirke Schwerin, Straßburg, Erfurt, Köln, Bromberg. Im Jahre 1920 kehrte er auf seinen Wunsch beim Übergang Brombergs an Polen in die Heimat nach Halle zurück. Bei unserer Oberpostdirektion war Kühme Sachbearbeiter für die Einrichtung und Umwandlung von Postanstalten, für das Postbeförderungswesen, für den Landzustelldienst, für die Beschaffung von Geräten und Amtsbedarf, zuletzt auch Abteilungsdirigent für die Referate des gesamten Postbetriebs und für den Hochbau. In seinem eigenen Sachgebiet hat er sich in enger Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer und mit der Reichsbahndirektion, deren Landeseisenbahnrat er als Vertreter der Oberpostdirektion angehörte, die Ausgestaltung des Postbeförderungsdienstes auf der Eisenbahn besonders angelegen sein lassen. Auch die Planung und Durchführung der Verkräftung des Landpostdienstes gehörte zu seinem Arbeitsbereich. Der Reichspräsident und der Reichspostminister haben ihm beim Ausscheiden aus dem Amte Dank und Anerkennung für seine treuen und erfolgreichen Dienste ausgesprochen.

Seinen Mitarbeitern war Oberpostrat Kühme über den Beruf hinaus als Helfer und Berater herzlich verbunden. Ein echter deutscher Mann und Patriot hat er, mehr noch als es in den Amtspflichten lag, den Interessen des Deutschtums in der bedrohten Westmark wie im Osten gedient. Groß ist der Kreis seiner Freunde und Verehrer in unserer Stadt, namentlich aus der Vereinigung Alter Lateiner wie der Berggesellschaft. Ein tiefes soziales Verständnis und ein immer tatbereites christliches Mitgefühl machten ihn für viele zu einem Förderer und Wohltäter.

Achtung!

Achtung!

Ortsgruppe Hamburg

Wir haben einen unserer treuesten und besten Altlateiner nach dort entsandt, damit die Ortsgruppe Hamburg endlich gegründet wird.

Unser Kommilitone Apotheker Karl Krütgen hat seine Wohnung nach Hamburg, Conventstraße Nr. 21 verlegt und bittet Euch, liebe Kommilitonen, ihn bei der Ausgestaltung der Lateinerabende zu unterstützen.

Zu unserer Wiedersehensfeier am 11./12. Mai 1935 hat die Reichsbahn bereits einen Sonderzug für die Ortsgruppe Hamburg und Umgebung vorgesehen. E. R.



Apotheker Karl Krütgen

Dr. Hans Meusch, Hannover

ist beauftragt worden, in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen die Handwerkskunde in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Stadtrat Fritz Hoffmann, Halle (Saale)

ist am 18. Dezember 1880 in Merseburg geboren und lebt seit 1882 in Halle. Nach dem Besuch der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen erlernte er den Kaufmannsberuf und war dann im Anschluß an seine aktive Militärzeit in mehreren großen Pianofortefabriken tätig. Mitte 1906 übernahm er die väterliche Piano-Handelsfirma Albert Hoffmann, die er heute noch innehat. Stadtrat Fr. Hoffmann hat sich im Kriegervereinswesen führend betätigt und ist heute noch stellv. Führer des Landesverbandes der Kriegervereine der Provinz Sachsen (Ryffhäuserbund). Von 1924—1933 ist er Stadtverordneter und unbesoldeter Stadtrat gewesen.

Empfehlenswerte Geschäftshäuser und Gaststätten

Das seit Generationen zuverlässige Fachhaus für gute Herren- u. Knaben-Kleidung

G. ASSMANN
SEIT 1848 DEUTSCHE WERTARBEIT

Halle (Saale), Stammhaus Große Ulrichstraße 49, Uniformwerkstätten Große Ulrichstraße 54

Die Alten Lateiner werden höflichst
gebeten,

bei ihren Einkäufen diejenigen Geschäfte zu
berücksichtigen, welche uns durch Anzeigen
im vorliegenden Jahrbuch unterstützt haben

Most Eine gute deutsche Schokolade.

Coburger Hofbräu

Halle (Saale), Kaulenberg 1
Fernruf 262 09 / An der Universität

Altbekanntes Bier- und Speiselokal
Spezialauschank der „Coburger-Hofbräu-Biere“
Siphon- und Kannenversand frei Haus

Teppiche · Gardinen · Möbelstoffe Linoleum

Die große Auswahl in allen Artikeln, in jeder Preislage,
in den neuesten Mustern,
finden Sie nur in unserem Spezialhaus für Innenausstattung

Arnold & Troitzsch

Ehemaliger Schüler der Latina

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 1
Ecke Kleinschmieden

STEMPEL in Metall und Kautschuk · Petschaste Prägestempel · Siegelmarken



Gegr. 1887

Reiniger-, Numerier- und Perforiermaschinen · Stempeluhren · Datumstempel ·
Schlag- und Prägepressen · Metalle, Für- und Firmenschilder · Maschinenschilder ·
Emaillieschilder jeder Art für Private und Behörden
Fahnennägel · Medaillen · Plaketten · Vereinsabzeichen · Ehrenschilder · Sport-
abzeichen · Ehrenpreise usw. ● Alle Gravierungen in bester Ausführung als:
Schrift, Monogramme, Wappen, Landschaften usw.

Oscar Breitter, Gravieranstalt, Halle (S.), Gr. Steinstr. 13 (Eing. Mittelstr.)
Fernruf 242 70

Die Wiedersehens- und die Weihnachtsfeier

finden auch im Jahre 1935 im

Hotel Hohenzollernhof

Hindenburgstr. 65 statt. Für auswärtige Mitglieder
stehen modern eingerichtete Hotelzimmer zu besonders
ermäßigten Preisen zur Verfügung. 100 Automobile

Augenläser sind Vertrauenssache



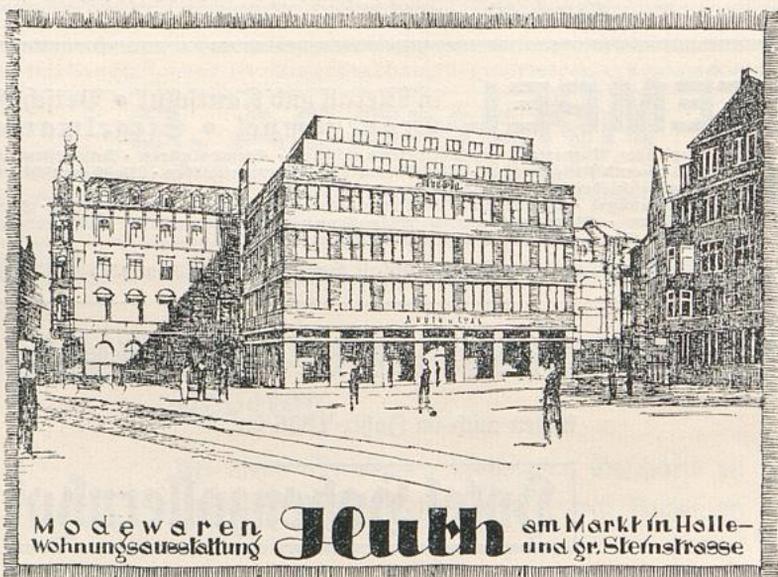
Begründet 1817

In meiner über 100 Jahre bestehenden Optischen Anstalt werden Sie von erfahrenen Fach-Optikern richtig beraten.

C. W. Trothe

Spezialist für Augenoptik

Halle (Saale), Große Steinstraße 16



Modewaren, Wohnungsausstattung **J. Luth** am Markt in Halle- und gr. Steinstraße

Hotel Stadt Hamburg

g e g e n ü b e r d e r H a u p t p o s t

ERSTES HAUS AM PLATZE

Fließendes kaltes und warmes Wasser

AUTOGARAGEN

Große Festsäle • Konferenzzimmer

Fernsprecher: Sammelnummer 27286

Gustav Elsässer

Juwelier und Goldschmiedemeister

Juwelen, Bestecke, Gold- u. Silberwaren

Halle (Saale) • Kleinschmieden 4

Fernsprecher 225 14 • Begründet 1820

Blumenhaus Ewald

Halle (Saale), Steinweg 2 • Fernruf 26528 • Postscheckkonto Leipzig 90174

Vornehme Binderei für Freud und Leid • Große

Auswahl in blühenden und Blattpflanzen

Mitglied der Blumenspendenvermittlung

Konditorei und Kaffeehaus **Jorn**

Halle (Saale), Leipziger Straße 93 / Fernruf 21265

Vornehmes und größtes Kaffeehaus am Platze

Leistungsfähigstes Bestellsengeschäft für alle Arten feiner Konditoreiwaren / Das Konditorei-Kaffeehaus ladet bei vorzüglichen Getränken und reicher Gebäck-Auswahl im besonderen zum Nachmittag =Kaffee ein. Viele in- und ausländische Zeitungen liegen hier aus.

Im 1. Stock täglich zum Fünf-Uhr-Tee und abends:
erstklassige Künstler-Konzerte, täglich Tanz.

Domkantor Dr. Schönherr

Organist an der großen Gertraudkapelle (Krematorium), staatlich anerkannter Musiklehrer • Halle (Saale), Forsterstraße 24

Urteile der Presse: Leipziger Neueste Nachrichten: „Erfolgreiche Uraufführung. Ernsthafte, bedeutame Werke. . .“ Westdeutscher Beobachter Köln: „Diese Erstaufführung hinterließ bei allen Hörern den tiefsten Eindruck. . .“
Bevorstehende Kantaten- u. Messeaufführungen 1935: Bonn (Bachverein); Leipzig (Peterskirchchor).

Das Haus von bestem Ruf, verbürgt durch gute Qualitäten und überzeugend niedrige Preise

LEINENHAUS

WÄSCHEHAUS

WEDDY PÖNICKE

HALLE A. S., LEIPZIGER STRASSE 6

Große Spezial-Abteilungen für Bettstellen, Gardinen, Teppiche, Kinderbekleidung usw.



Lebensmittel

herbortragend an
Qualität und Güte

F. & E. Krause

Gaststätten

Bierhaus Engelhardt

Bernburger Straße, Ecke Mühlweg

Duf 29508

führt die einheimischen Engelhardt-Biere in hervorragender Güte und Pflege:

**Spezial-Hell
Halleoren-Pils • St. Rufus**

Anerkannt ausgezeichnete Küche zu kleinen Preisen

Anheimelnde, behagliche Gasträume
Klubzimmer, Saal für alle Veranstaltungen
Sommerterrasse

Täglich Konzerte bester Kapellen

Deutsche WK Möbel

Deutsche Werkstätten Möbel

Stilmöbel · Teppiche · Vorhänge

Gardinen Tapeten · Kunstgewerbe

Einrichtungshaus MÄRTICK

Halle/Saale • Am Alten Markt

Ausstellung von 150 Musterzimmern

H. Schnee Nachfolger Begründet 1838

H. u. J. Ebermann

ehemalige Schüler der Latina

Halle (Saale), Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2

Ältestes Spezialgeschäft für

Barne, Unterzeuge, Strümpfe,
Woll- und Kurzwaren, Sportartikel

Helmbold & Co. Halle (Saale)

Drogen-Großhandlung Leipziger Straße 104
Fernruf 26094 und 29669

Inh.: Friz Klopffleisch u. Dr. Joh. Klopffleisch-Klaudius, ehem. Schüler der Latina (1891-1901)

Zweiggeschäft: Farbenhaus Riebeckplatz, Merseburger Straße 168

Drogen, Chemikalien, Farben, Parfümerien, Seifen

Artikel zur Gesundheits-, Kranken- und Säuglingspflege
Heil- und Tafelwässer, Badesalze

Nur bei uns erhältlich:

Sonderartikel: Wash- und Bleichmittel „Napebo“

„Pietät“

Hallesche Beerdigungsanstalt, Inh.: Max Burkel

Halle (S.), Kleine Steinstr. 4, Fernruf 26393

Bestattungen jeglicher Art - Überführungen
Eigene Automobil-Überführungswagen

Geschäftsstelle: „Deutscher Herold“ Volks- und Lebensversicherungs-A.-G.

HAUS BROSKOWSKI

Halle's vornehme und preiswerte

GASTSTÄTTEN

Besitzer POTTEL & BROSKOWSKI G. m. b. H.

Buchhandlung des Waisenhauses Sortiment

Begründet 1698 — Franke'sche Stiftungen

**Alle Bücher und Zeitschriften
des In- und Auslandes,**

soweit nicht vorrätig, werden schnellstens besorgt.

Halle (Saale), Frankeplatz 5 — Fernsprecher 34352



H. Proepper & Co.

GmbH., Halle (Saale), Hordorfer Str. 5
Fernsprecher: Nr. 21259 und 26080

Brennstoffe aller Art
für Hausbrand, Gewerbe und
Industrie

Buchdruckerei des Waisenhauses

G. m. b. H.

Halle an der Saale, Franckeplatz 1

Postschloßfach 94

Fernruf 266 04, 287 26

+

Buchdruckerei

Modernster großer Maschinenpark

Monotype- und Linotype-Setzmaschinen

Stereotypie mit Vernickelungsanlage

Buchbinderei

Herstellung aller Einbände vom einfachsten Karton-
bis zum feinsten Prachtledeereinband

Offsetdruckerei

Werbedrucke in ein- und mehrfarbiger Ausführung
nach künstlerischem Entwurf

Eigener Lastzug Größte Leistungsfähigkeit Frachtfreie Lieferung

Schnellste und preiswerte Bedienung bei Lieferung von nur Qualitätsdruck

Verlangen Sie unverbindlich Angebot und Vertreterbesuch

Blätter der Franckeschen Stiftungen

Jeder Alte Lateiner liest die „Blätter der Franckeschen Stiftungen“, die dreimal im Jahr in Wort und Bild über die Geschichte und das neue Leben in den Stiftungen sowie über die Vereine berichten. Bestellungen durch uns. Einzelheft einschließlich Porto und Versand 0,35 RM. Jahresabonnement 3 Hefte 1,— RM.

Bereinigung der „Alten Lateiner“, Halle, Kronprinzenstr. 13

Ev. Schülerheime der Franckeschen Stiftungen Halle

(Pensions-Anstalt und Pädagogium)

inmitten sehr großer Gärten für Schüler der eigenen Schulen (öff. Gymn., Oberreal-, Mittelschule), der städtischen (bes. der Grundschule, des Ref.-Real-Gymn.), gelegenenfalls der Privatschulen. Mäßige Preise. Prospekte durch das Direktorium.

Hotel „Goldene Kugel“

Halle (Saale) / Fernruf: Sammel-Nr. 27031

Haus allerersten Ranges

Mit allen Errungenschaften der modernen Hoteltechnik

Wir haben mit der Vereinigung ehem. Schüler der Latina zu Halle (S.) für die Wiedersehensfeier ein Abkommen getroffen. Alle Altensateiner finden beste Aufnahme zu ermäßigten Preisen

A n m e l d u n g e n b a l d i g s t e r b e t e n

Den Kommilitonen liefere ich preiswerte

Flügel, Pianos, Harmoniums

in erstklassigen Qualitäten zu günstigen Zahlungsbedingungen

Alleinvertretung von Bechstein, Feurich, Grottrian-Steinweg, Seiler,
Wolfframm, Zimmermann, Mannborg, Liebig

Fritz Hoffmann • Halle (Saale)

i. Fa.: Albert Hoffmann, Pianohaus

Am Riebeckplatz

Anschriften-Verzeichnis der Alten Lateiner

(Die mit einem * bezeichneten Kommilitonen gehören zum „Kreis der Freunde“)

Von den Rundschreiben, die wir an sämtliche Altlateiner unserer Liste ergehen ließen, kam ein Teil als unbestellbar zurück. Wir lassen vorläufig die Namen in der Liste stehen mit dem Vermerk: „Unbef. verz.“ (Unbekannt verzogen). Wir bitten uns zu helfen, daß wir die Anschriften dieser „Verschollenen“ erfahren. Vor allem aber gebe jeder Kommilitone uns unverzüglich Nachricht, wenn seine Anschrift sich ändert.

[Von Halle (Saale) und näherer Umgebung

- 1 Ahrendt, Joachim, Dipl.-Ing., Bertramstr. 14. 1921—1924.
- 2*Albert, Kurt, Landgerichtsrat, Hindenburgstr. 8. 1894—1900.
- 3*Albrecht, Theodor, Dr. med., Adolf-Hitler-Ring 14. 1886—1895.
- 4*Altermann, Alexander, Postamtman, Reideburg Deliuscher Str. 1886 bis 1892.
- 5*Amberger, Ludwig, stud. theol., Franckeplatz 1 (Unbef. verz.). 1923—1931.
- 6*Anders, Walter, Viktor-Scheffelstr. 11. 1921—1928.
- 7*Baage, Ernst, Generaloberarzt a. D., Cecilienstr. 2. 1871—1880.
- 8 Balthasar, Helmut, Auslandskorrespondent, Ammendorf, Hallesehe Str. 182.
- 9 Bauer, Gerhard, stud. med., Otto-Rüfner-Str. 71a. 1924—1933.
- 10*Baumeier, Wilhelm, Tierarzt, Dr., Moltkestr. 2. 1883—1891.
- 11 Baumhardt, Ernst, stud. med., Ammendorf, Bahnhofstr. 3. 1921—1931.
- 12*Bender, Otto, Dr., Syndikus, Gräfestr. 19. 1902—1909.
- 13*Benemann, Reinhold, Obergärtner, Herderstr. 13.
- 14*Berger, Hans-Joachim, Schwetschkestr. 38.
- 15 Berner, Hans, Oberlt. a. D., Abteilungsvorsteher, Turmstr. 153. 1900 bis 1906.
- 16 Berth, Fritz, Amts- u. Landgerichtsrat, Köpziger Str. 194.
- 17*Beyer, Gotthold, gepr. Gymnasial-Oberlehrer a. D., Kronprinzenstr. 41. 1882—1888.
- 18 Beyer, Helmut, Gerichtsreferendar, Universitätsplatz 5 (Unbef. verz.).
- 19 Beyer, Heinz, Referendar, Steinweg 12. 1918—1927.
- 20*Bilfinger, Karl, stud. rer. nat., Paulusstr. 4. 1929—1932.
- 21*Bläse, Erich, Reichseisenbahninspektor, Flottwellstr. 2. 1902—1910.
- 22*Blunck, Friedr., OBERINGENIEUR, Laurentiusstr. 101. 1891—1892.
- 23 Bock, Gerhard, Gerichtsassessor, Turmstr. 158. 1916—1925.
- 24 Bock, Günther, Referendar, Turmstr. 158.
- 25*Böhme, Werner, Zahnarzt, Ammendorf, Regensburger Str. 8.
- 26 Borth, Hans, Referendar, Jacobstr. 61. 1915—1925.
- 27*Böse, Otto, Konrektor, Böhlauer Str. 23. 1877—1881.
- 28*Böse, Paul, Prov.-Sekr. i. R., Lessingstr. 5. 1876—1879.
- 29*Börsche, Heinrich, Rechtsanwalt, Wettiner Str. 17.
- 30*Böttcher, Alfred, Reichsbankrat, Graefestr. 15. 1884—1893.
- 31 Boye, Bruno, Dr., Arzt, Brüderstr. 17. 1886—1895.
- 32*Brade, Herbert, stud. ing., Ammendorf, Poststr. 12. 1919—1929.
- 33*Brade, Richard, Dr. rer. pol., Ammendorf, Poststr. 12. 1911—1920.
- 34*Braune, Julius, San.-Rat Dr., Cecilienstr. 1.
- 35*Breitter, Heinz, Bankbeamter, Gr. Steinstr. 13. 1915—1924.
- 36*Breitter, Oskar, cand. rer. pol., Gr. Steinstr. 13. 1906—1914.
- 37*Bretschneider, Herm., Kaufmann, Steinweg 55/56. 1882—1885.
- 38*Brischke, Heinz, stud. med., Franckeplatz 1, Eing. 6. Heimatschr. Nauen, Berliner Str. 7. 1921—1932.
- 39 Brockmann, F., Facharzt Dr. med., Gr. Steinstr. 10.
- 40 Brockmann, Walter, Landgerichtsrat, Bismarckstr. 13 I.
- 41 Bürger, Rudolf, Pfarrer i. R., Wittekindstr. 11 I. 1856—1865.
- 42 Bussenius, Walter, Kaufmann, Hamstertor 1.
- 43 Conradi, Gerhard, Studienreferendar, Schwetschkestr. 26. 1917—1927.
- 44 Conradi, Johannes, Kaufmann, Krutenbergstr. 3. 1915—1924.

- 45* Crell, Hugo, Pfarrer i. R., Laurentiusstr. 21. 1870—1879.
 46* Dalitzsch, Otto, Landgerichtsrat i. R., Henriettenstr. 261. 1874—1884.
 47 Dette, Kurt, Böblau, Lettiner Str. 7. 1918.
 48 Dewerzeny, Friedrich, Pastor, Talstraße 11.
 49* Dittmar, Alfred, Dr. Zahnarzt, Geiststr. 40 I.
 50 Dressel, Gerhard, Kaufmann, Friedenstr. 2.
 51 Dupuis, Max, Betriebsstassenführer, Ref. a. D., Am breiten Pfuhl 6.
 52* Ebermann, Franz, Kaufmann, Gr. Steinstr. 84. 1882—1889.
 53* Ehlers, Willi, Dipl.-Ing., Zivilingenieur, Weyschlagstr. 4.
 54* Ehrlich, Heinz, Diplomvolkswirt, Dorotheenstr. 4. 1916—1926.
 55* Eibach, Rud., Prokurist, Gräfestr. 10. 1890—1895.
 56 Eilert, Wilhelm, Schwimmerweg.
 57 Eisentraut, Bruno, Geh. Justizrat, Reichardtstr. 8.
 58* Eisfeld, Selmar, Justizinspektor, Weinbergweg 3. 1899—1906.
 59* Elsäffer, Günther, Böblau b. Halle, Waldstr. 32.
 60* Engel, Ludolf, Kaufmann, Reichardtstr. 6. 1883—1889.
 61 Engelmann, Günther, Rechtsanwalt, Dittenbergerstr. 10.
 62* Engelmann, Heinz, stud. med., Dittenbergerstr. 10. 1923—1929.
 63 Erdmann, D., Referendar, Humboldtstr. 14. 1889—1895.
 64 Evers, Ehrhardt, Geseniusstr. 28 III (Unbek. verz.).
 65 Fahlberg, Friedrich, Justizinspektor, Kirchnerstr. 18.
 66* Fahner, Gerhard, stud. med., Ludwig-Wucherer-Str. 12. 1922—1932.
 67* Felgner, Horst, Bankassistent, Vertramstr. 25 I. 1914—1923.
 68* Fielitz, Gustav, Geh. Med.-Rat Dr., Reichardtstr. 19. 1859—1868.
 69 Find, Otto, Pfarrer, Leiter der Stadtmission, Weidenplan 5. 1904—1913.
 70 Finde, Bernhard, stud. med., Steinstr. 17. 1929—1934.
 71 Fischer, Erich, Gerichtsassessor, Wegscheiderstr. 12.
 72 Fischer, Otto, cand. jur., Wegscheiderstr. 12.
 73 Flakowski, Burchard, stud. jur., Robert-Franz-Ring 12.
 74* Föhring, Kurt, Justizrat, Universitätsring 15. 1874—1876.
 75 Föhse, Martin, Bergdiätar, Otto-Rüfner-Str. 2 (Unbek. verz.).
 76 Förster, Hans, Dr. med., Elsa-Brändström-Str. 161 I.
 77 Forstreuter, Franz, Dr. rer. pol., Dipl.-Volkswirt, Landwirtschaftskammer, Kaiserstr.
 78 Franke, Helmut, Drogist, Westf. Ladenbergstr. 55. 1927—1934.
 79* Frenkel, Robert, Bankherr, Reichardtstr. 8. Bis 1870.
 80* Freymuth, Paul, Kaufmann, Fabrikdirektor i. R., Beesener Str. 1. 1863 bis 1868.
 81 Freyse, Karl-Erich, Kleinschmieden 6 III, 3. Zt. in Russland.
 82* Frick, Konrad, Dr., Sanitätsrat, Königstr. 92. 1878—1883.
 83* Friedrich, Kurt, Rechtsanwalt, Südfstr. 48. Ab 1. 4. 35: Weyschlagstr. 29. 1914—1923.
 84* Friedrich, Paul, Bezirksrevisor b. d. Landgericht, Köpziger Str. 196. 1891—1900.
 85 Friedrich, Siegfried, stud. jur., Fuchsbergstr. 15.
 86 Frisiche, Kurt, Dieskau, Döllnitzer Str. 1.
 87 Frobenius, Ernst, Bankbeamter, Wörmlitz-Böllberg, Luenstr. 2.
 88* Jungner, Werner, Ingenieur, Robert-Franz-Ring 2. 1910—1917.
 89* Gabriel, Georg, Dr. med. dent., Zahnarzt, Gr. Steinstr. 9. 1895—1902.
 90* Gaebelein, Rich., Sanitätsrat Dr. med., prakt. Arzt, Niesleben, Lindenburgerstraße 32. 1883—1889.
 91 Gaudig, Georg, stud. med., Moritzwinger 7, 3. Zt. Innsbruck. 1920 bis 1929.
 92 Gaudig, Otto, stud. arch., Moritzwinger 7. 1920—1930.
 93* Geißler, Hans-Joachim, stud. jur., Lindenstr. 63. 1923—1932.
 94 Geneske, Kurt, stud. jur., Merseburger Str. 29.
 95 Gentrup, G., cand. ing., Kurallee 11.
 96 Gentrup, Heinrich, Dipl.-Volkswirt, Kurallee 11.
 97 Gerhardt, Henry, Dr., Arzt, Adolf-Hitler-Ring 4.
 98 Giese, Günter, Bankbeamter, Anhalter Str. 9.

- 99* Gilt, Landsch.-Ober-Inspr., Mar, Allestr. 7. 1905—1912.
 100 Gloel, Johannes, stud. phil., Anhalterstr. 7. 1923—1933.
 101* Goerner, Wilhelm, Dr., Studienrat i. W., Thomastischstr. 50 I. 1887—1898.
 102 Gottschalk, Walter, Seebener Str. 27.
 103* Grabow, Wilhelm, Pfarrer i. R., Herrenstr. 15. 1890—1893.
 104* Graf, Heinz Richard, Dr. phil., Studienassessor, Jacobstr. 61. 1916—1925.
 105 Greiner, cand. math., Schmeerstr. 9 (Unbef. verz.).
 106 Greiner, cand. med., Schmeerstr. 9 (Unbef. verz.).
 107* Grobe, Johannes, Rechtsanwält u. Notar, Obere Leipziger Str. 61—62. 1903—1909.
 108 Große, Hugo, Privatmann, Baumweg 70.
 109* Großhans, Otto, Landgerichtsrat, Yorkstr. 70. 1888—1897.
 110 Gueinzius, Ernst, Pastor, An der Johanniskirche.
 111* Haase, Waltherr, Pfarrvikar, Bernhardtstr. 46 II.
 112 Haberhorn, Gerhard, wissenschaftlicher Fabrikvertreter, V. Vereinsstr. 11.
 113* Haberhorn, Hellmuth, Amtsgerichtsrat Dr. jur., Rudolf-Haym-Str. 24 I. 1905—1914.
 114* Haberhorn, Werner, prakt. Zahnarzt, V. Vereinsstr. 11. 1918—1925.
 115 Hahn, Hans, stud. theol., Döblau b. Halle.
 116 Hahndorf, Kurt, Lehrer, Bruckdorf b. Halle. 1904—1913.
 117 Hammer, Rich., Oberpostsekretär i. R., Dorstr. 63. 1878—1885.
 118* Haring, W., Dr. med., Privatdozent, Sagenstr. 7 I.
 119 Hartung, Bodo, Westf. Ladenbergstr. 58 I. 1923—1933.
 120 Hausigat, Hans, Rechtsanwält, Prokurist des Hall. Bankvereins, Gr. Steinstraße 75. 1912—1921.
 121* Hecker, Eberhardt, Kaufmann, Landwehrstr. 12. 1917—1923.
 122* Hecker, Edwin, Pfarrer i. R., Otto-Rüfner-Str. 71e. 1875—1882.
 123 Heidenreich, Hermann, Pfarrer i. R., Humboldtstr. 8 I.
 124 Heinrich, W., Dipl.-Kaufmann, Jägerplatz 2. 1902—1905.
 125 Henrici, Günther, Apotheker, Seydlitz-Str. 32.
 126* Heintke, Ulrich, Zahnarzt, Anhalterstr. 9b.
 127 Heller, Erich, Bankbeamter, Kurallee.
 128* Hennicke, Hermann, Dr., prakt. Arzt, Döblau b. Halle, Adolf-Sittler-Str. 19. 1885—1895.
 129 Hennig, Karl, stud. jur., Heinrichstr. 9. 1928—1932.
 130 Herfurth, Reinhard, Nietleben b. Halle, Eislebener Str. 18 I.
 131* Hergt, Gustav, Prof. Dr., Südstr. 53. 1875—1884 als Schüler. 1890 bis 1923 als Lehrer.
 132 Hering, Amtsgerichtsrat, Kurt, Waisenhausring 1b. 1891—1901.
 133* Herrmann, Curt, Vertreter, Lindenstr. 78a. 1896—1902.
 134* Herrmann, Ernst, Ober-Ing., Gr. Brauhausstr. 3. 1900—1906.
 135* Herrmann, Rudolf, cand. med., Canena, Breitestr. 14. 1918—1928.
 136 Herrmann, Wolf, Dr., Zahnarzt, Königstr. 2. Bis 1905.
 137* Herzberg, Ludwig, Obersilkn. a. D., Bismarckstr. 12 III. 1882—1893.
 138* Herzfeld, Albert, Justizrat, Rentner, Wittelindstr. 17. 1870—1872.
 139 Herzfeld, Hans, Prof. Dr., Wettiner Str. 37.
 140* Herzfeld, Paul, San.-Rat Dr., Universitätsring 6a III. 1870—1876.
 141 Herzfeld, Wolfgang, Justizrat, Seydlitzstr. 22.
 142* Hirsch, Georg, Dr. med., Arzt, Reideburg, Delitzscher Str. 16b. 1886 bis 1895.
 143* Hoffmann, Fris, Kaufmann, Leipziger Str. 56.
 144 Höber, Wolfgang, Bertramstr. 17. 1931—1933.
 145 Hohn, Hans, stud. theol., Franckeplatz 1 (Kameradschaftshaus). 1926 bis 1932.
 146 Holzstämpfer, Ernst, cand. med., Bruckdorf.
 147* Homann, Werner, Referendar, Kirchnerstr. 6/7 I. 1918—1928.
 148 Hönemann, Günther, Presslersberg 12. 1924—1934.
 149 Hoppe, Heinz, Blumenstr. 4.
 150 Horn, Otto, Bauing. u. Maurermeister, Gräfestr. 11. 1904—1919.
 151 Hornbogen, Kurt, Eisenbahn-Ing., Luthierplatz 1 III.

- 152 Hübner, Theodor, Chemiker, Südstr. 3 (Unbek. verz.).
 153*Hüncke, Wolfgang, stud. jur., Geißstr. 20.
 154*John, Arthur, Generalagent, Augustastr. 13. 1893—1900.
 155*John, Arthur, Dr., Arzt, Liebenauerstr. 4.
 156 Raefner, Ottomar, Pastor, Niesleben.
 157 Kähler, Siegfried, Dr., Universitätsprofessor, Sändelstr. 12. 1901—1903.
 158*Kaifer, Wilhelm, Dr. med., Med. Klinik. 1917—1926.
 159 von Kalkstein, Wilhelm, Wettiner Str. 2. 1932—1934.
 160 Ramrath, Wilhelm, Ballettmeister, Halberstädter Str. 1 (Unbek. verz.).
 161*Rareus, Guido, Verlagsprokurist, Lafontainestr. 31. 1884—1892.
 162 Reil, Otto, Apotheker, Blumenstr. 2.
 163 Keller, Herbert, Blumenstr. 9 II. 1926—1934.
 164 Keller, Horst, Blumenstr. 9. 1926—1932.
 165 Keller, Richard, Oberpfarrer, An der Moriskirche 8. 1881—1890.
 166 Kelling, Claus, Rechtsanwalt, Gr. Steinstr. 15 I. 1916—1925.
 167 Kießner, Horst, stud. jur., Delitzscher Str. 29. 1924—1933.
 168*Kirchheim, Fris, Fabrikdirektor, Raffineriestr. 28a. 1897—1904.
 169*Klapproth, Pastor, Feodor, Gutenberg, Post Halle a. S. 1894—1900.
 170*Klaudius-Klopffleisch, Johannes, Dr. phil., Leipziger Str. 104. 1891—1901.
 171 Klaus, Paul, Apotheker, Fris-Reuter-Str. 16 (Unbek. verz.).
 172*Kleemann, Hans, Dr., Musikschritsteller, Blumenthalstr. 12 III. 1892 bis 1903.
 173 Kleemann, Paul, Kaufmann, Mauerstr. 6.
 174 Klimm, Gerichtsreferendar, Brüderstr. 5 II.
 175 Klingner, Arthur, Bankbeamter, Germarstr. 2.
 176 Knoblauch, H., Gerichtsreferendar, Lindenstr. 79.
 177*Knoblauch, Gustav, Sanitätsrat Dr. med., Teicha. 1875—1885.
 178 Knoblauch, Johannes, stud. phil., Pfännerhöhe 4.
 179*Knoblauch, Otto, Pastor i. R., Wettiner Str. 7. 1875—1883.
 180*Koch, Arnold, Dr., Reideburger Str. 21. 1902—1911.
 181*Köbel, Willy, Kaufmann, Rudolf-Haym-Str. 15. 1883—1892.
 182*Kohlbach, Franz, Landgerichtsrat i. R., Goethestr. 7. 1884—1894.
 183 Kohlhardt, Günther, Diplomlandwirt, Am Kirchtor 10. 1921—1922.
 184*König, Wilhelm, Bankbeamter, Geseniusstr. 3.
 185 Korb, Carl, R., Pastor i. R., Burgstr. 38 I.
 186 Körner, Hans-Joachim, Lt. a. D., Friedensstr. 3a.
 187*Kosin, Rüdiger, Presslersberg 11.
 188*Krahnfeld, Fris, Reichsbahn-Oberinspektor, Pfännerhöhe 12. 1903—1912.
 189 Kranz, Gustav, cand. med., Hilfsarzt am Krankenhaus der Fr. Stift., Franckeplatz 1. 1921—1923.
 190 Kresschmar, Ludwig, Dr. phil., Rainstr. 7.
 191*Krone, P., Merseburger Str. 28.
 192*Kühme, Waltherr, Oberpostlat i. R., Albrechtstr. 14. 1881—1890.
 193 Kühn, Wilhelm, stud. ing., Königstr. 63. 1922—1931.
 194 Kühne, Gerhard, Kaufmann, Hedwigstr. 11.
 195 Kummer, Fris, Uhrmachermeister, Amselweg 14d.
 196 Kummer, Johannes, stud. med., Böllberger Weg 2. 1923—1933.
 197 Kummer, Gerhard, cand. rer. electric, Kaiserstr. 23.
 198 Kunitz, Wilh., Pfarrer i. R., Rainstr. 17. Bis 1886.
 199 Künzel, Herbert, stud. med., Jägerplatz 14. 1918—1929.
 200 Kunzemann, Kurt, Dr., Amts- u. Landgerichtsrat, Bismarckstr. 12. 1906 bis 1917.
 201 Landmann, Gerhard, stud. med., Ammendorf, Halle'sche Str. 10. 1924 bis 1933.
 202*Landmann, Richard, Organist, Beesener Str. 230. 1884—1891 und 1892 bis 1894.
 203 Lange, Bankbeamter, Adalbert, Dryanderstr. 29.
 204*Lange, Erich, Dr. med., Lindenstr. 83. 1899—1906.
 205*Lange, Helmut, stud. med., Lindenstr. 11. 1921—1931.

- 206 Lange, Karl-Heinrich, stud. med., Allestr. 17. Bez. n. Friedenau. 1924 bis 1932.
- 207 Lautenschläger, Franz, Kaufmann, Springerweg 34 (Unbef. verz.).
- 208 Lehmann, Gerhard, Landrain 147. 1927—1934.
- 209*Lichtenberger, Karl, Dr. phil., Kaufmann, Lafontainestr. 26.
- 210*Liebau, Emil, Landwirtsch. Sachverständiger u. techn. Aufsichtsbeamter der Landw.-Berufsgenossenschaft, Landrain 144 I. (1884—1888 Realgymnasium).
- 211*Liebe, Otto, Pastor em., Kronprinzenstr. 42. 1856—1864.
- 212*Lienau, Franz, Dipl.-Landwirt, Wettiner Str. 23. 1922—1926.
- 213 Lindau, Carl, Kaufmann, Schwetfkestr. 6 (Unbef. verz.).
- 214 Lindemann, Walthar, Prof. Dr. med., Hagenstr. 3.
- 215 Löber, Karl-Heinz, Gerichtsassessor, Prinzenstr. 24.
- 216 Löffler, Julius, Richard-Wagner-Str. 44 (Unbef. verz.).
- 217 Lorenz, Heinz, Dr. jur., Gerichtsreferendar, Nickel-Hoffmann-Str. 7.
- 218*Lothe, Paul, Dr. jur., Rechtsanwalt u. Notar, Senfschstr. 1. 1892—1896.
- 219 Lyding, Heinrich, Kl. Ulrichstr. 36.
- 220*Maennel, Studienrat Dr., Eythstr. 28.
- 221*Maercker, Hermann, Kaufmann, Waisenhausring 1b, Privatwohnung: Jacobstr. 60 II. 1892—1899.
- 222 Mansfeld, Gerichtsassessor, Geiseniusstr. 29. 1912—1921.
- 223 Martin, Otto, Dr., Hohenzollernstr. 8/9 (Unbef. verz.).
- 224 Martiny, Hans, Dr., Kaufmann, Advokatenweg 3.
- 225 Martiny, Otto, Advokatenweg 3.
- 226*Marx, Georg, stud. ing., Marienstr. 17 II. 1921—1932.
- 227 Matthesius, Horst, stud. jur., Ludwig-Wucherer-Str. 23.
- 228 Mechel, Kurt, Studienrat Dr., Luisenstr. 13.
- 229 Meerwein, Max, Halberstädter Str. 9. 1916—1922.
- 230 Meinhof, Joh., D., Sup. a. D., Kurfürstenstr. 8 II. 1869—1878.
- 231*Meißelbach, Heinz, stud. theol., Lutherplatz 2 I. 1923—1932.
- 232 Meißner, Adolf, Eisenbahnsass. i. R., Böckstr. 4.
- 233 Meißner, Willy, Eisenbahnerinsp., Wittestr. 21.
- 234 v. Mende, Kurt, stud. rer. pol., Franckeplatz 1 (Unbef. verz.).
- 235 Merrens, Walter, Pfarrer, Anstalt Nietenleben b. Halle.
- 236 Messerschmidt, Wilhelm, Dr. phil., Assistent am physik. Institut der Universität Halle, Rud.-Haym-Str. 32. 1915—1923.
- 237 Meusch, Rudolf, Eisenbahn-Oberinspektor, Wittfindstr. 20. 1889—1897.
- 238*Michaelis, Walter, Dr. phil., Oberstudiendirektor, Rektor der Latina, Direktor der Franckeschen Stiftungen, Königsstr. 94. 1887—1893.
- 239*Michel, Rudolf, Bürgermeister i. R., Dr. jur., Bernburger Str. 31. 1897 bis 1901.
- 240*Mitsching, Gottfried, Bücherrevisor, Artilleriestr. 58. 1914—1921.
- 241 Mont, Max, stud. jur., Südstr. 62. 3. St. Berlin.
- 242 Moyer, Willy, Dr. phil., Gr. Brauhausstr. 18.
- 243 Mücke, Gottfried, Beesener Str. 237. 1917—1923.
- 244*Müller, Erich, cand. med., Herderstr. 13. 1919—1930.
- 245 Müller, Ernst, stud. med. dent., Wittestr. 25. 1918—1924 und 1928—1930.
- 246 Müller, Gerhard, Apothekerpraktikant, Beyschlagstr. 4.
- 247 Müller, Gerhard, stud. jur., Steinweg 16. 1923—1932.
- 248 Müller, Helmut, Franckeplatz 1, Waisenanstalt. 1928—1933.
- 249*Müller, Hermann, Eisenbahnersekr. i. R., Wettiner Str. 33 I. 1875 bis 1883.
- 250 Müller, Hermann, stud. jur., Wegscheiderstr. 4.
- 251 Müller, Johannes Dr., Bergat, Reilstr. 84 I.
- 252 Müller, Johannes, stud. med. dent., Wittestr. 25. 1915—1923.
- 253 Müller, Paul, Amtsgerichtsrat Dr., Merseburger Str. 167 II.
- 254*Müller, Wolfgang, stud. med., Yorkstr. 4. 1923—1932.
- 255*Naucke, Karl, Pfarrer i. R., Sophienstr. 10 I. 1877—1886.
- 256 Naumann, Werner, Bezirksinspektor, Gräfestr. 3. 1917—1923.
- 257 Nebert, Hermann, Stadtarzt Dr. med., Dr. jur., Am Krähenberg 14.

- 258* Neubert, Buchhändler, Preußenring 7.
 259 Neumann, Bruno, Dipl.-Kaufmann, Blücherstr. 5.
 260 Neumeier, Paul-Gerhard, Angerweg 40.
 261* Niebuhr, Max, San.-Rat Dr., Moritzzwinger 17. 1882—1890.
 262* Nietschmann, Armin, cand. med., Marienstr. 13. 1918—1924.
 263* Niewerth, Günther, Referendar, Am Kirchtor 8a. 1922—1926.
 264* Niewerth, Hemming, Referendar, Am Kirchtor 8a. 1922—1923.
 265* Obenaus, Friedrich-Karl, Bankbeamter, Blumenthalstr. 14 II. 1914—1922.
 266* Ohser, Paul, Rechtsanwalt und Notar, Kaiserplatz 12.
 267* Otto, Richard, Bankdirektor i. R., Beyschlagstr. 6 I. 1879—1883.
 268* Otto, Wolfgang, Dr. phil., Studienreferendar, Köpziger Str. 191 II. 1919 bis 1928.
 269 Pape, Hans-Georg, stud. jur., Südstr. 46. 1922—1934.
 270 Pensler, Joachim, Melanchthonstr. 45.
 271* Perich, Wilhelm, Kaufmann, Wielandstr. 14. 1881—1884.
 272 Pehold, Eberhard, stud. jur., Diemitz b. Halle, Werderstr. 50. 1924—1933.
 273 Pehold, Joachim, cand. phil., Diemitz b. Halle, Werderstr. 50. 1919—1929.
 274* Pfabl, Otto, Dr., Händelstr. 12.
 275* Pfeiffer, Ludwig, Oberpostfztr. i. R., Wörmliher Str. 7 III. 1873—1880.
 276 Pleffe, Verwalter, Lieskau b. Halle.
 277 Pohl, Hermann, Fabrikbesitzer, Händelstr. 27.
 278* Pollack, Gerhard, Hilfschullehrer, Rainstr. 17. 1913—1922.
 279 Pollmann, Fritz, Diemitz b. Halle, Werderstr. 7a.
 280* Poppe, Wilh. Rudolf, Dipl.-Landw., Dr., Forsterstr. 13.
 281* Prager, Klaus, stud. jur., Marienstr. 19. 1922—1931.
 282 Prange, Rudolf, Kaufmann, Goethestr. 36 II.
 283 Pülm, Robert, Bertramstr. 27 II. 1926—1934.
 284 Quaaßdorff, Werner, stud. theol., Ablandstr. 12, Tuiskonenhaus. 1923 bis 1932.
 285* Quasthoff, Hans, stud. theol., Gräfestr. 19 I. 1923—1932.
 286* Rackwig, Edgar, Yorkstr. 73. 1914—1920.
 287* Ragosky, Gustav, Pastor i. R., Karlstr. 16. 1874—1885.
 288* Rajshig, Hans, Steuerrat, Forsterstr. 3. 1893—1900.
 289* Rausch, Gottfried, Dr.-Ing., Fabrikbesitzer, Ummendorf, Halle'sche Str. 141. 1900—1908.
 290* Redslob, Redakteur, Dr. jur., Cecilienstr. 100.
 291* Regel, Otto, Dr. chem., Wörmliher Str. 117 (Unbek. verz.).
 292* Reichert, Kurt, Studienreferendar, Neu-Dobra b. Bad Liebenwerda. 3. Zt. Oberrealschule Francke'sche Stiftungen. 1916—1923.
 293* Reiser, Ernst, Gerichtsreferendar, Streiberstr. 44.
 294 Remus, Freimuth, stud. phil., Kaiserplatz 19. 1923—1933.
 295* Remus, Hans, Studienrat u. Universitätslektor Dr., Kaiserplatz 19. 1890 bis 1899.
 296* Rettig, Paul, Dr., Arzt, Bernhardtstr. 50. 1893—1902.
 297 Reuter, Kurt, Kaufmann, Delitzscher Str. 24.
 298* Richter, Eugen, Staatl. geprüfter Dentist, Königstr. 17. 1917—1923.
 299 Richter, Herbert, stud. theol., Diemitz b. Halle, Postamt. 1923—1934.
 300* Richter, Hermann, Rechtsanwalt u. Notar, Dr., Kubitzstr. 11.
 301* Richter, Paul, stud. jur., Blücherstr. 17. 1920—1930.
 302* Richter, Rolf, Wegscheiderstraße 12, 3. Zt. Fahnenjunker = Anteroffizier, 1. Komp., 4. Nachrichtenabteilung, Dresden-Neustadt 30. 1923—1932.
 303 Riede, Hans Joachim, Seydlitzstr. 13.
 304* Riese, Georg, stud. jur., Albert-Dehne-Str. 1 (Unbek. verz.).
 305* Ritter, Willi, Fahnenjunker-Uffz., Elsa-Brändström-Str. 190. 1929—1934.
 306 Rodebau, Erich, Stud.-Rat, Steinweg 53. 1899—1907.
 307 Roeckner, Martin, Reichswehr, Reilstr. 51 III. 1931—1933.
 308* Roediger, Rudolf Georg, Regierungsbaumeister u. Architekt, Königstr. 91. 1889—1898.
 309 Rohrwasser, Hans, Kaufmann, Talsfr. 29a. 1916—1918.
 310 Ross, Landwirt, Lieskau, Post Döblau.

- 311* Rudolph, Edgar, Bezirksdirektor der „Duna-Germania“, Kronprinzenstr. 13. 1903—1909.
- 312 Rühl, Julius, Kaufmann, Meckelfstr. 25.
- 313* Rühlmann, Martin, Studienrat Dr., Schwalbenweg 4. 1899—1908.
- 314* Rübter, Rolf, stud. med., Wegscheiderstr. 12. 1923—1932.
- 315* Rummel, Erich, Kaufmann, Niemeyerstr. 2. 1883—1890.
- 316 Rummel, Walter, Profurist, Am Steintor 23 II. 1884—1893.
- 317 Runge, Georg, Kaufmann, Schillerstr. 8.
- 318* Sachs, Hans, cand. theol., Gustav-Herzberg-Str. 10. 1915—1926.
- 319 Sachse, Hans-Otto, Gräfeistr. 3.
- 320 Salzberg, Peter, Medizinalpraktikant, Franckeplatz 1. 1918—1925.
- 321 Sauer, Hans, Dr. rer. pol., Steinweg 12 I. 1906—1914.
- 322 Sauer, Heinz, Südfstr. 54.
- 323 Schaaf, Fritz, Dr. med. dent., Zahnarzt, Gr. Ulrichstr. 44.
- 324 Schaaf, Kurt, bei Dr. Schneider, Henriettenstr. 16.
- 325* Schade, Martin, Dipl.-Volkswirt, Nietleben b. Halle, Langestr. 9a. 1909 bis 1918.
- 326 Schäfer, B., Referendar, Königstr. 16.
- 327 Schatte, Walter, Dr., Studienrat an der Städt. Oberrealschule in Halle, wohnhaft in Lettin b. Halle, Birkenweg 2.
- 328* Schellenberg, Arnold, Dr., Dipl.-Volkswirt, Vertramstr. 4 II (Unbef. verz.). 1913—1922.
- 329 Schierand, Hans, Bankbeamter, Bernhardtstr. 56 I.
- 330 Schleiff, Arnold, stud. med., Jägerplatz 15.
- 331* Schleiff, Joachim, Referendar, Jägerplatz 15. 1919—1928.
- 332* Schlüter, Curt, Dr. phil., Lehrmittelfabrikant, Victoriastr. 9. 1904—1906.
- 333* Schmidt, Alfred, Kaufmann, Elfa-Brändström-Str. 61. 1904—1912.
- 334* Schmidt, August, Pfarrer i. R., Advokatenweg 2. 1879—1888.
- 335* Schmidt, Bodo, Zahnarzt Dr., Königstr. 9. 1895—1903.
- 336 Schmidt, Karl, Studienassessor, Erzieher an der Pensionsanstalt, Franckeplatz 1. 1913—1922.
- 337* Schmücker, Hermann, Studienrat, Dr., Landwehrstr. 1. 1895—1901.
- 338 Schneider, Gerhard, Händelstr. 26. 1927—1934.
- 339 Schneider, Karl, Mühlweg 23 pt. (Unbef. verz.). 1894—1903.
- 340 Schnur, Franz, Syndikus, Moritzwinger 4 I.
- 341* Schöber, Carl, Dr. med., Arzt, Martinsberg 19. 1890—1898.
- 342* Schöber, Harry, Kaufmann, Schwetschkestr. 40. 1889—1898.
- 343* Schöber, Karl Ludwig, stud. med., Martinsberg 19.
- 344* Schöndorf, Otto, Profurist, Mansfelder Str. 51.
- 345* Schönemann, Helmut, stud. med., Beefener Str. 238. 1923—1932.
- 346* Schönherr, F. W., Domkantor, Dr., Forsterstr. 24.
- 347* Schröder, Max, Major a. D., Falkstr. 15.
- 348* Schröder, Otto, Professor, Henriettenstr. 13 I. 1870—1880.
- 349* Schulte, Willi, Dr. phil., Fabrikbesitzer, Mozartstr. 11, z. St. Regensburg, Landsbuter Str. 11 pt.
- 350 Schulz, Gerhard, Rechtsanwalt Dr., Gartenstr. 4.
- 351* Schulz, Rolf, stud. med., Gräfeistr. 13 II. 1922—1932.
- 352* Schulze, Eduard, Kaufmann, Lieskau b. Halle, Kirchstr. 3. 1891—1900.
- 353* Schumann, Werner, Dr., Arzt, Lindenstr. 44 I. 1906—1915.
- 354* Schurig, Fritz, Kassierer, Krutzenbergstr. 28. 1905—1912.
- 355 Schwarz, Gerhard, Bankbeamter, Weidenplan 1. 1912—1921.
- 356* Schwarze, Artur, Justizrat Dr., Adolf-Hitler-Ring 4 I. 1885—1888.
- 357* Schoebe, Ulrich, Dr. phil., Studienassessor, Schwetschkestr. 4. 1915—1924.
- 358 Schweinefleisch, Erhard, Nietleben b. Halle, Halleische Str. 9.
- 359* Seeligmüller, Adolf, Dr., Arzt, Friedrichstr. 9. 1889—1891.
- 360* Sellheim, Rudolf, Studienrat Dr. phil., beauftragt mit der Abhaltung der lat. u. griech. Oberkurse an der Universität, Schillerstr. 7. 1899—1908.
- 361* Serauky, Walter, Dr. phil., Privatdozent, Am Kirchtor 28a. 1913—1922.
- 362 Serauky, Werner, Moritzwinger 7. 1913—1922.
- 363 Seume, Alfred, Justizoberinspektor, Kl. Steinstr. 7.

- 364 Seydel, Otto, Oberpostsekretär, Johannisplatz 14 I. 1903—1909.
 365 Spanaus, Hans, Dr. med., Arzt, Merseburger Str. 118.
 366 Sparig, Hilmar, Justizrat, Friedrichplatz 8.
 367 Spatz, Helmut, Diemitz b. Halle. 1922—1932.
 368* Spatz, Werner, dipl. oec., Diemitz b. Halle. 1919—1929.
 369* Spießbach, Ottomar Arno, Kaufmann, Reichardtstr. 3. 1907—1913.
 370* Stade, Georg, Prof., Studienrat i. R., Zwingerstr. 6.
 371* Stallbaum, Reinh., Dr., Landw. Lehrer, Laurentiusstr. 11.
 372* Steffen, Gerb, stud. jur., Mozartstr. 25. 1926—1932.
 373* Steinbeiß, Heinz, stud. phil., Fürstental 3. 1922—1930.
 374* Steinbeiß, Werner, stud. med., Fürstental 3.
 375 Steinicke, Hans, stud. jur., Herrenstr. 16.
 376* Storch, Gerhard, stud. theol., Ammendorf, Halle'sche Str. 34. 1923—1932.
 377* Strecker, Fritz, Studienassessor, Beesener Str. 1. 1921—1926.
 378* Suble, Albert, Knappschafftsrendant, Advokatenweg 42. 1898—1904.
 379* Thiemann, Wilhelm, Dr., Tierzuchtinspektor, Ernestusstr. 7. 1908—1915.
 380 Tischer, Hans-Ulrich, Gerichts-Assessor, Rudolf-Haym-Str. 34.
 381 Thorwest, Hermann, Landgerichtsdirektor, Humboldtstr. 14. 1885—1894.
 382* Tittel, Franz Gerhard, Silberschmied, Graveur und Goldschmiedemeister, Schmeerstr. 12. 1912—1914.
 383 Trebst, Carl, Kaufmann, Streiberstr. 3.
 384* Troisch, Rudolf, Kaufmann, Staudestr. 6 I. 1903—1912.
 385 Trommer, Helmut, Nietleben b. Halle, Altenstr. 7. 1924—1934.
 386 Uebe, Gustav, Studienassessor, Döblau, Halle'sche Str. 5. 1916—1925.
 387 Ungar, Hans, stud. theol., Franckeplatz 1, Eing. 6.
 388* Utgenannt, Werner, stud. ing., Liebenauerstr. 5.
 389* Vahldieck, Wolfgang, Graphiker, Waisenhausring 3. 1914—1922.
 390* Vetter, Walter, Dr., Privatdozent, Kurallee 18. Bis 1910.
 391* Voeceler, Heinrich, stud. med., Prinzenstr. 11. 1922—1932.
 392 Voeceler, Otto, stud. med., Prinzenstr. 11. 1924—1934.
 393* Vogeler, Friedrich, Dr., Zahnarzt, Adolf-Hitler-Ring 12. 1892—1893.
 394 Voigt, H., Prokurist, Pfämerhöhe 13 II.
 395* Vorsch, Joachim, Dipl.-Handelslehrer, Halberstädter Str. 11.
 396* Wagner, Martin, Dipl.-Volkswirt, Halberstädter Str. 7 II. 1911—1920.
 397 Wahrenholz, Gerhard, V. Vereinsstr. 12.
 398 Walter, Max, Eisenbahnsupernumerar, Str. unbest.
 399* Walthner, Franz, Dr. med., Arzt, Gr. Steinstr. 74.
 400 Walthner, Herbert, Preßlersberg 14.
 401 Wätjen, Rudolf, Steffenstr. 3. 1931—1934.
 402 Waverla, Walter, cand. med., Rudolf-Haym-Str. 10.
 403* Wehner, Kurt, stud. theol., Sophienstr. 13. 1921—1931.
 404* Wehner, Ralf, Rechtsanwält Dr., Mühlweg 23.
 405 Weilepp, Stadtbankkassierer, Gröbers b. Halle (Unbest. verz.).
 406 Weingärtner, Rudolf, Ingenieur, Landwehrstr. 7.
 407 Weise, Felix, Fabrikbes., Handelstr. 17.
 408* Weise, Hugo, Dr., Ludwig-Bucherer-Str. 71. 1882—1888.
 409 Weise, Kurt, Oberpostsekretär i. R., Königstr. 49.
 410 Weiser, Erich, Wittekindstr. 4.
 411* Weiske, Friedr., stud. theol., Niemeyerstr. 3. 1918—1929.
 412* Weiske, Karl, Prof. Studienrat i. R., Niemeyerstr. 3 II. 1872—1881.
 413* Wendel, Harry, Dr. jur., Moritzzwinger 1 (Unbest. verz.). 1903—1916.
 414 Wensch, Fritz, Oberpostinspektor, Ammendorf.
 415 Wensch, Horst, stud. med., Köpzig Str. 105.
 416 Werneburg, Fabrikbesitzer, Büschdorf, Marienstraße.
 417 Weyland, Lehrer, Ammendorf, Halle'sche Str. 34. 1893—1900.
 418 Wilke, Walter, Justizobersekretär, Weisenburgstr. 7a.
 419 Wolff, Feuerwerksobersleutnant a. D., Maybachstr. 1 (Unbest. verz.).
 420* Worch, Horst, Bankrevisor, Huttenstr. 85. 1910—1917.
 421 Wulff, Adolf, Kaufmann, Huttenstr. 85. 1890—1896.
 422 Wünsch, Richard, Ammendorf, Beesener Str. 2.

- 423* Wuthenau, Karl, Rechnungsrat, Bergoberrentmeister i. R., Seebener
Straße 30 II.
- 424 Zabel, Fritz, Dr. med., Canena b. Halle, Halleische Str. 10a.
- 425* Jaeper, Paul, Steuerrat, Am Steintor 9. 1878—1886.
- 426 Zahl, Arthur, Dr. med. dent., Zahnarzt, Liebenauerstr. 1.
- 427 Zehender, Hans, Dr. med., prakt. Arzt, Gröbers b. Halle. 1907—1915.
- 428 Zehender, Joachim, Apotheker, Gr. Ulrichstr. 31.
- 429* Zeim, Martin, stud. theol. et phil., Franckeplatz 1. 1925—1931.
- 430 Zeller, Emil, Pfarrer i. R., Konsistorialrat, Beyischlagstr. 14.
- 431 Ziegler, Joachim, stud. phil., Rudolf-Haym-Str. 24.
- 432 Ziervogel, Fritz, Bergassessor und Bergwerksdirektor, Händelstr. 3.
- 433* Zilling, Paul, Volkswirt R. D. V., Kaufmann, Fabrikdirektor a. D.,
Am Steintor 3. 1881—1890.
- 434* Zimmer, Max, Kaufmann, Luisenstr. 17. 1884—1886.
- 435 Zißler, Leopold, stud. theol., Zwingerstr. 1 II. 1925—1934.
- 436 Zschokkelt, Carl, Rechtsanwalt, Steinweg 31.
- 437 Zunkel, Fritz, Studienreferendar, SÄ.-Lager Erfurt.

Von außerhalb

- 438 Achenbach, Alexander, Apotheker, Wiesbaden, Herderstr. 26.
- 439* Ahlenskiel, Friedrich, Apotheker, Schlutup b. Lübeck, Apotheke. 1914—1921.
- 440* Ahlenskiel, Walter, Dr. med. dent., Blankenburg a. S., Herzogstr. 17.
1914—1918.
- 441* Ahrendts, Heinrich, Amtsgerichtsrat, Breslau 18, Gabiszstr. 163. 1895
bis 1901.
- 442* Ahrens, Johannes, Pfarrer, Badingen (Kr. Stendal). 1888—1897.
- 443 Ahrens, Max, prakt. Arzt, Dr. med., Oppin (Saalkr.). 1887—1895.
- 444 Alberg, Fritz, Studienrat, Gera, Rosenberg 1.
- 445* Alberts, Hermann, D., Superintendent, Oberdomprediger u. Standort-
pfarrer, Stendal, Hallstr. 28. 1879—1888.
- 446 Albrecht, Heinz, stud. phil., Halberstadt, Hohenzollernstr. 18.
- 447 Albrecht, Karl, Pastor, Wellerswalde (Schaa-Land). 1921—1923.
- 448 Albrecht, Siegfried, Gerbstedt, Bahnhofstr. 11. 1926—1934.
- 449 Allendorf, Hans, Handelskammer-Syndikus, Dr., Erfurt, Karthäuserstr. 29.
- 450 Althaus, Karl, Rechtsanwalt u. Notar, Perleberg, Grünstr. 10. 1895
bis 1904.
- 451* Angerstein, Paul, Dr., Studienassessor, Merseburg, Friebeistr. 2b. 1904
bis 1914.
- 452* Anspach, Siegf., Kaufmann, Hauptmann a. D., Neu-Babelsberg, Her-
mann-Göring-Str. 10. 1896—1906.
- 453* Apel, Karl, Studienrat, Sangerhausen, Adolf Hitlerstr. 10. 1897—1906.
- 454 Apel, Kurt, Neu-Rössen b. Merseburg.
- 455 Apelt, Kurt, Dr. phil., Syndikus der Industrie- u. Handelskammer, München-
Gladbach, Bismarckstr. 109. 1887—1894.
- 456* Arndt, Wilhelm, Pfarrer, Kremkau (Kr. Stendal). 1900—1907.
- 457* Aßcher, Ludwig, Gerichtsassessor, Dr., Osterburg (Altst.), Moltkestr. 16.
1911—1920.
- 458* Bachmann, Ernst, Rgl. pr. Oberlt. a. D. u. Rittergutspächter, Kl.-Mantel,
Post Mantel (Neumark). 1903—1909.
- 459* Baentsch, Franz, Pfarrer, Löbnitz a. Linde, Rötzen (Anh.)-Land. 1880
bis 1889.
- 460* Baentsch, Friedrich, Pastor, Hohenleina, Post Krostitz (Kr. Delitzsch),
Schulstr. 2. 1903—1913.
- 461 Baesefe, Martin, Dr., Berlin-Siemensstadt, Quellweg 58.
- 462* Bährens, Hans-Joachim, Assessor, Berlin W 15, Pfalzburger Str. 12.
1917—1923.
- 463* Bährens, Otto-Ulrich, Referendar, Berlin W 15, Pfalzburger Str. 12.
1920—1922.

- 464 Balthasar, Karl, Dr. med., Oberarzt, Berlin-Röpenick, Uhlenhorster Str. 21 I. 1912—1921.
- 465 Balzer, Heinz, Studienrat, Rüstingen II, Soltermannstr. 18. 1903—1910.
- 466 Balzer, Ulrich, Dr., Redakteur, Königsberg, Rotsindend 44.
- 467 Bando, Dr., Amtsgerichtsrat, Naumburg, Burgstr. 23. 1882—1888.
- 468 Bangemann, Studienrat Dr., Köslin.
- 469 Barth, Johannes, Landwirt, Maß-Belt b. Goldingen, Edaß Lettland. 1921—1922.
- 470 Barthel, Otto, Mühlenbesitzer, Bennungen (Helme).
- 471 Bartholdi, Heinz, Seemann, Hamburg 23, Ritterstr. 16 II. Heiman'schrift: Jakobstr. 59. 1919—1920.
- 472* Bauer, Gotthold, Superintendent, Treuenbriezen. 1890—1897.
- 473* Bauer, Johannes, Lehrer, Sorno b. Opperhain, Niederlausitz (Krs. Lucka).
- 474 Bauer, Wilhelm, Pfarrer, Wormlage (Niederlausitz).
- 475* Baumgarten, Reinh., Dr. med., Berlin-Dahlem, Werder Str. 15. 1892—1901.
- 476* Baumgarten, Werner, Stud.-Rat, Mühlhausen (Th.), Riliansgraben 18. 1899—1902.
- 477 Baustedt, Karl, Studienrat, Göttingen, Schillerstr. 68 (Unbek. verz.).
- 478 Bayer, Martin, Berlin-Steglitz, Leibnizstr. 76.
- 479 Becher, Max, Bergobersekretär, Schönebeck (Elbe), Friedrichstr. 98a. 1882 bis 1889.
- 480 Bechstädt, Thilo, Betriebsleiter, Rosel-Oderhafen (D.-Schl.), Zellstoffwerke. 1890—1896.
- 481* Beck, Johannes, Oberleutnant a. D., Geschäftsführer, Mückenberg (Krs. Liebenwerda), Bahnhofstr. 45. 1904—1914.
- 482 Beck, Waltherr, Generalmusikdirektor, Magdeburg, Calvörder Str. 1. 1900 bis 1909.
- 483 Beck, Werner, Pastor, Glinde, Post Schönebeck (Elbe)-Land.
- 484* Beckers, Otto, Direktor, Hamburg 39, Barmbecker Str. 19.
- 485* Behrend's, Paul, Dr. med., prakt. Arzt, Lohbrügge, Post Bergedorf. 1886 bis 1895.
- 486* Behrend's, Wilhelm, Pfarrer, Naumburg a. S., Gr. Neustr. 46 I. 1875 bis 1885.
- 487* Behrendsen, Otto, Oberzollinsp., Quedlinburg, Reinsteinstr. 3 I. 1872—1880.
- 488 Behrendsen, Wilhelm, Oberpfarrer i. R., Nordhausen, Thüringer Str. 30 I.
- 489* Beil, Otto, Apothekenbesitzer, Gerbstedt (Bez. Halle). 1885—1891.
- 490 Beißler, Fritz, San.-Rat, Liebenwerda.
- 491 Bender, Bruno, Dr., Syndikus, Pforzheim, Schelmenturmstr. 7. 1898 bis 1907.
- 492 Berdrow, Otto, Dr. med. dent., Zahnarzt, Hettstedt.
- 493* Berendes, Joachim, Dr. med., Reichenbach (Eulengebirge), Frankensteiner Straße 22. 1895—1901.
- 494* Berendes, Siegfried, Pfarrer, Wegenstedt (Altmark). 1899—1906.
- 495 Berger, Egon, Dr. jur., Reg.-Assessor, Wieze (Landkreis Celle). (Unbek. verz.).
- 496 Berlin, S., Polizeirat, Berlin S 59, Hasenheide 77. 1881—1887.
- 497 Bernau, Wilhelm, Fabrikbesitzer, Reichenbach i. Schl., Schweidnitzer Chaussee 16a.
- 498 Berner, Martin, Pfarrer, Groß-Wanzer (Altmark). 1906—1914.
- 499 Bertram, Günther, Hamburg 33, Genslerstr. 32. 1915—1920.
- 500 Bethge, Ingo, Könnern. 1919—1927.
- 501* Bethmann, Max, Landwirt, Löbnitz a. Linde, Rötzen (Anh.)-Land. 1888—1895.
- 502 Beyer, Erich, Dr. et dipl. agr., Hagen a. d. Döbenow bei Wollin (Pommern). 1912—1919.
- 503* Beyer, Martin, Referent im „Deutschen Institut für wirtschaftliche Arbeit an der öffentlichen Verwaltung“ DIWIV, Charlottenburg 1, Berliner Straße 67. 1910—1916.
- 504 Beyer, Walter, Zahnarzt, Franckenberg i. Sa., Winklerstr. 24 b. Leonhardt.
- 505* Beyer, Wilhelm, Pastor, Rehungen b. Söllstedt. Bis 1883.
- 506 Biedermann, Franz, Rentmeister i. R., Major d. L. a. D., Erfner b. Berlin, Uferstr. 38.

- 507* Billeb, Herm., Reichsbankrat, Mittweida i. Sa., Neustadt 2. 1883—1890.
 508* Bindsfel, Ernst, Kontre-Admiral a. D., Berlin W 30, Bamberger Str. 37. 1892—1899.
 509* Bischof, Konrad, Rechtsanwalt, Elsterwerda, Denkmalsplatz 2. 1913—1919.
 510* Bitter, Friedrich Adolf, Flensburg, Große Str. 27 (Unbek. verz.).
 511 Blecher, Walter, Kaufmann, Leipzig, Lampestr. 4, Erdg.
 512 Bley, Otto, Studienrat, Döschersleben (Bode), Friedrichstr. 14. 1897—1906.
 513* Blüher, Arno, Obersteuersek., Bad Liebenwerda, Vorstorffstr. 1a. 1910 bis 1918.
 514* Blüher, Franz, Studienrat, Mückeln (Bez. Halle), Freyburger Str. 2. 1904—1911.
 515 Blumenfengel, Walter, Stud.-Ref., Naumburg a. S., Stabila (Unbek. verz.).
 516 Böcker, Curt, Bennndorf b. Gröbers. 1925—1934.
 517 Bode, Günther, Kaufmann, Abteilungsleiter, Alttona-Othmarschen, Ernst-August-Str. 23. 1909—1918.
 518 Bodenstein, Friedrich, Pfarrer i. R., Sup. a. D., Abberode, Mansf. Geb.-Krs. b. Wippra (Harz). 1879—1887.
 519 Bodenstein, Siegfried, Pfarrer, Goldlauter b. Suhl. 1918—1927.
 520 Bohm, Alfred, Förster, Gräfendorf, Post Klitschen (Krs. Torgau).
 521 Böhmer, Otto, Amtsgerichtsrat, Löbejün (Saalkreis), Schillerstr. 12. 1910 bis 1915.
 522 Bolze, Otto, Oberregierungsrat a. D., Erfurt, Burgstr. 6. 1870—1881.
 523* Bolze, Friedrich, Pfarrer, Bockwitz, Torgau-Land. 1877—1886.
 524 Bülckow, Ernst, Dipl.-Ing., Berlin W 87, Rostocker Str. 46 (Unbek. verz.). 1917—1920.
 525 Borchers, Rudolf, Dr., Gerichtsassessor, Magdeburg, Breiterweg 218. 1918—1923.
 526* Bormann, Emil, Pastor i. R., Jena, Wilhelm-Frick-Str. 39 I. 1887 bis 1896.
 527* Born, Willibald, Postamtman, Torgau, Wolfersdorffstr. 4.
 528* Bofe, August, Lehrer i. R., Kölledda i. Thür., Hopfendamm 7. 1867—1873.
 529* Böfel, Ernst, Dipl.-Ing., Odermünde b. Stettin, Hauptstr. 62.
 530* Böttcher, Conrad, Dr. jur., Rechtsanwalt u. Notar, Charlottenburg 2, Grolmannstr. 1/2.
 531* Böttcher, Paul, Amtsgerichtsrat, Hannover, Oskar-Winter-Str. 1. 1879 bis 1890.
 532* Böttcher, Reinhold, Dr., Arzt, Merseburg, Burgstr. 8. 1896—1906.
 533* Böttcher, Wilh., Prof., Studienrat, Schleusingen, Junkerstr. 7. 1885—1892.
 534 Boye, Arno, Kaufmann, b. Ja. Bonger, Jena, Am Markt.
 535* Bracker, Wilhelm, Oberregierungsrat im Min. d. Inn., Dresden-N. 23, Maria-Anna-Str. 4. 1889—1899.
 536* Brandt, Hermann, Dr. med., Friedeburg a. Saale. 1904—1913.
 537* Brandt, Johannes, Amtsgerichtsrat, Brandenburg (Havel), Karl-Reichstein-Str. 1a. 1891—1899.
 538* Brandt, Karl, Reichsbankrat, Langenbielau i. Schl., Reichsbanknebenstelle. 1892—1897.
 539. Brandt, Kurt, Optiker, Berlin W 50, Nürnberger Str. 41.
 540* Brandt, Kurt, Verbandshyndikus, Berlin W 50, Eislebenerstr. 3. 1891 bis 1899.
 541 Brandt, Wilhelm, Pastor, Thale (Harz).
 542 Brauer, Heinrich, Dr. phil., Stud.-Assessor, Schulpforta (Unbek. verz.). 1916—1917.
 543* Braune, Richard, Bankbeamter, Weimar, Marienstr. 2. 1914—1919.
 544* Brauns, August, Pfarrer, Löbnitz (Krs. Delitzsch). 1902—1911.
 545* Brecht, Hermann, Rechtsanwalt u. Notar, Magdeburg, Breiter Weg 252. 1895—1904.
 546 Breitfeld, Dr. jur., Landrat, Aekermünde.
 547* Breithaupt, Ernst, Pastor i. R., Korbetha (Post Merseburg-Land). 1866 bis 1874.
 548 Bretschneider, Joh., Studienrat, Professor Dr., Berlin-Tegele, Oberrealschule.

- 549 Breyther, Karl, Landwirt, Lauchstädt, Markt 3.
 550 Brümme, Erich, Justiz-Obersekretär, Genthin, Langestr. 2b.
 551* Bubbe, Erich, Pastor, Wolmirstedt (Bez. Magdeburg). 1906—1911.
 552* Bubbe, Walter, Studienrat Dr., Rosleben (Unstr.). 1906—1909.
 553 Buchholz, Emil, Ländenscheid (Westf.), Knapperstr. 40.
 554 Bunde, Hans-Günther, cand. med., Schlesiſch-Drehnow b. Grünberg.
 555* Bungereß, Ernst, Prof. Dr. phil., Schuldirektor, Berlin-Pantow, Breite
 Straße 18a. 1888—1897.
 556 Büniger, Johannes, Niederullersdorf (Krs. Sorau) (Unbek. verz.).
 557* Burg-Schaumburg, Paul, Prof., Berlin-Lichterfelde-Ost, Bismarckstr. 19 pt.
 558 Bütger, Martin, Kaufmann, Dr., Linz (Österreich), Schillerstr. 28. 1888
 bis 1898.
 559 Bütger, Richard, Oberstudiendirektor Dr., Spandau. 1883—1892.
 560* Busse, Arnold, Oberreg.- u. Steuerrat, Magdeburg, Augustaſtr. 17.
 561* Buttenberg, Fritz, San.-Rat Dr. med., Magdeburg, Otto-von-Guericke-
 Straße 36. 1881—1890.
 562 Caſar, R., Fabrikbeſitzer, Schkopau b. Merseburg.
 563 Caſar, Rudolf, Fabrikbeſitzer, Schkopau b. Merseburg.
 564* Catel, Profeſſor Dr., Direktor der Univ.-Kinderklinik Leipzig, Kirkerlings-
 berg 12. 1907—1913.
 565* Claude, Edmund, Studienrat, Dülſeldorf-Obertaſſel, Varmer Str. 3. 1890
 bis 1893.
 566 Conrad, Gerhard, Hauptmann im Reichswehrministerium, Charlottenburg,
 Carmerſtr. 17 (Unbek. verz.). 1906—1914.
 567 Conradi, Alfred, Ingenieur, Berlin. (Anſchrift unbek.) 1915—1922.
 568 Conradi, Ludwig, Vikar, Gröbers, Bez. Halle a. S. 1918—1928.
 569 Conſbruch, Hans, Geſchäftsführer, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 134
 (Unbek. verz.).
 570 Conſtabel, Fritz, Dr. med., Erleben (Krs. Neuhaldensleben.) 1900—1910.
 571* Davin, Karl, Dr. med., prakt. Arzt, Knappſchaftsarzt, Klettwiß (R.-L.),
 Bez. Frankfurt a. O. 1890—1899.
 572 Deinhardt, Erich, Studienrat, Rosleben, Kloſterſchule. 1907—1916.
 573 Deſan, Erich, Dr. med., Breslau II, Loheſtr. 12 III (Unbek. verz.).
 574 Deſbrück, Kurt, Pfarrer, Berlin-Friedenau, Hedwigſtr. 9. 1871—1879.
 575 Deſius, Walter, Pfarrer, Dr. phil. Lic. theol., Berlin-Friedrichſhagen,
 Wilhelmſtr. 30. 1909—1917.
 576* Dettenborn, Oskar, Pfarrer, Schmerkendorf b. Falkenberg (Bez. Halle).
 1882—1891.
 577* Diehl, Fritz, Dr. med., Keula, Mühlhauſen (Thür.)-Land. 1909—1917.
 578 Diere, Thilo, Obertelegraphenſekr., Zeiß, Luitſenſtraße.
 579 Dietrich, Karl-Rudolf, Chriſtianſtadt am Bober.
 580* Döbel, Herbert, Dr. med. dent., Zahnarzt, Lichtenſtein-Callaſberg, Haupt-
 ſtraße 14. 1918—1927.
 581* Doeniß, Paul, Prof. Dr., Studienrat a. D., Erfurt, Karthäuſerſtr. 41.
 1878—1887.
 582 Doll, Heinz, Berlin-Steglitz, Am Fenn 23.
 583* Dömel, Rudolf, Dr. jur., Jur. Aſſeſſor beim Thür. Städteverband, Weimar,
 Dürrſtr. 24.
 584 Donnerhack, Paul, Pfarrer, Magdeburg-Wilhelmſtadt, Goetheſtr. 28.
 1890—1894.
 585 Dörfler, W., Dr., Göttern b. Magdala (Bez. Weimar).
 586 v. Dorrien, Otto, Pfarrer, Aletſen (Schleſwig-Holſtein.) 1909—1911.
 587 Dreſcher, Erich, Dipl.-Ing., Schkölen i. Thür.
 588 Dreſler, E., Studienrat, Erfurt, Friedrichſtr. 16.
 589 Dreſler, Max, Redakteur, Bernburg (Saale). Bis 1902 (oder 1903).
 590* Droſſihn, Friedrich, Oberpfarrer i. R., Wernigerode, Harburger Str. 4. 1875
 bis 1884.
 591 Dullo, Andreas, Berlin-Grünwald, Hohenzollerndamm 111.
 592 Duve, Erich, Dr., Amtsgerichtsrat, Berlin-Schmargendorf, Syltaiſtr. 11.
 593* Ebermann, Artur, Bürgermeiſter, Bitterfeld, Hitlerſtr. 13. 1892—1901.

- 594 Eggert, Fritz, Dr. chem., Frankfurt a. M. (F.-G. Farbenindustrie). 1909 bis 1916.
- 595 Eggert, Karl, Dr. med., Halberstadt, Walter-Rathenau-Straße. 1904 bis 1913.
- 596*Ehle, Otto, Professor i. R., Salzwedel (in der Altmark), Wollweberstr. 12. 1872—1879.
- 597*Ehle, Paul, Oberpostrat, Potsdam, Am Brunnen 14. 1883—1890.
- 598*Eibach, Friedrich, Pfarrer, Freyendiez (Lahn). 1891—1895.
- 599 Eilert, Waltherr, Rechtsanwalt, Hamm (i. Westf.), Vorbergstr. 12. 1908 bis 1911.
- 600 Eilmann, Richard, Dr. phil., Archäologe, Athen, Fidia I (Griechenland).
- 601 Eisengarten, Adolf, stud. jur., Kiel, Nettelbeckstr. 14.
- 602*Eisengarten, Hermann, Dr. med., prakt. Arzt, Dresden-Zschachwitz A 46 Källinger Str. 21. 1908—1916.
- 603*Eisengarten, Wilhelm, Kaufmann, Dresden A 46, Källingerstr. 21. 1910 bis 1917.
- 604 Eisentraut, Martin, Dr. rer. nat., Berlin-Hermsdorf, Forststr. 6. 1912 bis 1921.
- 605*Eichlepp, Oskar, Dr. med., Augenarzt, Hamburg 19, Tornquiststr. 56. 1893 1901.
- 606 Elstermann, Johannes, Studienrat, Berlin-Tempelhof, Bundesring 48. 1890—1899.
- 607 Emme, Ludwig, Pastor, Bad Ems. 1880—1890.
- 608*Engel, Fritz, stud. phil., Gorsleben (Anstrut).
- 609 Engelmann, Fritz, Dr. med., Gera, Weidaer Str. 1889—1893.
- 610 Engelmann, Otto, Schlachthofdirektor, Bad Kreuznach. 1889—1893
- 611 Engeln, Friedrich, Pfarrer, Webau (Weißenfels-Land). 1916—1922.
- 612 Engeln, Martin, Dipl.-Ingenieur, Weißenfels, Sirsemannstr. 12. 1916 bis 1923.
- 613*Eschbach, Fritz, Pfarrer i. R., Ballenstedt (Harz), Brinckmeierstr. 12e. 1885—1889.
- 614*Eßler, Waltherr, Bücherrevisor, Steuerbeamter, Calbe (Saale), Schloßstr. 100. 1902—1907.
- 615 Ett, Max, Pfarrer i. R., Naumburg a. S., Schönburger Str. 1. 1872—1881.
- 616*Ehrodt, Adalbert, cand. phys., Geismar über Göttingen. 1917—1928.
- 617 Ehrodt, Karl, Dr., Physiker, Berlin-Siemensstadt, Schuckertdamm 334 II. 1912—1920.
- 618*Ehrodt, Karl, Dr., Rektor i. R., Rotenburg (Fulda), Untertor 299. 1875 bis 1884.
- 619*Ewald, Hans, Fähnrich i. S., Militärärztliche Akademie, Berlin NW, Scharnhorststr. 35. 1923—1932.
- 620*Eysel, Erich, Pfarrer i. R., Stolberg (Harz).
- 621 Fahr, Otto, Kaufmann, Bankbeamter a. D., Hamburg, Mundsburger Damm 63.
- 622 Falke, Horst, Hamburg, Karolinenstr. 12 (Unbef. verz.).
- 623 Faschauer, Karl, Redakteur u. Geschäftsführer, Magdeburg, Wilhelm-Raabe-Str. 18. 1877—1885.
- 624 Fehse, Achim, Polizeioberlt., Magdeburg, Enckekaserne, 4. Bereitschaft. 1915—1924.
- 625 Felber, Georg, Dr. rer. nat., Leipzig, Moltkestr. 1111.
- 626 Feldhahn, Richard, Pfarrer, Hühnstedt (Mansf. Seefrs).
- 627 Felgner, Max, Amtsgerichtsrat, Elmshorn (Holstein), Königstr. 6. 1892.
- 628 Fessel, Oskar Botho, Landwirt, Ragwitz (Post Lützen).
- 629 Fiebig, Paul, Pfarrer, Dr. phil., lic. theol., Leipzig, Grassistr. 11. 1894.
- 630 Finger, Artur, Obersteuerssekretär, Frankfurt a. M., Wattonstr. 19.
- 631*Finsch, Walter, Pfarrer i. R., Berlin-Weißensee, Frierer Str. 42. Bis 1894.
- 632*Fischer, Aug., Prof. Dr., Geh. Hofrat, Leipzig, Grassistr. 40. 1876—1883.
- 633*Fischer, Bernhard, Regierungsbaurat, Verden (Aller), Goethestr. 15. 1899 bis 1905.

- 634 Fischer, Emil, Dr. med., Dresden-N. 30. Bis 1889.
 635 Fischer, Hermann, Landwirt, Ransin (Kr. Bitterfeld). 1905—1911.
 636 Fischer, Joachim, Oberfeuersekretär, Herzberg (a. Elster).
 637 Fischer, Karl, Oberpostinspektor, Bremen, Roonstr. 80.
 638* Fischer, Max, Geh. Regierungsrat u. Schulrat i. N., Berlin SW 11,
 Luckenwalder Str. 9. 1865—1872.
 639* Fischer, Rich., Pfarrer, Wotenick b. Demmin (Pomm.). 1884—1893.
 640 Fischer, Wilhelm, Studienrat, Prof., Stettin, Barnimstr. 83.
 641 Franke, Julius, Pfarrer, Springstille b. Schmalkalden. 1898—1903.
 642 Franke, Günther, stud. theol., Wittenberg (Prov. Sachsen).
 643 Franz, Benno, Reg.-Oberinspektor a. D., Frohnau b. Berlin, Münchener
 Straße 44.
 644 Freydanf, Geh. Justizrat, Syndikus des Kreises Hameln—Pyrmont,
 Hameln (Weser). Bis 1871.
 645* Freymark, Hermann, Dr., Dr. jur. h. c., Syndikus d. Handelskammer,
 Breslau V, Salvatorplatz 6. 1885—1893.
 646 Freywald, Otto, Amtsgerichtsrat, Ziegenrück (Thür.).
 647* Friedrich, Willy, Pastor, Gr.-Möhlau (Post Dessau-Land), Hauptstr. 34.
 1907—1917.
 648* Fries, Johannes, Dr. med., prakt. Arzt, Oldesloe (Holstein). 1896—1905.
 649* Fries, Wilh., Superintendent, Delitzsch, Schloßstr. 26. 1887—1896.
 650* Friescke, Runo, Dr., Regierungsrat, Rudolfsstadt, Gebindstraße. 1902—1905.
 651 Fritsch, Paul, Dr., Pfarrer, Brandenburg (Havel), Innenpromenade 4.
 1899—1902.
 652* Fritsche, Hugo, cand. med., Asendorf b. Schaffstädt, z. St. Innsbruck,
 Schöpfstr. 17 pt.
 653* Fritz, Ernst, Studienrat an der Gelehrten Schule des Johanneums, Ham-
 burg 39, Dorotheenstr. 67. 1902—1909.
 654 Friße, Erich, Dr. med., prakt. Arzt, Dresden-N. 6, Königstr. 3.
 655 Fröhlich, Fritz, Hofbesitzer, Ahufen, Post Meinerßen (Lüneburg).
 656* Fromme, Bruno, Arzt, Dr. med., Medizinalrat, Kreuzburg (Oberschlesien),
 Wilhelmstr. 3b. 1905—1914.
 657 Frost, Alexander, Dipl.-Kaufmann, Berlin O 34, Memeler Str. 1b. Bis
 1918.
 658 Gabriel, Friedrich, Marinepfarrer a. D., Generalsekretär des Evang. Bun-
 des, Berlin W 35, Magdeburger Str. 22. 1892—1901.
 659* Gabriel, Joh., stud. theol., Bethel b. Bielefeld, Jägerstift. Heimatanzchr.:
 Halle, Breitestr. 29. 1923—1932.
 660 Gaebelein, Raimund, Pastor, Buckau b. Herzberg a. Elster. 1881—1887.
 661* Gaebelein, Raimund, Dr. med., Königsee i. Thür., Schwarzbürger Tor 37.
 1907—1918.
 662 Galle, Georg, Oberpfarrer, Eisleben. 1901—1904.
 663 Galle, Paul, Reg.-Medizinalrat Dr. med., Gehlsdorf b. Rostock (Meckl.),
 St. Georgenstr. 9. 1904—1906.
 664* Gandert, Karl, Dr. phil., Pfarrer i. N., Hermsdorf über Rochlitz (Sa.).
 1881—1889.
 665* Gehrke, Arthur, Dipl.-Ing., Fabrikdirektor, Neuhaldensleben, Zuckerfabrik.
 1904—1909.
 666* Geißt, Friedrich, Dr. med., Ober-Reg.-Medizinalrat i. N., Weimar,
 Litzstr. 14 I. 1879—1889.
 667 Geißler, Fritz, Betriebsassistent, Löbejün (Saalkr.), Zuckerfabrik.
 668 Gentsch, Amtsgerichtsrat, Schleusingen.
 669* Germer, Bernhard, Bankdirektor a. D., Halberstadt, Bismarckstr. 28 I.
 1894—1901.
 670 Germer, Heinrich, Studienrat, Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 97.
 671 Gerstenberg, Studienrat Dr., Schönebeck (Elbe). 1904—1907.
 672* Gerth, Hermann, Direktor der Reichsbank, Auerbach (Vogtl.).
 673 Gessner, Hans, Dr., Braunschweig, Kasernenstr. 23 I.
 674 Geyer, Hans, Studienrat, Charlottenburg, Neue Kantstr. 20. 1896—1905.
 675 Geyer, Karl, Studienrat, Gardelegen, Bahnhofstr. 33. 1901—1912.

- 676 Geyer, Walter, Gerichtskassenkontrollleur, Justizinspektor, Halberstadt, Holzmarkt 12 I.
- 677 Gielen, Alfred, stud. phil., Wittenberg (Bez. Halle), Bachstr. 6. 1922 bis 1929.
- 678 Giesler, Oskar, Reg.-Obersekretär, Merseburg, Regierung.
- 679 Giffey, Edmund, Staatsanwaltschaftsrat, Torgau, Nordring 23.
- 680 Gilek, Edmund, Pastor, Weltewitz b. Jesewitz (Bez. Eilenburg). 1907—1916.
- 681 Gilek, Werner, Pastor, Rösä b. Bitterfeld. 1905—1914.
- 682* Gittel, Willy, Dr. phil., Chemiker, Piesferitz (Bez. Halle), Coswiger Str. 64. 1888—1898.
- 683 Unbesetzt.
- 684* Glas, W., Rechtsanwalt u. Notar, Weisensfeld a. S., Gustav-Adolf-Str. 7.
- 685 Gleich, Horst, Stuttgart-Bad Cannstadt, Neckarstr. 39a. 1931—1933.
- 686 Goebel, Arnold, Pfarrer, Frankfurt a. M., Stausenstr. 2.
- 687* Goebel, Gottfried, Pfarrer, Bad Bibra (Krs. Eckartsberga). 1895—1904.
- 688* Goebel, Siegfried, Dr. phil., Assistent für die klass. Sprachen (Lat., Gr., Hebr.) an der Theol. Schule Bethel b. Bielefeld, Bethelweg 39, Studentenheim. 1909—1917.
- 689 Göderitz, Joh., Stadtbaurat, Magdeburg, Rathaus.
- *Gonnermann, Wilhelm, Medizinalpraktikant, Spremberg (N.-L.), Städt. Krankenhaus. 1923—1928.
- 690
- 691 Gorgas, Robert, Magdeburg-B., Coquist. 15.
- 692* Görg, Eberhard, Gutsbesitzer, Rittergut Roetsch (Post Wittenberg-Land).
- 693 Göse, Alfred, Zickeritz b. Könnern a. S. 1925—1934.
- 694* Göse, Hans, Dr. jur. et rer. pol., Geschäftsführer, Berlin-Steglitz, Südbendstraße 23. 1899—1900.
- 695* Göse, Martin, Architekt, Beverungen (Westf.), Hindenburgstr. 10. 1880 bis 1888.
- 696 Göse, Justizrentmeister, Wittenberg, Gerichtskasse.
- 697 Grabe, Otto, Dr. rer. pol., Merseburg, An der weißen Mauer 14.
- 698* Graßmann, Paul, Dr., Stockholm-Appelvikens, Stangardig 41. 1908—1916.
- 699* Gremmes, Johannes, Pastor, Barleben (Krs. Wolmirstedt). 1892—1898.
- 700* Grigel, Gustav, Pastor, Minsleben, Post Halberstadt-Land. 1883—1890.
- 701 Grimm, stud. rer. electr., Hannover, Georgengarten 1.
- 702* Groh, Paul, Postdirektor, Hamburg 26, Saling 18 Sp. 1882—1892.
- 703 Grollmuis, Eduard, Pastor, Rlemzig, Post Langheimersdorf (Neumark).
- 704* Grollmuis, Ernst, Pfarrer, Stöckel, Bleicherode-Land (Südharz). 1906 bis 1914.
- 705 Grono, Franz, Pastor, Stapelburg b. Isenburg a. S.
- 706* Große, Alfred, Dr., Studienrat, Quedlinburg, Gröpern 15. 1892—1902.
- 707 Großhans, Karl, Amtsrat i. Preuß. Staatsministerium, Berlin-Friedenau, Odenwaldstr. 12. 1886—1895.
- 708 Grotendorf, Siegfried, Studienrat Dr., Celle (Hannover), Schackstr. 4. 1897 bis 1905.
- 709 Grulich, Emil, Dr. med., prakt. Arzt, Höchst (Odenwald).
- 710* Gründig, August, Wirkl. Hofrat u. Direktor der Hoferr. Staatsdruckerei i. R., Wien III, Baumgasse 28. 1878—1884.
- 711 Gründler, Georg, Pfarrer, Barzelona (Span.), Calb. Moya 9 N. 1913 bis 1915.
- 712* Gründler, Werner, Oberarzt Dr. med., Neu-Ruppin, Fehrbelliner Str. 35 Erdg. 1903—1914.
- 713* Grunert, Hans, Landwirt, Hohengüstow, Post Pranzow (Uckermark).
- 714* Gruß, Paul, Dr. rer. pol., Leipzig S 3, Kaiser-Wilhelm-Str. 53 II r. 1900 bis 1909.
- 715* Gueinzius, Alfred, Reg.-Rat, Rudolstadt, Georgstr. 17. Dienststelle: Schwarzburger Str. 40. 1897—1904.
- 716 Guenther, Otto, Kaufmann, Berlin-Steglitz, Schönhäuser Str. 16a (Unbef. verz.).
- 717* Guirr, Ludwig, Studienrat, Plön (Holstein), Johannisstr. 8. 1899—1908.
- 718 Güldenpfeffig, Stadtrat, Wernigerode, Amtsfeldstraße.

- 719 Gildenpennig, A., Staßfurt, Parkstr. 6. 1886—1888.
- 720* Günther, Karl, Reichsbahnrat, Breslau, Bendorplatz 32 I. 1910—1920.
- 721 Günther, Ortwin, Dr. phil., Landwirt, Azucareña de Cuzco, Media Agua, Prov. San Juan (Argentinien).
- 722* Günther, Otto, Postinspektor i. R., Magdeburg, Zackerbergstr. 38. 1880 bis 1886.
- 723* Gutsche, Bernhard, Major, Münster (Westf.), Stauffenstr. 37.
- 724* Gutschmidt, Erich, Bankdir., Major a. D., Köln, Belfortstr. 14. 1897 bis 1899.
- 725 Haack, Dr. med., Dresden-N., Pillnitzer Str. 44 II.
- 726* Haase, Adolf, Justizinspektor, Magdeburg, Wallstr. 2b. 1898—1906.
- 727* Haase, F. W. Gustav, Fabrikdirektor a. D., Berlin-Wilmersdorf, Gerbauer Straße 3. 1874—1885.
- 728 Haase, Walter, Dipl.-Ing., Regierungsrat, Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Str. 58a. 1906—1908.
- 729* Haberhorn, Max, Dr., prakt. Arzt, Falkenstein (Vogtland).
- 730 Hackmann, Dr., Friedrich, Oberstudiendirektor, Lüneburg, Barckhausenstr. 42. 1908—1916.
- 731 Hagemann, Gustav, Dr. med., Freyburg (Anstrot).
- 732 Hagemann, Max, Dr. med., Chemnitz-Rappel, Zwickauer Str. 148. 1882 bis 1891.
- 733 Hahn, Emil, Studienrat, Hirschberg (Schl.), Studienanstalt. 1896—1905.
- 734 Hahn, R., Geh. Justizrat, Liegnitz, Körnerstr. 111.
- 735 Hahne, Andreas, Oberpostsekretär, Hannover, Bahrenwaldstr. 62b.
- 736* Hanau, Erwin, Prokurist, Bad Godesberg (Rhein), Lindenallee 13. 1899 bis 1906.
- 737* Handrock, Hans, Dr., Apolda, Reichstr. 1. 1904—1912.
- 738* Hannig, Paul, Pfarrer, Essen-Ruhr, Olbrichstr. 4. 1904—1913.
- 739* Hanschte, Gottfried, Dr., Ludwigshafen a. Rh., 4. Gartenweg 6b. 1886 bis 1895.
- 740* Haring, Ernst, Landgerichtspräsident, Stolp i. Pommern, Birkenallee 15. 1879—1890.
- 741 Haring, Günter, Dipl.-Ing., Hamburg-Hochlang, Haus Daube. Ins Ausland verzogen. 1912—1921.
- 742 Haring, Otto, Dr., Tierarzt, Helbra.
- 743 Haring, Walther, Pfälzthal b. Salzmünde.
- 744* Haring, Wilhelm, Dr. med., Gerbstedt. 1882—1891.
- 745 Harmjen, Herbert, Assistent a. d. Techn. Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Kantstraße. (Unbef. verz.).
- 746* Harnisch, Alexander, Dipl.-Ing., Obering., Finkenkrug (Osthavelland), Scheerstr. 18. 1889—1898.
- 747 Hartert, Wilhelm, Prof. Dr. med., Neustrelitz (Meckl.) Tiergartenstr. 19.
- 748 Hartung, Edmund, Studienrat, Schwerin (Meckl.), Kaiser-Wilhelm-Str. 43 II.
- 749 Hartung, Paul, Pfarrer i. R., Niedersachswerfen (Südharz).
- 750 Hartung, Rudolf, Dr. med., Köln-Mauenheim, Kempnerstr. 246. 1904 bis 1910.
- 751 Hartwig, Arthur, Fabrikdirektor, Wizenhausen a. Werra.
- 752 Hartwig, Heinrich, Pfarrer, Breитай b. Contra, Post Hoheneiche (Hessen-Nassau). 1888—1895.
- 753 Hasse, Albert, Geh. Justizrat, Berlin-Steglitz, Belfortstr. 7 (Unbef. verz.).
- 754* Hasse, Friedrich, Dr.-Ing., a. o. Professor an der Technischen Hochschule Berlin, Berlin-Südende, Parkstr. 21A.
- 755* Haufe, Arthur, Syndikus und Verbandsdirektor, Taucha b. Leipzig, Bahnhofstr. 14. 1894—1897.
- 756 Hauptmann, Kurt, Oberarzt Dr. med., Allenberg b. Wehlau (Ostpr.).
- 757 Häuser, Karl, Obering., Düren (Rhd.), Meierstr. 105 (Unbef. verz.).
- 758* Hebestreit, Konrad, Dr. jur., Hauptmann a. D., Syndikus, Leiter der Rechts- u. Sozialabteilung des Niederlausitzer Bergbauvereins e. V., Senftenberg (N.-L.), Dubinaweg 1. 1901—1908.

- 759* Seergeselle, Otto, Pastor i. R., Zörbig (Bez. Halle), Markt 11. 1876 bis 1885.
- 760* Seidrich, Martin, Studienrat Dr. phil., Hannover, Sallstr. 16. 1888—1897.
- 761 Seilmann, Hans, stud. med. dent., Berlin-Friedenau, Thorwaldsenstr. 16. (Unbef. verz.)
- 762 Seilmann, Werner, Berlin-Friedenau, Thorwaldsenstr. 16 (Unbef. verz.). 1921—1927.
- 763* Seinecke, Karl, Pfarrer, Berlin NO 55, Pilskemstr. 1. 1882—1892.
- 764* Seinhold, Max, Generalkonsul, Dr. phil., Dr.-Ing. e. h., Belgrad (Sugoslavien), Blajkovičeva 20. Deutsche Postanschrift: Berlin NW 40, Werftstr. 20. 1891—1900.
- 765 Seinichen, Bernhard, Reichsbahninspektor i. R., Leipzig N 22, Krokerstraße 24 III. 1867—1875. † Dezember 1934.
- 766* Heinrich, Hugo, Bürgermeister a. D., Duisburg, Pappenstr. 5. 1873—1880.
- 767* Seite, H., Amtmann, Berlin-Steglitz, Schönhauser Str. 11.
- 768 Seite, Ernst, Pastor, Doferna b. Weiskensfeld. 1872—1881.
- 769* Seidmann, Reinhard, Bitar, Heiligenstadt (Eichsfeld), Superintendentur.
- 770* Hennemann, Herbert, Referendar, Torgau, Fürstenweg 11. 1917—1927.
- 771* Hemenhofer, Heinrich, Regierungsrat i. R., Fulda, Heinrichstr. 35. 1873 bis 1881.
- 772 Hennig, Major a. D., Frankfurt a. M., Bertramstr. 58.
- 773 Hensch, F. Hubert, Leiter der Auswandererberatungsstelle, Breslau, Neudorfstr. 111. 1886—1894.
- 774 Hensel, Kurt, 10. Komp. Inf.-Reg. Königsbrück, Königsbrück (Bez. Dresden), Neues Lager, Baracke 16. 1924—1934.
- 775* Henselmann, Peter, Ober-Konfistorialrat im Ev. Oberkirchenrat Berlin, Rehbrücke bei Potsdam, In den Gehren 12. 1892—1901.
- 776 Henze, Albert, Amtsgerichtsrat a. D., Magdeburg, Tauentzienstr. 10. 1868 bis 1875.
- 777 Henze, Alfred, Dipl.-Landwirt, Möderau b. Teicha (Saalkrs.), 1910—1919.
- 778 Henze, Werner, Dr. rer. pol., Magdeburg, Gustav-Adolf-Str. 35 (Unbef. verz.).
- 779 Herbst, Richard, Dr. med., Merseburg a. S.
- 780 Hering, Franz, Pastor i. R., Naumburg a. S., Wilhelm-Wagner-Str. 8.
- 781 Herm, Bruno, Missionar, Eski Dschumaja (Bulgarien), Ratovka 84.
- 782* Hermisson, Pastor, Drees (Krs. Ruppin). 1885—1890.
- 783* Herold, Richard, Prof. Dr., Gymnasialdirektor i. R., Minden, Rampstr. 10. 1905—1918.
- 784 Herricht, Günther, Redakteur, Magdeburg, Zackelbergstr. 7. 1904—1907.
- 785* Herz, Wilhelm, Postrat, Magdeburg, Ludolffstr. 11. 1882—1892.
- 786* Herz, Hans, Postdirektor i. R., Naumburg a. S., Kaiser-Friedrich-Platz 12. 1880—1890.
- 787 Herzfeld, Karl, Dipl.-Ing., Berlin-Tegel, Rolandfiedlung, Str. IV, Haus 5.
- 788* Hesse, Albert, Dr. jur., Dr. phil., ord. Universitätsprof., Direktor des Osteuropa-Instituts, Breslau XVI, Dahnstr. 64. 1887—1896.
- 789 Hesse, Georg, Naundorf (Saalkrs.).
- 790* Hesse, Otto, Steueramtmann, Köthen (Anhalt), Bernburger Str. 36 I.
- 791 Hesselmann, Wilhelm, Kaufmann, Guaymas (Mexiko), Apartado 68.
- 792* v. Heyden-Plösz, Detloff, Rittergutsbesitzer, Plösz b. Bölschow (Krs. Demmin, Vorpommern). 1893—1900.
- 793* Heynacher, Sanitätsrat Dr., Alschersleben, Wilhelmplatz 2. 1874—1883.
- 794 Hickmann, Hans, cand. phil., Berlin W 15, Konstanzer Str. 6 (Unbef. verz.). 1917—1927.
- 795 Hillmer, Theodor, Dr., Landesfinanzpräsident, Oldenburg, Gartenstr. 20.
- 796* Hilfschens, Hans, San.-Rat Dr., Fürstenwalde a. Spree, Eisenbahnstr. 10. 1884—1890.
- 797* Hinzsche, Otto, Pfarrer, Silberode, Herzberg (Harz)-Land. 1908—1915.
- 798* Hippe, Gerhard, Mitgl. des Reichsverb. Deutscher Schriftsteller, Düsseldorf, Eghmannstr. 7 III. 1912—1917.
- 799 Hoefler, P. A., Dr. med., Charlottenburg, Bismarckstr. 69.

- 800*Hoell, Kurt, Studiendirektor, Torgau.
 801*Hoffmann, Erich, Oberstudienrat, Flensburg, Wrangelstr. 29. 1891—1898.
 802 Hoffmann, Ernst, Dr. med., Erfurt, Rathhäuferring 16/17. 1893—1896.
 803*Hoffmann, Oscar A., Sioux City, 210 W 7, str.. 1876—1879.
 804*Hoffmann, Rudolf, Obersteuerinspektor, Wanzleben b. Magdeburg, Schwanstraße 2. 1893—1894.
 805*Hoffmann-Ermhardt, Carl, Pfarrer i. R., Wohlmuirsiedt (Anstruttal). 1874—1885.
 806 Hoffmeister, Manfred, Oberregierungsrat, Dr. jur., Berlin-Halensee, Kronprinzendam 11.
 807*Hofftetter, Bernh., Major a. D., Berlin NW 87, Flotowstr. 10.
 808*Höhne, Walther, Studienrat, Düsseldorf-Benrath, Benrodestr. 90. 1895 bis 1901.
 809 Hollaender, Wilhelm, stud. ing., Marklissa b. Lauban (Schl.). 1931—1934.
 810 Holzhausen, Karl, Eltrich.
 811 Holzhey, Erich, Oberzollinspektor, Düsseldorf, Charlottenstr. 120 (Unbef. verz.). 1898—1906.
 812 Hönack, Rich., Dr. med. vet., prakt. Tierarzt, Mühla (Thür.).
 813*Hönack, Rudolf, Dr. jur., Direktor der „Aduna-Germania“, Zehlendorf-Mitte, Damwildenerweg 14.
 814 Höpfer, Wilhelm, Zahnarzt, Berlin W 57, Bülowstr. 18.
 815 Hoppe, August, Zahnarzt, Wernigerode (Harz), Bergstraße.
 816 Horn, Otto, Bauing. u. Maurermeister, Berlin S 14, Neue Roßstr. 1 (Unbef. verz.). 1904—1912.
 817 Hornikel, Otto, Pfarrer i. R., Erfurt, Farbengasse 3. Bis 1890.
 818*Hörning, Friedrich, Studienrat, Schulpforta b. Naumburg. 1902—1911.
 819 Hübner, Adolf, Dr. med., Rötzen (Anh.).
 820 Hübner, Erich, Prof. Dr., Generaloberarzt a. D., Luckenwalde.
 821 Hübner, Fritz, Seminardirektor i. R., Köslin i. Pommern.
 822*Hübner, Gerhard, Kaufmann, Kirchhain (N.-L.), Markt 15. 1910—1916.
 823*Hübner, Herbert, Pfarrer, Bad Grund i. Harz. Bis 1914.
 824 Hübner, Johs., Pfarrer, Barmen, Hecklinghauser Str. 210.
 825 Hügelmann, Hugo, Dr. med., Sanitätsrat, Hohenmölsen b. Weißenfels.
 826*Hühne, Hermann, Oberforsttrat, Weimar, Zöllnerstr. 10. 1890—1898.
 827*Hummel, Johannes, Dr. jur., Amtsgerichtsrat, Naumburg a. S., Speckjart 16 II. 1890—1897.
 828 Hupfeld, Renatus, Prof. D., Heidelberg, Rohloch 21. 1894—1898.
 829 Husne, Oberlehrer, Berlin (Wohnung unbekannt).
 830 Huth, Hermann, Obering., Ilmenau (Thür.), Theodor-Körner-Str. 4.
 831 Huth, Karl, Kaufmann, Berlin N 58, Schönhauser Allee 161 a. 1900—1902.
 832*Huth, Walter, Bez.-Dir. der Magdeburger Lebensversicherung, Hamburg 30, Hoheluftchauffee 70.
 833*Ilse, Reinhard, Pfarrer, Ostrau, Krö. Bitterfeld. 1893—1899.
 834 Ilse, Walter, Pfarrer, Neuendorf b. Klöße (Altin.). 1890—1897.
 835*Ismer, Otto, Studienrat, Magdeburg, Otto-von-Guerickestr. 56 a. 1889 bis 1898.
 836*Jacobs, Hermann, Pfarrer i. R., Pechau b. Magdeburg. 1873—1881.
 837*Jacobs, Hermann, Pastor, Loburg b. Magdeburg. 1882—1889.
 838*Jacobs, Otto, Ing., Stahlwerkschef a. D., Berlin-Frohnau, Zvergenweg 14. 1879—1884.
 839 Jacobsen, Oberzollinsp., Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 77 (Unbef. verz.).
 840*Jahn, Ernst, Bürgermeister a. D., Rechtsanwalt u. Notar, Glogau, Friedrichstr. 15. 1877—1888.
 841*Jänicke, Edmund, Oberstaatsanwalt Dr., München, Nymphenburger Str. 205.
 842*Janßen, Ulrich, Oberregierungsrat, Hamburg, Fießtr. 141. 1893—1902.
 843 Jelle, Robert, D. Dr. phil., o. Professor der Theologie, Heidelberg. 1892 bis 1901.
 844 Jentsch, Walter, Wittingen (Sann.), Junkerstraße.
 845 Jeschke, Hans-Martin, Referendar, Weimar, Dürrstr. 35. 1916—1923.
 846*Jesse, Theodor, Major a. D., Schartau b. Burg (Bez. Magdeburg).

- 847* Jesnitz, Eugen, Dr. med., Lößnitz (Erzgeb.), Königstr. 173. 1884—1894.
 848 Jöbst, Waldemar, stud., Zürich. 1926—1928.
 849 Kabisch, Gutsbesitzer, Wuis, Kr. Zeitz.
 850 Kähler, D., Generalsuperintendent, Stettin.
 851* Kähler, Martin, Dr., Chirurgen, Duisburg-Meiderich, Viktoriastr. 36. 1887 bis 1894.
 852 Kaiser, Karl, Berlin, Luisenstr., Zollamt (Unbek. verz.).
 853* Kalda, Ottokar, Prof. Dr., techn. Ing., techn. Oberamt im Staatsdienst, Prag-Smichow, Pešková 10. 1885—1894.
 854* Kamradt, Arthur, Pfarrer, Drenitz, Bez. Magdeburg. 1919—1920.
 855* Kamrath, Friedrich, Dr. rer. pol., Lehnitz b. Berlin (Nordbahn), Florastr. 5. 1908—1914.
 856 Kamrath, Immanuel, Kaufmann, Braunschweig, Münzstr. 12.
 857* Kanigs, Hans-Karl, Dr. jur., Handelsjournalist (Zentralstelle für Außenhandel), Berlin-Halensee, Ringbahnstr. 8b. 1905—1914.
 858 Kästner, Paul, Studienrat, Wittenberg, Gymnasium.
 859 Kafelitz, Emil, Chordirektor am Landestheater, Darmstadt, Eichbergstr. 16.
 860 Kayschke, Reinhold, Oberingenieur, Haspe b. Hagen i. Westf., Kölnner Str. 33.
 861* Ketter, Wilhelm, Apotheker, Leipzig W, Brockhausstr. 88, Flora-Apothek. 1899—1904.
 862* Kilian, Felix, Bankdirektor, Berlin-Dahlem, Riebigweg 3. 1889—1892.
 863 Kirsten, Herbert, Erfurt, Meyfahrtstr. 18. 1919—1927.
 864 Kitzig, Berthold, Pastor, Bretleben a. Kyffhäuser. 1893—1902.
 865 Kitzig, Gerhard, Reichsbankrat, Bleicherode. Bis 1899.
 866 Kläbe, Helmut, Diplom-Volkswirt, Darlaten, Post Uchte (Bez. Bremen). 1906—1914.
 867* Kleberg, Franz, Studienrat, Meldorf (Holstein), Hindenburgstr. 16. 1893 bis 1902.
 868* Klenner, Karl, Studienrat, Berlin SO 16, Kaiser-Franz-Grenadierplatz 8 I. 1899—1902.
 869 Klinghardt, Studienassessor, Weferslingen (Prov. Sa.).
 870 Klinghardt, William, Studienrat, Burg b. Magdeburg, Schartauer Str. 8. 1905—1909.
 871* Klipp, Wilhelm, Apothekenbesitzer, Sigmar b. Chemnitz, Hofer Str. 39. 1888—1894.
 872 Klisch, Generaldirektor, Berlin SW 68, Zimmerstr. 36.
 873* Klitscher, Hermann, Studienrat, Kreuzburg, Pitschener Str. 18. 1908—1911.
 874 v. Klöden, Hans, Major a. D., Berlin-Wilmersdorf, Trautenaufstr. 18 (Unbek. verz.).
 875 Klose, Georg, Pastor, Schleibitz, Wanzleben (Bez. Magdeburg-Land). 1874—1882.
 876 Klose, Johannes, Pfarrer i. R., Hoppenstedt (Heudeber-Land).
 877 Klose, Gutsinspektor, Schottcrey b. Bad Lauchstädt.
 878 Klozsch, Otto, Dipl.-Ing., Ober-Ing., Neu-Rössen b. Merseburg, Schulstr. 7.
 879 Klozsch, Paul, Architekt, Leipzig W 33, Demmeringstr. 23.
 880* Kluge, Fritz, Dr. jur., Rechtsanwält u. Notar, Torgau (Elbe), Bahnhofstraße 2. 1898—1904.
 881 Klugkist, Henrik, Attaché im Auswärtigen Amt, 3. Zt. Saarbrücken.
 882 Knauf, Adolf, Bürodirektor, Merseburg, Gotthardstr. 42. 1888—1896.
 883 Kneuse, Erster Bergtrat, Cottbus, Moltkestr. 31 (Unbek. verz.). 1892—1895.
 884 Knoblauch, Ernst, Dipl.-Ing., Altona-Bahrenfeld, Adickesstr. 78.
 885 Knolle, Seminardirektor, Berlin NW 87, Agricolastr. 21 (Unbek. verz.). Bis 1899.
 886* Knüpper, Arno, Dr. med., prakt. Arzt, Leipzig O 5, Eisenbahnstr. 131. 1885—1893.
 887 Knuth, Hans, General a. D., 3. Zt. Präsident der deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen, Berlin-Lichterfelde, Marthastr. 4a. 1885—1895.
 888 Koch, Lehrer am Konservatorium der Musik, Leipzig, Haydnstr. 3. 1900 bis 1905.

- 889 Koch, Karl, Dipl.-Ing., Hannover (3), (Straße unbek.).
- 890 Koch, Otto, Bankbeamter, Berlin-Friedenau, Rubenstr. 37 (Unbek. verz.).
- 891*Roegel, Benjamin, Superintendent i. N., Naumburg a. S., Lepsiusstr. 23. 1873—1883.
- 892 Roegel, Martin, Braunschweig, Brabantstr. 5 I.
- 893 Roehler, Paul, Obersteuersekretär, Calbe a. Saale, Gr. Fischerei 30.
- 894*Roenig, Herm., Dr., Bürgermeister, Görlitz, Schillerstr. 7 I. 1901—1907.
- 895*Roenigsmann, Leonhard, Dr., Facharzt für Ohren-, Hals- u. Nasenkrankheiten, Offenburg i. B., Poststr. 2. 1895—1903.
- 896 Roennecke, Werner, Pfarrer, Kirchmöser b. Brandenburg (Havel). 1912 bis 1917.
- 897 Kobl, Richard, stud. theol., Mosbach-Land, Unterer Mühlweg 7. 1923 bis 1934.
- 898 Koblmann, Hugo, Studienrat, Tangermünde a. Elbe, Bismarckstr. 5. 1899 bis 1908.
- 899*Kohlmann, Max, Gastwirt, Zwochau, Delitzsch-Land. 1908—1916.
- 900 Kohlmann, Otto, Kaufmann, Hamburg, Sechlingspforte 18.
- 901*Kohlmann, Paul, Amtsgerichtsrat, Preetz (Holstein). 1884—1891.
- 902*König, Erich, Gundshee (Steir. Salzkammergut). 1907—1913.
- 903*König, Johannes, Oberpoststrat, Köln a. Rh., Alvenslebenstr. 7. 1886—1893.
- 904 König, Walter, Studienrat, Dessau, Oberrealschule. 1900—1908.
- 905*König, Adolf, Pfarrer, Fröhden über Jüterbog 2. 1880—1888.
- 906 Koop, Werner, Sderan i. Sachsen, Fiedlerstr. 14. 1916—1921.
- 907*Kopf, Alfred, Professor, Studienrat, Berlin W 30, Frankenstr. 8 I. 1887 bis 1897.
- 908*Koschade, Daniel, Pfarrer, Greifenhain über Neupetershain (Niederlausitz). 1891—1898.
- 909*Köster, Albert, Dr. med., Erfurt, Bismarckstr. 2. 1882—1891.
- 910*Kraemer, Johannes, Oberpfarrer i. N., Gräfenhainichen, Kirchplatz 3. 1873 bis 1883.
- 911 Kranz, Hans, cand. arch., Mayen (Rhd.).
- 912*Krause, Paul, Dr. med., Oberarzt, Lichtspringe (Krs. Gardelegen). 1889 bis 1898.
- 913*Kreil, Wilhelm, Katastersupernumerar, Merseburg, Erwinstr. 2 (Unbek. verz.). 1922—1929.
- 914 Krempler, Heinz, Ing., Scheuditz, Bahnhofstraße.
- 915 Krevet, Botho, Reichsbahnrat, Hannover, Scharnhorststr. 6 II. 1913—1918.
- 916 Krevet, Heinrich, Dr., Reichsbahnrat, Vorstand des Eisenb.-Verkehrs-Amtes, Gummersbach. 1913—1918.
- 917 Krieg, Bernhard, Pastor, Roda b. Ilmenau (Thür.). 1889—1898.
- 918*Kriegenburg, Willi, Dr. phil., Syndikus der Handelskammer Breslau, Eichendorffstr. 22/24.
- 919 Kröner, Dr., Zürich, Stapferstr. 35 I.
- 920 Kröter, Eberhard, Major a. D., Wernigerode, Kreuzberg 21. Bis 1898.
- 921 Krüger, Artur, Rechtsanwalt u. Notar, Charlottenburg, Leibnizstr. 110.
- 922*Krüger, Wilhelm Dr., Studienrat i. e. N., Luckenwalde, Am neuen Damm 3. 1887—1897.
- 923*Krütgen, Karl, Apotheker i. N., Hamburg 23, Conventstr. 21. 1866—1874.
- 924*Kuhlig, Friedrich Karl, Offizier des Nordd. Lloyd, Bremen, Otto-Gildemeister-Str. 5. 1917—1920.
- 925 Kühn, Walter, Dr. jur., Staatsarchivar, Berlin-Steglitz, Immenweg 9.
- 926*Kühnemann, Rudolf, Pfarrer i. N., Eutsch b. Wittenberg-Land (Bez. Halle). 1874—1882.
- 927*Kullisch, Paul, Geh. Regierungsrat, Prof. Dr., ord. Prof. der Wirtschaftslehre an der Techn. Hochschule München, Jakob-Klar-Str. 111. 1875—1882.
- 928*Kummer, Herbert, Dr. phil., Naumburg a. S., Michaelisstr. 57/58.
- 929*Kunze, Friedrich, Lehrer em., Hettstedt (Südharz), Adolf-Hitler-Str. 2 I. 1869—1875.
- 930 Kunze, Gustav, Dr. phil., Berlin-Lichterfelde, Zehlendorfer Str. 52.

- 931* Kurze, Martin, Betriebsleiter der Zuckerfabrik Rheingau, Worms, Mainzer Straße 116. 1885—1893.
- 932 Küster, Gustav, Dr. med., Facharzt, Luckenwalde b. Berlin, Breitestr. 3. 1901—1910.
- 933* Landmann, Reinh., Reichsbankoberinsp., Breslau 1, Diastenstr. 5. 1888 bis 1898.
- 934 Lange, Karl-Heinrich, Berlin-Friedenau, Straße unbekannt.
- 935* Lange, Walter, Direktor des Reichsverbandes für Knochenverwertung, Berlin-Steglitz, Güntherstr. 7. 1887—1894.
- 936* Langguth, Alwin, Pfarrer i. R., Nebra (Anstrut), Wasserweg 14. 1884 bis 1887.
- 937 Langguth, Gerhard, Fahnenjunker im Reichswehr-Inf.-Regt. 12., Stumsdorf, Pfarrhaus. 1925—1934.
- 938* Langner, Georg, Kaufmann, Hamburg 20, Rehhagen 5. 1911—1920.
- 939 Langner, Willy, Pastor, Quersfurt.
- 940* Langsch, Richard, Direktor, Ingenieur, Berlin W 30, Neue Winterfeldstr. 8. 1890—1898.
- 941* Läscher, Werner, Dr. med., Facharzt für Chirurgie u. Orthopädie, Gera, Zabelstr. 3. 1904—1914.
- 942 Lasse, Frithjoff, cand. jur., Eisdorf (Mansf. Seekreis), Pfarrhaus. 1918 bis 1928.
- 943 Lasse, Rudolf, cand. med., Eisdorf (Mansf. Seekreis), Pfarrhaus. 1916 bis 1926.
- 944 Laue, Rudolf, Dr. jur., Amtsgerichtsrat, Wiehe b. Rosleben. 1903—1912.
- 945* Lautenshläger, Otto, Obertelegrapheninsp., Magdeburg, Friesenstr. 14. 1886—1892.
- 946 Lessler, Rudolf, Vermessungsrat, Schmalkalden, Am Bad 2. 1886—1894.
- 947 Lehmann, Johannes, Bankvorsteher, Leipzig W 31, Stieglitzstr. 91 (Unbef. verz.). 1897—1904.
- 948* Lehmann, Walter, Dr. phil., Studienassessor, Nordhausen, Heinrichsweg 7. 1914—1921.
- 949* Leisegang, Otto, Superintendent u. Divisionspfarrer i. R., Wandsbek b. Hamburg, Jüthornstr. 10a. 1872—1881.
- 950* Lenssch, Johannes, Dr. jur., Berlin W 30, Luitpoldstr. 22 II. 1906—1914.
- 951 Leonhardt, Paul, Dr.-Ing., Dipl.-Ing., München, Viktoriastr. 34.
- 952* Leopold, Bernhard, Bergwerksdirektor, Bergassessor, Berlin-Zehlendorf, Kneisebeckstr. 2. 1888—1898.
- 953* Leopold, Gerhard, Rechtsanwalt und Notar am Oberlandesgericht Naumburg, Wenzelsring 8a. 1890—1899.
- 954* Leppien, Rudolf, Pastor i. R., Schönebeck-Bad Salzemen 3, Badepar 6. 1874—1881.
- 955 Lerch, Fris, Studienrat, Magdeburg, Luisenschule. 1900—1910.
- 956* Lesser, Joh., Superintendent i. R., Weinböhla b. Dresden. 1876—1885.
- 957 Leuckfeld, Bernhard, techn. Bergwerksbeamter, Weckesheim, Friedberg-Land.
- 958 Leuckfeld, Gottfried, Dr. phil., Syndikus der Handelskammer Hamburg, Bergedorf, Bismarckstr. 28. 1885—1893.
- 959 Leuckfeld, Gottfried, Vikar, Eisenach, Bornstr. 11.
- 960 Leuckfeld, Johannes, Pfarrer, Goedern b. Altenburg (Thür.)-Land.
- 961 Lichtenberg, Oskar, Pastor, Alschersleben, Stephanikirchhof 8. 1891—1898.
- 962* Lichtenstein, Richard, Dr., Artern, Adolf-Hitler-Str. 3. 1893—1902.
- 963* Liebe, Konrad, Pfarrer, Falkenhain (Pegau-Land). 1887—1897.
- 964* Liebe, Moritz, Oberstleutnant a. D., Eisenach, Am Ofenstein 13 b. 1887 bis 1893.
- 965* Liebe, Walter, Dr. med., Jena, Bürgelsche Str. 23. 1883—1892.
- 966 Lindemuth, Heinrich, Dr. med., prakt. Arzt, Schlichtingsheim (Posen).
- 967 Lindemuth, Oberregierungsrat, Magdeburg, Augustastr. 34.
- 968* Lindner, Bernhard, Dr., Staatschemiker, Bremen, Graf-Haeseler-Str. 22. 1888—1897.

- 969 Linkel, Bernhard, Superintendent i. R., Nordhausen, Förstemannstr. 1.
1879—1886.
- 970 Lippelt, Bankvorsteher, Charlottenburg, Fritschestr. 23.
- 971 Lips, Georg, cand. ing., Rötten, Gewerbehochschule (Unbek. verz.).
- 972 Löbus, Dr. med., prakt. Arzt, Berlin NO 43, Neue Königstr. 41.
- 973* Lohde, Paul, Bankdirektor i. R., Nordhausen (Harz), Reichsstr. 30. 1887
bis 1892.
- 974* Lohmann, Hans, Studienrat, Bugtehude b. Hamburg, Stader Str. 15.
1900—1909.
- 975* Lohmann, Werner, Löbau i. Sa., Friedr.-August-Str. (Unbek. verz.).
- 976* Lohmann, Werner, Dr., Bürgermeister, Löwenberg i. Schlesien. 1902—1912.
- 977* Lohmeyer, Herm., Bez.-Zollkommissar, Bad Kudowa, Moltkestr. 3. 1903
bis 1912.
- 978* Löhne, Ludwig, Inspektor, Lodersleben b. Quedlinburg, Rittergut Oberhof.
1897—1902.
- 979 Lohr, Gerhard, stud. theol., Magdeburg, Wilhelm-Robel-Str. 17 (Unbek.
verz.).
- 980* Lopitsch, Karl, Bücherrevisor, Neckargemünd, Bahnhofstr. 120. 1898—1907.
- 981 Lorbeer, Heinrich, Apotheker, Lahore, Lawrenz Road 17 Punjab (Ostindien).
- 982* Lorenz, Max, Kaufmann, Berlin NO 55, Winsstr. 42 II. 1883—1889.
- 983* Lorenz, Paul, Studienrat a. D., Dr., Grünberg (Schles.), Alhornstr. 8.
1900—1903.
- 984 Lorenz, Willy, Generalvertreter, Hannover, Am Schaßkamp 20 II.
- 985 Lotholz, Karl, Landesfinanzamtspräsi., Kassel, Kaiserstraße. 1887—1891.
- 986 Lots, Kaufmann, Merseburg, Burgstr. 7.
- 987 Löwenberg, Bruno, Dr. phil., Rom 30, Collegio Germanico-Ungarico
Via san Nicola de Tolentino 8. 1919—1928.
- 988* Lucke, H., Zahnarzt Dr., Annaburg (Bez. Halle). 1912—1919.
- 989* Lucke, Johannes, Halle a. S., Jacobstr. 3. 1925—1934.
- 990 Lüdemann, Gustav, Pfarrer i. R., Wiesbaden, Langgasse 1. 1884
bis 1892.
- 991* Ludwig, Johs., Bankbeamter i. R., Berlin-Friedenau, Illstr. 6 I. 1876
bis 1885.
- 992 Lür, Heinrich, Bankdirektor, Duisburg-Meiderich.
- 993 Lür, Dr. med., prakt. Arzt, Bad Schmiedeberg, Bez. Halle.
- 994 Lütgert, Wilh., stud. theol., Berlin-Dahlem, Werder Str. 17 (Unbek. verz.).
- 995 Luther, Georg, Dr., Reichsbahnoberrat, Magdeburg, Bötticherstr. 22
(Unbek. verz.).
- 996* Lütthje, Ido, cand. theol., Bonn (Rh.), Kölnstr. 68.
- 997* Lütke, Walter, Pastor, Goslpe b. Gardelegen (Altin.). 1894—1901.
- 998 Lyding, Heinrich, Dr. med., Zeitz, Richterstr. 4.
- 999* Lypsius, Conrad, Kassierer i. R., Dessau, Friedrich-Schneider-Str. 2.
1875—1883.
- 1000* Mackenroth, Gerhard, Dr., Institut für Weltwirtschaft, Kiel, Düsternbroot
120—122. 1913—1922.
- 1001* Maercker, Walter, Kaufmann, Bücklingen a. Saar, Friedrichstr. 3. 1896
bis 1901.
- 1002 Makrocki, Wilhelm, Flugzeugführer, Dornluft Moskau oder Berlin W 30,
Goslawstr. 4. 1920—1923.
- 1003 Manitius, Hans, Goetheweg, Weisensfels-Land. 1925—1934.
- 1004* Marr, Fritz, Dipl.-Ing., Berlin W 35, Steglitzer Str. 57 I, z. St. Mann-
heim, Heinrich-Lanz-Str. 15. 1914—1921.
- 1005 Marsch, Obergütervorsteher i. R., Berlin-Steglitz, Schöneberger Str. 1
(Unbek. verz.). 1875—1882.
- 1006 Marschan, J. Hans, Dr., Berlin-Friedenau, Kaiserallee 105.
- 1007 Mary, Wilhelm, stud. pharm., Göttingen, Hospitalstr. 1 a, bei Frey. 1920
bis 1928
- 1008* Maue, Gerhard, Dr. phil., Nahrungsmittelchemiker, Kiel, von der Horststr. 9.
1888—1896.

- 1009 Maue, Martin, Generaloberarzt a. D., Dr., Plauen (Vogtland), Gartenstraße 44. 1882—1889.
- 1010 Meine, Louis, Postmeister, Eltrich (Harz).
- 1011*Meißner, David, jr., Gutsbesitzer, Strenz-Naundorf (Römern-Land). 1912 bis 1915.
- 1012 Meißner, Erhardt, Dr. rer. pol., Dipl.-Volkswirt, Harburg-Wilhelmsburg I, Bergstr. 48.
- 1013 Meißner, Otto, Gerbstedt, Bismarckstr. 15 I. 1926—1934.
- 1014 Meißner, Max, Arzt u. Chirurg, Guayaquil (Ecuador) S. A., Casilla 737.
- 1015 v. Mende, Hans, stud. ing., Stuttgart, Zeppelinstr. 157.
- 1016 Mendelson, Ernst, Pfarrer, Carsdorf (Unstrut). 1888—1896.
- 1017*Mendelson, Franz, Dr. phil., Kammerdirektor i. R., Berlin-Dahlem, Miquelstr. 40. 1892—1898.
- 1018 Mendelson, Hans, Chemiker i. R., Wheat Ridge, Colorado U.S.A. 1883 bis 1889.
- 1019*Mendelson, Paul, Pastor i. R., Berlin N 113, Bornholmer Str. 80 III, Portal I. 1885—1892.
- 1020*Menge, Fritz, Oberstleutnant a. D., Potsdam, Marienstr. 23.
- 1021*Menge, Paul, Gymnasialdirektor, Prof., Wernigerode, Oberpfarrkirchhof 5. 1886—1894.
- 1022 Menzel, Ulrich, stud. med., Genthin-Altenplathow. 1926—1933.
- 1023*Merker, Albrecht, Oberleutnant des Marineingenieurwesens, Kiel, Dischausenstr. 17 III, Linien Schiff „Hessen“. 1916—1923.
- 1024*Merker, Gerhard, Pfarrer, Neubaldensleben, Burgstr. 3. 1909—1914.
- 1025*Merker, Julius, Pfarrer i. R., Naumburg a. S., Speckart 16. 1876—1884.
- 1026*Merker, Rudolf, Dr. med., Frankleben (Krs. Merseburg). 1909—1916.
- 1027 Merker, Siegfried, Dipl.-Bergingenieur, Baesweiler b. Aachen. 1913 bis 1922.
- 1028*Messerschmidt, Franz, Dr., Privatdozent, Archäologisches Institut der Universität Breslau, Kaiserin-Augusta-Platz 4. 1911—1920.
- 1029 Mesmer, Heinz, Allianz u. Stuttgarter Lebensvers.-Bank A.-G., Mathem. Büro, Berlin.
- 1030*Meusch, Hans, Dr., Generalsekretär des Deutschen Handwerks- u. Gewerbetammertages, Hannover-Waldheim, Liebrechtstr. 26. 1896—1899.
- 1031 Meyer, Dr., Beigeordneter, Bonn, Blücherstr. 9a (Unbef. verz.).
- 1032*Meyer, Oberstud.-Dir., Dr., Zeitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 28 II.
- 1033 Meyer, Gerhard, Rostock, Universität (Fries).
- 1034 Meyer, Hans, Kaufmann, Berlin-Siemensstadt, Schwingersteig 14 bei Böddiker.
- 1035 Meyer, Heinrich, Dr., Zahnarzt, Berlin, Strefemannstr. 92.
- 1036*Michaelis, Friedrich-Wilhelm, Bergassessor, Gelsenkirchen-Buer, Geschwisterstr. 59. 1921—1924.
- 1037*Michaelis, Günther, Diplomvolkswirt, Schriftleiter, Reichsluftfahrtministerium, Berlin-Ruhleben, An der Fließwiese 5. 1921—1925.
- 1038*Michaelis, Heinrich, Dr. phil., Beigeordneter, Wuppertal-Elberfeld, Krupstraße 65 I. 1886—1891.
- 1039 Michaelis, Heinz, Höhr b. Koblenz, Schützenstr. 19. 1931—1933.
- 1040 Minuth, Gerhard, Berlin-Steglitz, Steinstr. 7.
- 1041*Mittwoch, Hubert, Geschäftsführer, Sorau (R.-L.), Bahnhofshotel.
- 1042*Moeller, Dr., Oberschulrat, Berlin-Steglitz, Sedanstr. 6 (Unbef. verz.).
- 1043*Möhrling, Oskar, Pastor, Böhne (Pr. Sachsen, Kr. Halberstadt). 1882 bis 1890.
- 1044*Möhrling, Rudolf, Geschäftsführer der „Korporation der Berliner Buchhändler“, Berlin W 8, Buchhändlerhaus. 1878—1884.
- 1045*Most, Otto, Dr., Oberbürgermeister a. D., Universitätsprofessor, Erster Syndikus der Niederrhein. Industrie- u. Handelskammer, Duisburg-Ruhrort, Rheinallee 2. 1892—1899.
- 1046 Müller, Bernhard, Dr. med. vet., Stadtweirinarat u. Schlachthofdirektor, Reichenbach i. Vogtl., Schlachthof. 1913—1922.
- 1047*Müller, Emil, Studienrat, Dr., Delitzsch. 1897—1901.

- 1048 Müller, Erich, Oberstud.-Dir., Plegnitz, Raupachstr. 34. 1903—1908.
 1049 Müller, Erich, Apotheker, Leipzig-Zschocher, Straße unbekannt.
 1050* Müller, Friedrich, Oberstudienrat, Luckenwalde, Dahmer Str. 23 I. 1895
 bis 1903.
 1051* Müller, Hugo, Dr. phil., Prof., Hannover, Edenstr. 3. 1876—1884.
 1052* Müller, Joachim, Kaufmann, Prokurist, Altona-Ottensen, Moltkestr. 36 pt.
 1914—1920.
 1053 Müller, Johannes, Dr., Landgerichtspräsident, Naumburg, Köfener Str. 9.
 1054 Müller, Konrad, Studienrat, Dr. phil., Schönebeck (Elbe), Markt 2. 1895
 bis 1902.
 1055* Müller, Max, Rechtsanwalt u. Notar, Eisenburg, Markt 11. 1899—1906.
 1056 Müller, Paul, Studienrat, Bochum, Gattinger Str. 84.
 1057* Müller, Walther, Dr. med., Ermleben a. Harz. 1889—1898.
 1058* Müller-Warnecke, Gerhard, Dr. med., Facharzt, Krefeld, Jungfernweg 39.
 1907—1910.
 1059 Münzenberg, Karl, Pastor, Obersdorf b. Sangerhausen.
 1060 Nadler, Paul, Regierungsbaurat, Allenstein (Ostpr.), Bahnhofstr. 23
 (Unbef. verz.).
 1061 Nast-Kolb, Alban, Oberarzt Dr. med., Stuttgart, Seestr. 12. 1886—1893.
 1062* Naumann, Heinrich, Dr. phil., Studienassessor am städt. Lyzeum, Quedlin-
 burg, Brechtstr. 411.
 1063* Naumann, Hermann, Pfarrer, Magdeburg, Jacobikirchstr. 3. 1882—1892.
 1064 Naundorf, Dr., Studienrat, Magdeburg, Königstr. 66.
 1065* Naufe, Joachim, Referendar, Naumburg a. S., Jägerplatz 20 II (Unbef.
 verz.). 1914—1924.
 1066 Nebel, Landeskulturinsp., Magdeburg, Emilienstr. 14.
 1067* Neumann, Richard, Prof. Dr., Studienrat i. R., Weißenfels, Am Kugel-
 berg 3. 1874—1877.
 1068 Niebuhr, Walter, Dipl.-Berging., Knapsack (Bez. Köln am Rhein), Ber-
 trams Jagdweg 44. 1914—1923.
 1069* Nietan, Hans, Dr. phil., Kammerfänger u. Oberspielleiter, Dessau, Wasser-
 stadt 28 II. 1892—1902.
 1070 Niefchmann, Hans, Direktor, Salzmünde a. S.
 1071 Nitsche, Arnold, Dr. phys., Ludwigshafen (Rh.), Aufr. 8 (Unbef. verz.).
 1911—1920.
 1072 Nitsche, Johannes, Oberstudienrat, Dr., Wilhelmshaven, Hollmannstr. 13.
 1902—1909.
 1073 Nitsche, Kurt, Dr., Berlin-Spandau, Zweibrücker Str. 48. 1904—1912.
 1074* Noehde, Joachim, stud. med., Groß-Sachsen, Amt Weinheim, (Baden),
 Quentelberg 46. 1928—1930.
 1075* Noehde, Rudolf, stud. med., Groß-Sachsen, Amt Weinheim, (Baden),
 Quentelberg 46. 1928—1932.
 1076 Nordt, Ernst, Zollamtman i. R., Berlin-Wilmersdorf, Koblenzer Str. 1.
 1874—1883.
 1077* Noth, Paulus, Pfarrer i. R., Breslau, Herrenstr. 21/22.
 1078 Noth, Walter, Amtsgerichtsrat, Dr. jur., Paschwitz b. Plegnitz.
 1079 Nürnberger, Emil, Pastor i. R., Halberstadt, Im Sonntagsfeld 4. 1879
 bis 1886.
 1080* Oehme, Gottwalt, Pastor, Kassel, Menzelsstr. 22. 1885—1894.
 1081* Oehme, Konrad, Pastor i. R., Naumburg a. S., Kaiser-Friedrich-Str. 25.
 1879—1887.
 1082 Oehmichen, Hermann, Oberregierungsaurat, Berlin W 50, Eislebener Str. 6.
 1083 Oertel, Oberzollinspektor, Berlin-Halensee, Paulsborner Str. 7.
 1084 Oheim, Werner, Kaufmann, Dresden-A., Fürstenstr. 89 (Unbef. verz.).
 1085 Oftermann, Wilh., Kaufmann, Bavau (Tonga-Inseln).
 1086* Otto, Adalbert, Studienrat in der Ritterakademie, Brandenburg (Havel),
 Rosenhag 2. 1901—1910.
 1087* Otto, Moritz, Pfarrer i. R., Schildau über Torgau. 1874—1883.
 1088* Panse, Paul, Generaldirektor, Ministerial-Amtmann i. e. R., Berlin-
 Friedenau, Rembrandstr. 5/6. 1889—1895.

- 1089 Pansegrau, Friedr., Kaufmann, Santa Cruz (Bolivia).
- 1090 Peipe, Fritz, Gerichtsassessor, Dr., Torgau, Westring 43. 1920—1924.
- 1091* Perle, Hans, Oberzollrat, Aachen, Bahnhofplatz 3. 1888—1896.
- 1092 Peters, Willy, Oberlandesgerichtsrat Dr. jur., Braunschweig, Sagenstr. 9. 1897—1900.
- 1093* Petersen, Johannes, Lehrer, Swinemünde, Kurparkstr. 9. 1920—1923.
- 1094 Petersen, Rudolf, Oberlt. z. See, Flensburg-Mürwik.
- 1095* Petsch, Otto, Oberlehrer i. R., Altenberg (Erzgebirge). 1870—1877.
- 1096* Peßel, Friedrich, Pfarrer, Gr.-Kreuz b. Brandenburg. 1883—1890.
- 1097* Peßold, Gerhard, Dipl.-Ing., Wuppertal-Barmen, Bößlerweg 25 (Unbef. verz.). 1917—1926.
- 1098* Peßold, Johannes, Dr. med., prakt. Arzt, Dresden-A. 19, Borsbergstr. 37 I. 1890—1894.
- 1099 Peßold, Theodor, stud. arch., Stuttgart, Heidehoffstr. 44, bei Studienrat Bruchmann. 1922—1931.
- 1100 Pfahl, Werner, Dr.-Ing., Charlottenburg, Dahmannstr. 32. 1895—1904.
- 1101* Pfanne, Werner, Landgerichtsdirekt., Halberstadt, Richard-Wagner-Str. 68. 1889—1901.
- 1102 Pfeiffer, Erich, Dr. med., Schiffsarzt, Bremen, Schlachthoffstr. 1c.
- 1103 Pfeiffer, Georg, prakt. Arzt, Dr. med., Skampe (Krs. Züllichau).
- 1104* Pfeil, Heinrich, Landgerichtspräsident, Wiesbaden, Aldolsberg 2. 1890 bis 1899.
- 1105* Philipohn, Georg, Kaufmann, Stettin, Lorenzweg 32. 1903—1909.
- 1106 Plier, Max, Studienrat, Luthergymnasium, Eisleben, Moltkestr. 7 I. 1900 bis 1910.
- 1107* Pohlenz, Johannes, Mexiko, Calle Sinalva 215, via New York.
- 1108 Politz, Hans, Erfurt, Poststr. 137.
- 1109 Pollmar, Ernst, Pfarrer i. R., Altenburg b. Naumburg a. S.
- 1110* Popp, Professor, Dr., Oldenburg i. D., Sedanstr. 27. 1890—1899.
- 1111* Poppe, Hans, Geschäftsführer des Deutschen Sängerbundes, Berlin-Steglitz, Humboldtstr. 1.
- 1112 Poppe, Richard, Studienrat, Breslau. 1895—1902.
- 1113* Post, Hubert, Dr., Versicherungsdirektor u. Chefmathematiker. Öffentlich best. Wirtschaftsprüfer der Industrie- und Handelskammer, Berlin W 35, Lützowstr. 58. 1900—1909.
- 1114 Post, Julius, Studienrat, Dr., Stendal. 1899—1908.
- 1115 Post, Th., Baurat, Leiter des Tiefbauamts, Hannover.
- 1116 Praetorius, Ernst, Dr. med., Berlin-Schöneberg, Freiherr-von-Stein-Straße 14.
- 1117 Preehn, Friedrich, Pfarrer, Kloßsche b. Dresden.
- 1118* Preehn, Thomas, Dr. jur., Rechtsanwalt u. Notar, Sonneberg (Thür.), Georgstr. 33.
- 1119 Preisigke, Wilhelm, Kaufmann, Gröbzig (Anh.), Bahnstr. 16. 1928—1930.
- 1120 Preißer, Otto, Landgerichtsrat, Bochum. Bis 1899.
- 1121 Prigge, Werner, Berlin O 112, Simphonstr. 43 (Unbef. verz.).
- 1122 Pröhsch, Otto, Sanitätsrat Dr., Weimar, Junferstr. 20 II.
- 1123 Quaaßdorf, Oswin, Lehrer, Eilenburg, Bismarckstr. 4. 1919—1928.
- 1124 Quehl, Waldemar, Oberpostdir., Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 2.
- 1125* Rackwitz, Heinrich, Dr. phil., Apothekenbes., Hamburg 30, Gärtnerstr. 32 (Wrangelapothete). 1891—1893.
- 1126 Rackwitz, Konrad, Oberpostinspektor, Berlin-Zepernick, Rütlistr. 5.
- 1127 Rademacher, Otto, Dr., Schweidnitz (Schlesien).
- 1128 Radomski, Werner, cand. med., Berlin-Steglitz, Mariendorfer Str. 20 (Unbef. verz.).
- 1129* Rahn, Werner, Dozent an der Ingenieurschule, Weimar, Wörthstr. 48.
- 1130* Rammelt, Joh., Dr. phil., Staatsminister a. D., Ministerialrat, Dessau, Ringstr. 22. 1889—1892.
- 1131* Rasloff, Oskar, Dr. phil., Handelschuldirektor, Gera (Neuß), Göbenstr. 19 1892—1900.

- 1132* Rath, Reinhold, Güteroberinspektor i. R., Schlesisch-Nettlow (Grünberg-Land). 1880—1887.
- 1133 Raue, Paul, Studienassessor, Rosleben. 1903—1912.
- 1134* Rauschenbusch, Ernst, Reichsbankrat, Berlin-Schlachensee, Viktoriastr. 42. 1897—1901.
- 1135 Regel, Arno, Studienrat, Frankfurt (Oder), Realgymnasium.
- 1136 Rehfeld, Hans, Kaufmann, Dambrau (Oberschl.), Gräfl. Solms & Baruth, Mühlenverwaltung (Unbek. verz.).
- 1137* Reich, Kurt, Sanitätsrat Dr., Könnern a. S., Ant. Braunschweiger Str. 11. 1885—1894.
- 1138 Reich, Kurt, Reg.-Obersekretär, Merseburg, Saakestr. 9.
- 1139 Reich, Oberpostsekretär, Teuchern.
- 1140 Reichardt, Adolf, Katastersekretär, Freystadt (Niederschlesien), Schulstr. 1. 1887—1893.
- 1141* Reichardt, Karl, Pfarrer, Seeburg b. Oerröblingen (See). 1887—1893.
- 1142 Reichel, Friedrich, Pastor, Sondershausen, Hindenburgstr. 23.
- 1143* Reichert, Walter, Studienrat, Bausen i. Sa., Wettinstr. 18 I. 1914—1920.
- 1144* Reichstein, Wilhelm, Studienrat, Eilenburg, Bismarckstr. 5. 1894—1903.
- 1145* Reimer, Siegfried, Treuhänder, Berlin-Reinickendorf-Ost 1, Muddackzeile 1. 1911—1917.
- 1146 Reinicke, Georg, Gutsbesitzer, Sangerhausen, Marktplatz. 1888—1890.
- 1147* Reinicke, Friedrich, Geh. Justizrat, Amtsgerichtsrat i. R., Mansfeld (Harz), Sangerhäuser Str. 17. 1867—1878.
- 1148* Reußner, Alfred, Stud.-Assessor, Magdeburg, Regierungsstr. 4—6. 1904 bis 1913.
- 1149* Reuter, Alfred, luth. Superintendent, Stolp (Pomm.), Voelkestr. 34. 1881 bis 1886.
- 1150* Reuter, Walter, Studienrat, Quedlinburg, Adolf-Hitler-Wall 29 II. 1895 bis 1904.
- 1151* Richter, Erich, Kaufmann, Scheuditz, Halleische Str. 62. 1908—1914.
- 1152 Richter, Ernst, Pfarrer, Quez, Kr. Bitterfeld.
- 1153* Richter, Julius, Dr., Prof. f. Missionswissenschaft, Berlin-Steglitz, Grillparzerstr. 15 I. 1872—1881.
- 1154 Richter, Otto, Pastor, Sömmerda, St. Petri, Pfarrstr. 7. 1907—1916.
- 1155 Riechelmann, Otto, Privatmann, Oldenburg i. O., Stronkerjönstr. 9.
- 1156* Riechelmann, Paul, Pastor, Midium, Bez. Bremen. 1882—1887.
- 1157* Riechelmann, Wilh., Pastor em., Scheessel, Bez. Bremen, Am Meyerhof 100. 1891—1897.
- 1158 Riecke, Heinz-Gerhard, Dr. med., Hamburg 33, Elligerweg 5 (Unbek. verz.). 1913—1914.
- 1159 Riedler, Hans, Kaufmann, San Andres, F. C. C. U (Prov. Buenos Aires, calle America).
- 1160 Riegel, Ernst, Bergassessor, Kalibergwerksdirektor, Aschersleben, Schmidt-mannstr. 76.
- 1161* Riese, Joh., Pfarrer, Ilberstedt, Bernburg-Land. 1886—1893.
- 1162* Riese, Wolfgang, i. Fa. Riese & Cia., Caracas (Venezuela), Südamerika, Apartado 372. 1889—1896.
- 1163* Ritter, Arno, Dr., Arzt, Traben-Trarbach a. d. Mosel, Bahnstraße. 1887 bis 1896.
- 1164* Ritter, Hans, Dr., a. o. Prof. an der Hamburger Universität, Hamburg 1, Hermannstr. 42. 1893—1902.
- 1165* Ritter, Lothar, Direktor, Dr., Leipzig N 22, Poetenweg 51. 1895—1901.
- 1166 Röber, Paul, Ing. der A. E. G., Hamburg, Luisenallee 1 I.
- 1167 Röde, Kurt, Studienrat, Schwiebus. 1901—1906.
- 1168* v. Rohrscheidt, Kurt, Geh. Reg.-Rat, Dr. jur. h. c., Merseburg, Hindenburgstr. 23. 1874—1877.
- 1169* Roick, Alfred, Pfarrer, Dachrieden, Kr. Mühlhausen i. Thür. (Bz. Erfurt). 1879—1886.
- 1170* Rolle, Ernst, prakt. Arzt, Zeulenroda, Markt 6.
- 1171* Römer, Ludwig, Landwirt, Neuhaldensleben.

- 1172* Roterberg, Heinrich, Pfarrer, Berlin-Schöneberg, Rürstr. 2I. 1885—1890.
 1173 Rother, Konrad, Amtsgerichtsrat, Franzenhausen (Ryffh.).
 1174 Rother, Gerhard, Amtsgerichtsrat, Delitzsch. Bis 1901.
 1175 Rudloff, Edgar, Mühlenbesitzer, Kelbra (Ryffhäuser).
 1176 Rudolph, Friß, Stud.-Ass., Weferlingen (Prov. Sachsen). 1911—1920.
 1177 Ruff, Joachim, Pfarrer, Pöbla i. Erzgeb., Post Raschau
 1178 Rühlmann, Ernst, Dr. med., Markranstädt. Bis 1899.
 1179* Rühlmann, Friß, Pastor, Spören b. Zörbig. 1890—1899.
 1180* Rühlmann, Johannes, Dipl.-Ing., Oberstudienrat, Hildburghausen, Ludwig-
 Fahr-Str. 16. 1892—1899.
 1181* Rühlmann, Otto, Dr. med., prakt. Arzt, Burg b. Magdeburg, Hermann-
 Göring-Str. 72. 1895—1903.
 1182 Rummelt, Franz, Studienrat, Dr., Schleusingen.
 1183* Runkel, Erich, Dr. jur., Rengsdorf b. Neuwied a. Rh., Kaiser-Wilhelm-
 Str. 57. 1916—1923.
 1184* Runkel, Herbert, Kaufmann, Rengsdorf b. Neuwied, Kaiser-Wilhelm-
 Str. 57. 1918—1924.
 1185 Rüst, Oswald, Postinspektor, Leipzig N 22, Rosslauer Str. 4.
 1186* Sachse, Thilo, Kapitän, Schiffsbauingenieur, Bremen, Rembertistr. 7. 1891
 bis 1894.
 1187* Salzberg, Peter, Dr. med., Hamburg 4, Einsbütteler Str. 31 (Unbek. verz.).
 1918—1925.
 1188* Salzberg, Robert, Ing., Cape Town (Süd-Afrika), 54. Kloof Rd. 1919
 bis 1922.
 1189* Sandrog, Arthur, Generaloberarzt a. D., Berlin SW 61, Blücherstr. 3.
 1881—1888.
 1190 Sauer, Alfred, Pfarrer, Hemerten (Elbe).
 1191* Säuserlin, Hans, Dr. med., Oberarzt a. d. Univ.-Hautklinik, Rostock (Meckl.),
 Fahnenstr. 9. 1912—1921.
 1192 Schaaf, Willi, Dr. med. vet., Tierarzt, Hochheim (Main).
 1193* Schaaff, Albin, Prof. Dr., Studienrat i. R., Sachsenhausen (Bez. Kassel)
 über Treysa. 1868—1876.
 1194 Schaar, Max, Katasterdir., Mühlhausen i. Thür., Viktoriastr. 3.
 1195 Schab, Günter, Dr., Feuilletonredakteur, Magdeburg, Spielgartenstr. 47.
 1908—1917.
 1196* Schacht, Friß, Studienrat, Bad Sachsa (Südharz). 1902—1911.
 1197* Schade, Otto, Dipl.-Ing., Camburg (Saale), Gartenstr. 4. 1908—1916.
 1198* Schäfer, Otto, Dr., Sanitätsrat, Theißen (Krs. Weisfenfels), Zeiger Str. 18.
 1879—1886.
 1199 Schäfer, Werner, Studienrat, Wernigerode.
 1200 Schalf, Ernst, Handelsgerichtsrat, Magdeburg, Linnestr. 13 (Unbek. verz.).
 1880—1887.
 1201* Scharfe, Martin, Pfarrer i. R., Jena, Unterer Philosophenweg 15. 1882
 bis 1888.
 1202* Scharff, Alex., Dr. med., prakt. Arzt, Facharzt für Orthopädie, Flensburg,
 Keepichlägerbahn 34. 1887—1893.
 1203* Schatz, Johannes, Studienrat, Raseburg (Lauenburg), Olmanns Allee 9.
 1896—1905.
 1204 Schatz, Otto, Landwirt, Großwig b. Süptitz, Krs. Torgau. 1903—1911.
 1205* Scheele, Max, Oberstleutnant a. D., Raumburg a. S., Breithauptstr. 11.
 1859—1866.
 1206 Scheele, Wilh., Oberverwaltungssekretär, Rastenburg (Ostpr.) (Unbek. verz.).
 1207* Schenk, Volkmar, Dr. med., Facharzt für innere Krankheiten, Bremen,
 Humboldtstr. 17. 1913—1922.
 1208* Scherling, Emil, Senatspräsident, Dr. jur., Hamm (Westf.), Ostallee 55a.
 1884—1893.
 1209 Schiemenz, Paulus, Geh. Reg.-Rat, Professor, Berlin-Friedrichshagen,
 Müggelseedamm 116a. 1866—1877.
 1210* Schilbener, Heinr., Pfarrer i. R., Sondershausen, Fürstenstr. 2. 1877
 bis 1886.

- 1211 Schilling, Adolf, Prof., Berlin W 15, Sächsische Str. 7. 1885—1895.
 1212 Schimmel, Werner, Opersänger, Lübeck (Saalkreis).
 1213 Schirmer, Ernst, Dr. med., Höhenprießnitz b. Eilenburg.
 1214 Schirmer, Fritz, Oberbürgermeister a. D., Wittenberg (Elbe).
 1215* Schirmer, Martin, Dr. med., Zahna, Triftstr. 30. 1903—1912.
 1216* Schlaaff, Martin, Rechnungsrat i. R., Berlin-Friedenau, Kirchstr. 3. 1866—1875.
 1217 Schlegel, S., Landwirt, Schafstädt.
 1218 Schlotte, Ernst, Dir. bei der Reichsbank, Röslin (Pomm.). 1890—1897.
 1219 Schlotter, Heinz-Eberhard, Seemann, Hamburg, Bernhard-Naht-Str. 1 (Unbek. verz.). 1918—1925.
 1220 Schlüter, Erich, Dr., Direktor, Kiel, Forstweg 45. 1903—1912.
 1221* Schmeling, Alexander, Pfarrer, Oberstein (Nabe), Wafenstr. 21. 1900 bis 1906.
 1222 Schmeller, Hans Robert, cand. phil., Eisenach, Lutherstr. 2. 1914—1922.
 1223* Schmidt, Alfred, cand. med., Hettstedt, Krankenhaus.
 1224* Schmidt, Alwin, Dr., Tierarzt, Bahn, Krö. Greifenhagen (Pomm.). 1899 bis 1907.
 1225 Schmidt, Arno, Böhlen b. Markranstädt.
 1226* Schmidt, Günther, Pastor em., Halberstadt, Braunschweiger Str. 6. 1871 bis 1878.
 1227 Schmidt, Joachim, stud. theol., Tübingen, Schwärzlocher Str. 19. Heimatanschrift: Sylbitz (Saalkreis). 1926—1932.
 1228* Schmidt, Max, San.-Rat Dr., Glücksburg (Ostsee), Rathausstr. 8. 1879 bis 1888.
 1229* Schmidt, Robert, Prof. Dr., Direktor, Berlin C 2, Schloßfreiheit 1. 1888 bis 1900.
 1230 Schmidt, Walter, Dr. phil., Leipzig, Fichtestr. 58a (Unbek. verz.).
 1231* Schmidt, Walter, Beigeordneter, Ratingen (Bez. Düsseldorf), Kaiserstr. 6. 1892—1903.
 1232* Schmidt, Wilh., Oberstltn. a. D., Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 32 III. 1884—1893.
 1233 Schmiede, Hans, Studienrat, Lübeck, Johanneum. 1899—1906.
 1234* Schmiedehausen, Georg, Dr. med., prakt. Arzt, Nebra a. U., Markt 8/9. 1891—1902.
 1235* Schmiel, Ernst, Direktor b. d. Reichsbank, Anna i. Westf. 1893—1900.
 1236 Schmieder, Studienrat, Merseburg, Domgymnasium.
 1237* Schneegass, Richard, Rechnungsrat, Rechnungsrevisor am Oberlandesgericht, Oberlt. d. Ldw., Naumburg a. S., Jägerplatz 26. 1883 bis 1885.
 1238 Schneider, Erwin, Pastor, Kaltwasser b. Lüben-Land (Schlesien) (Unbek. verz.). 1901—1910.
 1239* Schneider, Hermann, Dr. med., Arzt, Mückenberg (N.-L., Kr. Liebenwerda). 1907—1915.
 1240 Schneider, Joh., Dipl.-Ing., Caffeebaude b. Dresden, Talsfr. 16.
 1241* Schneider, Rudolf, Rechtsanwält u. Notar, Dessau, Friedrichstr. 20. 1893 bis 1900.
 1242 Schneider, Walter, Bürgermeister, Torgau, Promenade 4.
 1243* Schneider, Wilhelm, Bankdirektor, Berlin-Grünwald, Augusta-Viktoria-Str. 106. 1892—1900.
 1244 Schneider, Wilh., Prof. Dr., Weiffenfels a. S., Naumburger Str. 32.
 1245 Schnippel, Emil, Prof. Dr., Gymnasialoberlehrer a. D., Berlin-Lichterfelde-West, Manteuffelstr. 10. 1859—1867.
 1246 Schoeller, Erwin, Würzburg, Heidingsfelder Str. 4.
 1247* Schoeller, Harold, Wiffelbövede (Hannover), Loge 432. 1910—1917.
 1248* Schoeller, Richard, Düsseldorf, Konfordiastr. 65 III.
 1249 Schoenichen, Walther, Professor Dr., Geh. Reg.-Rat, Berlin-Wilmersdorf, Speffartstr. 3. 1886—1895.
 1250* Schoenleiter, Alfessor, Rostock, Entschuldigungscommission. 1912—1921.
 1251* Scholz, Martin, Ingenieur, Berlin N 113, Malmöer Str. 3. 1912—1917.

- 1252 Schönfeld, Hans, Studienreferendar, Stendal, Frommhagenstr. 40.
 1253* Schönfeld, R., Dr. med. dent., Zahnarzt, Naunhof b. Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Str. 12. 1910—1918.
 1254 Schoppen, Heinrich, Pfarrer, Berge b. Gardelegen. 1902—1904.
 1255* Schröder, Fris, Pfarrer, Stutterheim, E. V. Südafrika. 1905—1913.
 1256* Schreiber, Fris, Pastor, Kalbsrieth b. Artern.
 1257 Schroeter, Leopold, Bankbeamter, Dersch b. Leipzig, Wilhelm-Raabe-Str. 26. 1905—1914.
 1258* Schröder, Karl, Kunstmaler, Dingelstädt am Huh, Toretstr. 257. 1891 bis 1900.
 1259 Schrödter, Karl, Pfarrer, Sömmerda i. Thür. 1913—1918.
 1260* Schrödter, Max, Dr. phil., Fabrikbesitzer Bitterfeld, Bismarckstr. 44. 1887 bis 1894.
 1261 Schroeter, Johannes, Studienrat, Schönebeck (Elbe), Realgymnasium.
 1262 Schröter, A., Gutsbesitzer, Ritendorf b. Brehna (Kr. Bitterfeld).
 1263 Schröter, Paul, Rechtsanwalt u. Notar, Zerbst i. Anh., Breitestr. 15. Bis 1899.
 1264* Schröter, Siegfried, Magistratsbaurat, Breslau, Säherweg 3. 1904—1913.
 1265 Schülke, Eberhard, Pfarrer, Schraplau b. Halle.
 1266 Schulz, Erich, Oberl. a. D., Berlin-Zehlendorf, Waltraudstr. 3 (Unbek. verz.). 1909—1911.
 1267 Schulz, Fris, Gerichtsreferendar, Lübeck (Unbek. verz.). 1923.
 1268* Schulz, Georg, Apotheker, Wittstock (Dosse), Burgstr. 37, Löwen-Apothek. 1890—1896.
 1269 Schulz, Joachim, Dornach b. Basel (Schweiz), Am Goetheanum.
 1270 Schulze, Ferd., Studienrat, Dr., Magdeburg, Domgymnasium, Pionierstr. 25. 1895—1904.
 1271* Schulze, Joh., Dr. med., prakt. Arzt, Oberstadtmedizinalrat, Marienberg i. Sa., Fleischerstr. 3. 1892—1902.
 1272* Schulze, Moriz, Dr. med., Triefsee (Vorpommern). 1898—1906.
 1273* Schulze, Paul, Pfarrer, Missionar, Salur Vizagpatam, Distrikt East India.
 1274* Schulze, Walthar, Dr. med., Chefarzt des Knappschafts-Krankenhauses Bleicherode, Frankestraße. 1896—1904.
 1275* Schulze, Walthar, Dr. rer. pol., Dresden-N. 16, Wallotstr. 11.
 1276* Schurig, Alfred, Studienrat, Direktor des Instituts für Leibesübungen der Albertus-Universität, Königsberg (Ostpr.), Wartenburger Str. 12. 1894—1902.
 1277* Schurig, Otto, Amtsgerichtsrat, Berlin-Schöneberg, Eisenacher Str. 71. 1885—1894.
 1278* Schüttloff, Martin, Dr. med., prakt. Arzt, Altenburg i. Thür., Eisenbahnstr. 1. 1888—1896.
 1279 Schütz, Johannes, Bürodirektor a. D., Wernigerode, Bismarckstr. 40. 1869 bis 1877.
 1280 Schütze, Hellmut, stud. theol., Salzmünde b. Halle. 1926—1934.
 1281 Schwabe, Erich, Verkehrspilot, Stendal, Neue Hallstr. 10.
 1282 Schwarz, Werner, Inspektor, Gera-Pforten, Stadtgut. 1911—1918.
 1283* Schweder, Gustav, Zollrat und Vorsteher des Hauptzollamts Gotha, Gotha, Ohrdruffer Str. 2. 1888—1897.
 1284* Schweingel, Hans, Pfarrer, Etgersleben (Kr. Wanzleben), Kirchstr. 3. 1884—1893.
 1285 Schwieder, Kurt, Kaufmann, Bernburg (Anh.), Friedrichstr. 22. 1920 bis 1921.
 1286* Sehnert, Fris, Maurer- u. Zimmermeister, Johannsburg (Ostpr.), Biellaer Chaussee 1a. 1905—1909.
 1287* Sehnert, Gustav, Zimmer- und Maurermeister, Molmeck-Heftstedt a. S., Hauptstr. 68.
 1288* Seidel, Arthur, Amtsgerichtsrat, Zeitz, Wendischerberg 4. 1885—1895.
 1289 Seiffert, Kaufmann, Delitzsch, Securiusstr. 2. 1903—1912.
 1290* Seiler, Johannes †, Professor Dr., Bielefeld, Mozartstr. 6. 1870—1879.

- 1291 Sellheim, Erich, Dr., Hauptschriftleiter, Rötzen (Anh.), Promenade 7. 1903—1912.
- 1292* Sellheim, Walter, Ingenieur bei Benz-Daimler (Mercedes-Wagen), Gaggenau (Baden), Hildastr. 35. 1904—1908.
- 1293 Seydel, C. F., Direktor, Eigersleben, Bez. Magdeburg (Unbef. verz.).
- 1294 Siemer, Bruno, Wildberg, Krs. Neuruppin.
- 1295* Simon, Karl, Dr. phil., Rustos i. R. am Städt. Histor. Museum, Frankfurt a. M., Arnsteiner Str. 13. 1886—1894.
- 1296 Simon, Joh., Pfarrer, Mosel b. Zwickau i. Sachsen.
- 1297 Simon, Otto, Studienrat, Dr., Delitzsch.
- 1298* Simon, Reinhold, Studienrat, Dortmund, Göringsstr. 63 I. 1882—1892.
- 1299 Siska, Heinz, cand. phil., Berlin, Straße unbek..
- 1300* Sommer, Erich, Dr. jur., Bürgermeister, Erfurt, Hohenlohestr. 15. Bis 1893.
- 1301 Sommer, Max, Tierarzt, Apolda.
- 1302* Sommerfeld, Karl, Baudirektor i. R., Naumburg, Claudiusstr. 12. 1882 bis 1888.
- 1303* Sommerlatte, Paul, Markscheider, Berlin-Lichterfelde, Sternstr. 12. 1895 bis 1900.
- 1304* Sonntag, Kurt, Apotheker, Sonnen-Apotheke, Grimma (Sachsen), Am Schwanenteich.
- 1305 Spellerberg, Rudolf, Dr. jur., Reichsbankrat, Berlin NW 21, Effener Str. 19.
- 1306 Spengler, Oswald, Dr., München, Widenmayerstr. 26. 1892—1899.
- 1307* Sperling, P., Regierungsinspektor, Magdeburg, Fürstenufer 14.
- 1308* Sperling, Walter, Reg.- u. Baurat, Königsberg i. Pr., Kronprinzenstr. 10. 1890—1898.
- 1309* Spierling, Rudolf, Inspektor, Rittergut Pauscha über Naumburg (Saale). 1903—1910.
- 1310* Stade, Walter, Rechtsanwalt u. Notar, Neuruppin, Fontanestr. 3. 1888 bis 1897.
- 1311* Stadtmann, Friedrich, Pfarrer, Erfurt, Alte-Fritz-Str. 55. 1884—1893.
- 1312 Stahlschmidt, Rich., Gutsbesitzer, Oberheidau, Post Darchwitz (Krs. Liegnitz).
- 1313* Stammer, Eberhard, Zollinspektor, Delitzsch, Roonstr. 17. 1911—1920.
- 1314 Starke, H., Rörbisdorf (Unbef. verz.). 1909—1915.
- 1315* Starke, Kurt, Studienassessor, Lehrer an der Seeresfachschule, Magdeburg. 1919—1927.
- 1316* Staude, Jul., Pastor, Gr.-Göhren b. Weisfenfels (Post Corbetha-Land). 1884 bis 1893.
- 1317* Steidtel, Curt, Referendar Dr., Teutschenthal, Haus Würdenburg. 1920 bis 1929.
- 1318 Steinbeiß, Gerhard, stud. phil., Löbejün b. Halle, Krossigter Str. 25. 1923 bis 1933.
- 1319 Steinbrück, Otto, Oberstudiendirektor Dr., Berlin-Hermsdorf, Reformrealgymnasium. 1895—1904.
- 1320 Steincke, Aug., Staatl. Oberrentmeister, Bad Segeberg (Holstein). 1896 bis 1900.
- 1321 Steineck, Max, Dr. rer. nat., Direktor, Zaragoza (Spanien), Apartado 99 (Unbef. verz.).
- 1322* Steinke, Friedrich, Dr. med., Facharzt für innere Medizin (Leiter der Inneren Abteilung des Landeskrankenhauses Hersfeld), Bad Hersfeld, Bez. Kassel, Hermann-Göring-Straße.
- 1323* Stelzner, Fritz, Vikar, Eisenach, Weststr. 7. 1913—1923.
- 1324 Stelzner, Kurt, Pfarrer, Zschortau b. Delitzsch. 1905—1909.
- 1325* Stengel, Edmund, Prof. Dr., Marburg (Lahn), Bismarckstr. 32 II.
- 1326* Stenglein, Melchior, Dr. med., Stockach (Baden), Städt. Krankenhaus. 1892—1902.
- 1327* Sternberg, Walter, Pfarrer, Krippenhna, Eilenburg-Land. 1884—1892.
- 1328 Stöber, R., Apothekenbesitzer, Oberröblingen (Mansf. Seekreis).
- 1329* Stock, Gerhard, Pfarrer, Schmiedefeld b. Saalfeld (Thür.). 1911—1918.

- 1330 Stöck, Richard, Professor am Katharineum-Gymnasium, Lübeck.
- 1331* Stöcke, Reinhold, Ober-Reg.- u. Ober-Baurat, Köslin (Pomm.), Rogzower Allee 23 I. 1886—1892.
- 1332* Stoebe, Willy, Major a. D., Eggersdorf b. Schönebeck. 1891—1898.
- 1333* Storch, Leonhard, Pfarrer, Worbis (Eichsfeld). 1907—1914.
- 1334* Stößner, Siegfried, Pfarrer, Oberpöllnitz (Triptis-Land).
- 1335 Stoye, Fritz, Dr. med., Hohenwisch, Harburg-Wilhelmsburg.
- 1336 Stoye, Ulrich, cand. phil., Deutsche Grube, Post Bitterfeld. 1916—1922.
- 1337 Stoye, Waltherr, Dr. med., Kinderarzt, Zeitz, Michaeliskirchhof 5. 1905 bis 1914.
- 1338* Strauß, Ernst, Dr. med., Langelshelm b. Goslar. 1891—1898.
- 1339 Strecker, Sigmund, Oldendorf (Melle-Land). 1928—1934.
- 1340 Strickstrack, Otto, Studienassessor, Naumburg a. S., Claudiusstr. 19 (Unbef. verz.).
- 1341 Strien, Karl, Kaufmann, Leipzig, Mitteldeutsches Braunkohlen-Syndikat.
- 1342 Strien, Walter, Pfarrer, Lichteritz, Krs. Weißenfels. 1894—1897.
- 1343* Strube, Walter, Dr. chem., Dormagen (Niederrhein), Bahnhofstr. 9. 1899—1908.
- 1344 Stubbe, Wilhelm, Pfarrer i. R., Bottmersdorf b. Blumenberg (Krs. Wanzleben).
- 1345 Stüber, Paul, Apotheker, Rudolstadt, Bismarckstr. 19.
- 1346 Taube, Johannes, Pfarrer, Hornburg, Krs. Halberstadt.
- 1347 Taube, Martin, Pfarrer, Thalwinkel b. Bad Vibra.
- 1348 Taube, Paul, Dr. med., Arzt, Alschersleben, Douglas 24. 1900—1908.
- 1349* Tempel, Edgar, cand. jur., Riga (Lettland), Wallstr. 24, V. 10. (Heimatanschrift: Randau, Lettl., Gartenstr. 5. 1924—1925.
- 1350* Tempel, Karol, Pastor, Alice, Letvija. 1921—1923.
- 1351 Tengel, Sanitätsrat, Dr., Magdeburg (Unbef. verz.).
- 1352* Tesner, Walter, Studienrat, Stendal, Schadowachen 47a.
- 1353 Teubner, Heinrich, Steuersyndikus, Berlin-Steglitz, Kleiststr. 6.
- 1354 Teubner, Hermann, Referendar, Wettaburg, Naumburg (Saale)-Land. 1913—1922.
- 1355* Tewis, Alfred, Operndirektor, Ballenstedt (Harz), Prinzenstr. 16. 1893 bis 1900.
- 1356 Theune, Adolf, stud. jur., Bennstedt b. Halle. 1925—1934.
- 1357 Thielemann, Karl Joh., Pastor, Bennungen (Harz). 1894—1903.
- 1358* Thielemann, Max, Studienrat, Dr., Hanau (Main), Gustav-Adolf-Str. 2. 1893—1902.
- 1359* Thiemann, Kurt, Pastor i. R., Magdeburg-Wilhelmstadt, Marienborner Str. 19.
- 1360 Thiemann, Waltherr, Oberstudiendirektor, Magdeburg-W, Gr. Diesdorfer Str. 178. 1902—1908.
- 1361* Thieme, Hans, Pfarrer, Parchau b. Burg (Bez. Magdeburg). 1900—1904.
- 1362* Thomas, Kurt, Dr., Bitterfeld, Altschloßstr. 1.
- 1363 Thomas, Rudolf, Direktor, München, Gabelsbergerstr. 78.
- 1364* Thon, Karl, Pastor i. R., Naumburg (Saale), Parkstr. 3. 1871—1878.
- 1365 Tille, Heinrich, Kaufmann, Barcelona, Calle Marina 204. 4. 2a.
- 1366* Timann, Pastor, Jänschwalde, Krs. Cottbus. 1898—1901.
- 1367 Timler, Arno, Landmesser, Naumburg (Saale), Bahnhofstr. 15 II.
- 1368* Toegel, Max, Dr. med., San.-Rat, Magdeburg, Breiter Weg 227. 1877 bis 1882.
- 1369 Toepel, Erich, Kaufmann, Hamburg, Eidelstedter Weg 11. 1894—1903.
- 1370* Toerpe, Felix, Bankdirektor, Handelsrichter, Magdeburg, Bismarckstr. 31. 1880—1889.
- 1371* Toholt, Wilhelm, Drogeriebesitzer, Drogerie C. Stuck Nachf., Leipzig, Peterssteinweg 7. 1898—1902.
- 1372* Troitzsch, Paul, Postrat, Hamburg 35, Louisenweg 7. 1882—1891.
- 1373* Trömel, Fritz, Pfarrer, Stegers, Krs. Schlochau (Prov. Grenzmark Posen-Westpreußen). 1914—1915.
- 1374 Uhl-Wetter, Gottlieb, Pfarrer i. R., Wernigerode (Harz).

- 1375*Ulbrich, Hans-Joachim, Magdeburg, Pionierstr. 18. 1910—1913.
- 1376 Ulbrich, R., Dr. jur., Journalist, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Str. 80 III.
- 1377 Ulrich, Karl, Militär-Intendantur-Obersekretär a. D., Rechnungsrat, Magdeburg, Straßburger Str. 1. 1866—1872.
- 1378*Uthemann, Hans, Gewerberat, Reife (Schles.), Rukenstr. 4.
- 1379*Uthemann, Karl, Kaufmann, Wusterhausen a. Dosse. 1899—1903.
- 1380*de Veer, Armin, Dr. Oberarzt, Heilstätten Beelitz b. Berlin. 1913—1915.
- 1381*Verges, Obersteuersekretär, Berlin O 34, Zorndorfer Str. 22.
- 1382*Verges, Otto, Justizinspektor, Nordhausen (Harz), Neumarkt 15 I.
- 1383*Vogeler, Wilhelm, Major, Groß-Lichterfelde, Weddigenweg 42. 1892 bis 1896.
- 1384 Voigt, Artur, Amtsgerichtsrat, Charlottenburg 4, Kantstr. 42 I (Unbef. verz.) 1884—1893.
- 1385 Voigt, Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 66 II.
- 1386 Voigt, Paul, Banbeamter, Wethau b. Naumburg a. S.
- 1387*Voigt, Walter, Superintendent, Osterwieck, Stephankirchplatz 2. 1881 bis 1890.
- 1388*Volhard, Justus, Dr. phil., Chemiker i. R., Leipzig N 21, Salzmannstr. 23. 1882—1889.
- 1389 Vorfah, Ernst, Dipl.-Vergingenieur, Calbe (Saale), Gr. Fischerei 12. 1911 bis 1920.
- 1390*Wachsmuth, Joh., Oberstudienrat Dr., Kolberg, Börsestr. 5—6. 1894 bis 1903.
- 1391 Wagner, Ernst, Stud.-Rat, Breslau, Hansastr. 24. 1923.
- 1392*Wagner, Max, Pfarrer, Wülzig b. Wittenberg. 1884—1893.
- 1393*Wagner, Reinhard, Pfarrer in der Christengemeinschaft, Leipzig C 1, Georgiring 5 (Barthische Realschule). 1911—1919.
- 1394 Weber, Günter, Dipl.-Ing., Berlin-Karlshorst, Königswinter Str. 24 a (Unbef. verz.).
- 1395 Weber, Hans, Dr. med., Thrana, Post Regis b. Altenberg (S.-A.).
- 1396 Weber, Heinz, Newark, U.S.A. Weber c/o Hattwig, Planestr. 178
- 1397 Wedding, Gerhard, Dr., Flugmetereologe, Königsberg (Pr.), Radziwillstr. 8.
- 1398 Wegeleben, Hans, Eisenbahninspektor, Altena (Westf.), Freiheitsstr. 26.
- 1399 Wegener, Erich, Berlin SW 47, Hagelberger Str. 40 (Unbef. verz.).
- 1400*Weidel, Martin, Pastor, Aken (Elbe). 1884—1893.
- 1401 Weidel, Max, Studienrat, Danzig-Langfuhr, Johannisberg 12. 1888—1896.
- 1402 Weidemann, Wilh., Dr. phil., Direktor der Versuchsanstalt der Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Darmstadt.
- 1403*Weidig, Ludwig, Kreis-Oberinspektor i. R., Oldenburg i. Holstein, Große Schmützstr. 21. 1878—1887.
- 1404*Weigelt, Ernst, Pastor i. R., Neudietendorf (Thür.), Graf-Gotter-Str. 1872—1883.
- 1405 Weigelt, Justizrat, Dr., Erfurt, Viktoriastr. 19.
- 1406*Weiland, Joh., Pfarrer, Baalberge, Vernburg-Land. 1897—1903.
- 1407*Weise, Curt, Gutsbesitzer, Zickeritz, Post Könnern-Land.
- 1408 Weise, Otto, Pfarrer i. R., Naumburg a. S., Peter-Paul-Str. 24 II. Bis 1883.
- 1409 Weiske, Hans, Prof. Dr., Studienrat, Königsberg (Neumark), Bahnhofstr. 35. 1885—1894.
- 1410 Weiske, Theodor, stud. theol., Hörter (Wefer), Brenthäuserstr. 2. 1924 bis 1934.
- 1411 Wenzke, Martin, Pfarrer, Ströbitz b. Cottbus. 1885—1891.
- 1412*Weppner, Friedrich, Magdeburg, Berl. Lorenzweg. 1886—1889.
- 1413*Weps, Wilhelm, Amtsanwalt a. D., Bürgermeister i. R., Neuburgdorf, Krß. Liebenwerda. 1876—1886.
- 1414*Werdermann, Hermann, D., Dr., Professor, Dortmund, Dresdener Str. 15. 1899—1906.
- 1415*Werner, Emil, Reichsbankoberinspektor, Köln-Ehrenfeld, Fridolinstr. 35.
- 1416 Werner, Georg, Pfarrer, Gr. Jena (Amstrut) b. Naumburg a. S. 1894—1901.

- 1417 Wernicke, Günther, Calbe, Gelatinefabrik.
 1418*Wesel, Otto, cand. arch., Greifswald, Steinstr. 11. 1918—1926.
 1419*Wesel, Ulrich, cand. med., Greifswald, Steinstr. 11. 1918—1924.
 1420*Wiehmann, Edmund, Chemiker und Fabrikdirektor, Friedrichsfeld (Niederrhein), Eichenweg 15. 1891—1897.
 1421*Wiesche, Otto, Dr. med., München (Bez. Halle). 1894—1904.
 1422 Wilke, Edmund, Pernambuco (Brasilien), Cairo Postal 138. 1915—1922.
 1423*Winkler, Max, Pastor, Alleringersleben über Eisleben (Bez. Magdeburg). 1894—1898.
 1424*Windel, Rudolf, Studienrat Dr., Gütersloh i. W., Moltkestr. 63. 1901 bis 1910.
 1425*Windolph, Joseph, Pfarrer (kath.), Kleinfreidel (Krs. Wohlau). 1886—1887.
 1426*Winker, Wilh., Dr. phil., Hauptschriftleiter a. D., Hamburger Zeitungsdienst für auswärtige Blätter, Hamburg-Wandsbek, Hammerstr. 35. 1879—1886.
 1427 Wittken, v., Horst, Dr. jur., Rechtsanwalt, Treuenbriezen, Adolf-Hitler-Str.
 1428 Wisel, Herm., Studienrat Dr., Berlin NW 87, Elberfelder Str. 3.
 1429 Wolf, Pfarrer i. R., Kreidelwitz (Krs. Glogau).
 1430*Wolf, Rudolf, Dr., Studienrat, Wiesbaden, Seerobenstr. 30. 1900—1910.
 1431 Wölfer, Hugo, Regierungsobersekretär, Merseburg, Weiße Mauer 6.
 1432 Wolff, Heinrich, Seifenfabrikmeister, Zeulenroda (Thür.), Wilhelmstr. 1. Ins Ausland verzogen.
 1433 Wolfram, Walter, Berlin-Wilmersdorf, Hindenburgstr. 87 a.
 1434*Wolkwitz, Otto, Dr. jur., Regierungsrat, Drenzlau, Alsenstr. 8. 1911—1920.
 1435 Wolter, Gerhard, Domäne Cuculau b. Bad Kößen.
 1436 Wueßing, Fritz, Oberstudiendirektor, Berlin-Frohnau, Weltheimstr. 13.
 1437*Wulff, Prokurist, Oberhausen i. Rhld., Hoffnungstr. 78. Bis 1894.
 1438*Wulle, Reinhold, Verleger, Berlin-Wilmersdorf, Hoffsteinische Str. 30. 1894—1899.
 1439 Wünsche, Wilh., Oberpostrat, Braunschweig, Waterloostr. 2. 1881—1890.
 1440*Wünscher, Richard, Pastor, Börsen b. Merseburg. 1909—1917.
 1441 Würfel, Otto, Studienrat i. R., Bad Blankenburg (Thür.), Schwarzburger Str. 21. 1892.
 1442 Zaar, Werner, Arzt, Dr. med., Delitzsch, Eilenburger Str. 2.
 1443*Zacharias, Gerhard, per Udr. Mittelschullehrer Zacharias, Neuruppin.
 1444*Zander, Karl, Dr. med., Göttingen, Herzberger Str. 4.
 1445 Zapf, Georg, Regts.-Kommandeur a. D., Bayreuth, Jean-Paul-Str. 30. 1885—1891.
 1446 v. Zehmen, Hans, Reg.-Gewerberat, Dipl.-Ing., Dresden-A., Kl. Plauensche Gasse 62.
 1447 Zeising, Karl, stud. theol., Ermsleben (Harz), Markt 132.
 1448 Zeller, Heinrich, Regierungsbaumeister a. D., Dipl.-Ing., Architekt, Berlin W 15, Pariser Str. 59.
 1449 Zentschel, Johannes, Dr., Studienrat, Eisleben. 1897—1906.
 1450*Ziervogel, Wilhelm, Oberbergamtsdir. i. R., Wernigerode. 1882—1888.
 1451 Zillich, Johann, Prof., Dr. phil., Studienrat, Oberhausen (Rhld.), Schillerstr. 9 (Unbek. verz.). 1880—1886.
 1452 Zimmermann, Felix, Dr. med., Bernburg, Karplatz 3. Bis 1899.
 1453 Zimmermann, Otto, Bankbeamter, Berlin-Friedenau, Taunusstr. 2.
 1454 Zorn, Gutsbesitzer, Lehndorf b. Teicha.

Die beiliegende Mitteilung an Ihre Zeitung bitten wir sofort abzusenden, damit wir weitere Anschriften erhalten.

Jetzige Lehrer an der Latina

1. Dr. Michaelis, Walther, Oberstudiendirektor, Direktor der Franckeschen Stiftungen.
2. Cleve, Karl-Otto, Oberstudienrat, Inspektor der Pens. Anst.
3. Dr. Ebeling, Rudolf, Studienrat.
4. Dr. Dorn, Max, Studienrat, Leiter des Pädagogischen Bezirksseminars.
5. Galtin, Ernst, Studienrat, Inspektor des Pädagogiums.
6. Dr. Sellheim, Rudolf, Studienrat.
7. Heiseler, Wilhelm, Studienrat.
8. Dr. Weise, Wilhelm, Studienrat.
9. Müller, Rudolf, Studienrat und Anstaltsgeistlicher. Insp. der Waisenanstalt.
10. Dr. Clausnitzer, Otto, Studienrat.
11. Dr. Sander, Kurt, Studienrat.
12. Wensch, Heinrich, Oberschullehrer.
13. Albrecht, Konrad, Studienassessor.
14. Schmidt, Karl, Studienassessor.
15. Wotschke, Oskar, Studienassessor, Zeichenlehrer.
16. Busse, Wilhelm, Oberschullehrer (gehört zur Oberrealschule der Stiftungen).
17. Klanert, Karl, Kirchenmusikdirektor (gehört zur Mittelschule der Stiftungen).

Ehemalige Lehrer der Latina

* = Kreis der Freunde L = Alter Lateiner

- Udler, Max, Dr., Stud.-Dir. i. R., Salzwedel. 1897—1907.
 Andres, Kurt, Dr., Stud.-Rat, Salzwedel. 1925—1926.
- *Beyer, Gotthold, Gymnasiallehrer a. D., Halle, Kronprinzenstr. 41. 1894 bis 1901. L Nr. 17.
- *Crampe, Robert, Prof., Naumburg a. S., Ranonierstr. 9. 1895—1913.
 Dewerzeny, Albert, Stud.-Rat i. R., Halle, Franck. Stift. 1892—1932.
 Franke, Reinhold, Dr., Stud.-Rat, Stendal. 1926—1927.
 Glaser-Gerhard, Ernst, Dr., Oberstud.-Dir., Stendal. 1919—1930.
 Graeber, Rudolf, Prof. Dr., Stud.-Dir. i. R., Frankfurt a. D. Refk. der Latina 1914—1921.
- Hackmann, Friedrich, Dr., Ob. Stud.-Dir., Goslar. 1908—1916.
 Herold, Richard, Dr., Stud.-Dir. i. R., Minden. 1905—1918.
- *Hergt, Gustav, Prof. Dr., Halle, Südstr. 53. 1890—1923. L Nr. 131.
 Joachimi, Otto, Dr., Stud.-Rat, Halle, Wilhelmstr. 33. 1912—1931.
 Kaiser, Wilhelm, Prof. Dr., Halle, Steinweg 16. 1888—1925.
 Klamroth, Erich, Lic., Pfarrer, Berlin = Neukölln (Anstaltsgeistlicher 1923 bis 1927).
- Kromphardt, Helmut, Stud.-Rat, Salzwedel. 1924.
- *Maennel, Kurt, Dr., Stud.-Rat, Halle, Eythstr. 28. L Nr. 220.
 Mechel, Kurt, Dr., Stud.-Rat Halle, Luisenstr. 13. L Nr. 228.
- *Menge, Paul, Gymnasialdir., Wernigerode. 1900. L Nr. 1021.
 Möller, Joh., Dr., Oberschulrat in Hannover. 1905—1912.
- *Neubauer, Friedr., Dr., Geh. Stud.-Rat i. R., Rassel-Kirchditmold, am Sutekamp 9. 1883—1903.
 Pabst, Karl, Stud.-Assessor, Sangerhausen. 1926—1927.
 Raue, Paul, Stud.-Assessor, Rosleben. 1926—1930. L Nr. 1133.
- *Rausch, Alfred, Geh.-Rat Dr., Taucha bei Leipzig, Ludwig-Richter-Str. 1. Rektor der Latina 1898—1913.
- Reußner, Alfred, Dr., Stud.-Assessor, Magdeburg, Domklostergymnasium. 1921 bis 1927. L Nr. 1148.
- *Reuter, Walter, Stud.-Rat, Quedlinburg, Wallstr. 45. 1912—1917. L Nr. 1150.

- Reuter, Fritz, Stud.-Rat, Dr., Halle, Seydlitzstr. 1a. 1919—1922.
- *Rieger, Richard, Oberstud.-Rat i. R., Prof., Halle, Franc. Stift. 1884—1925.
- Rudolph, Fritz, Dr., Stud.-Rat, Weferslingen, Luftbauhschule. 1927—1928.
- *Schacht, Fritz, Stud.-Rat, Bad Sachsa. 1921. L Nr. 1196.
- Schmidt, Albert, Dr., Stud.-Rat, Sprachenkonvikt der Universität. 1923—1925.
- Schmuhl, Karl, Prof. Dr., Halle, Friedenstr. 24. 1872—1910.
- *Schröder, Otto, Prof. Stud.-Rat i. R., Halle, Henriettenstr. 13 I. 1889—1890.
L Nr. 348.
- Schuppe, Hans, Stud.-Rat an der Städt. Oberrealschule, Halle, Eythstr. 32.
1914—1928.
- *Stade, Georg, Prof., Stud.-Rat i. R., Halle, Zwingenstr. 6. 1891—1919.
- Steffenhagen, Fritz, Stud.-Rat, Eisleben. 1929—1932.
- Teuchert, Kurt, Oberstud.-Rat, Putbus. 1919—1923.
- Wagner, Albert, Prof. Dr., Halle, Lindenstr. 14. 1884—1924.
- Wagner, Ernst, Stud.-Rat, Breslau, Hanfastr. 24. 1923. L Nr. 1391.
- Wehrmann, Peter, Dr., Geh.-Rat, Kolberg, Begründer des Schülerbataillons.
1877—1882.
- *Weiske, Karl, Prof., Halle, Niemeyerstr. 3. 1887—1924. L Nr. 412.
- *Wust, Josias, Stud.-Rat, Raumburg, RG., Voigtstedter Str. 23. 1898—1906.

Abiturienten Ostern 1934

1. Siegfried Albrecht, Gerbstedt, Bahnhofstr. 11, Lehrer. 1926—1934.
2. Curt Böcker, Bemdorf bei Gröbers, Landwirt. 1925—1934.
3. Bernhard Fincke, Ammendorf, Steinstr. 17, Missionsarzt. 1929—1934.
4. Alfred Göbe, Zickeritz bei Könnern a. S., Tierarzt. 1925—1934.
5. Kurt Hensel, Barsdorf bei Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Str. 12, Rechte. 1924
bis 1934.
6. Günther Hönemann, Halle, Preßlers Berg 12, Kaufmann. 1924—1934.
7. Wilhelm Holländer, Marklissa bei Lauban i. Schl. Ingenieur. 1931—1934.
8. Wilhelm von Kalkstein, Halle, Wettiner Str. 2, Offizierslaufbahn. 1932
bis 1934.
9. Herbert Keller, Halle, Blumenstr. 9 II, Gartenbauarchitekt. 1926—1934.
10. Richard Kohl, Mosbach-Land, Unterer Mühlweg 7, Theologie. 1923—1934.
11. Gerhard Langguth, Stumsdorf, Pfarrhaus, Offizierslaufbahn. 1925—1934.
12. Gerhard Lehmann, Halle, Landrain 147, Tierarzt. 1927—1934.
13. Johannes Lucke, Oszmünde bei Gröbers, Vers.-Fach. 1925—1934.
14. Hans Manitius, Göthewitz, Weisensfels-Land, Reichswehr. 1925—1934.
15. Otto Reißner, Gerbstedt, Bismarckstr. 15 I, Offizierslaufbahn. 1926—1934.
16. Hans-Georg Pape, Halle, Südstr. 46, Rechte. 1922—1934.
17. Robert Pöhl, Halle, Bertramstr. 27 II, Tierzuchtleiter. 1926—1934.
18. Herbert Richter, Niemitz, Postamt, Theologie. 1923—1934.
19. Willi Ritter, Halle, Elsa-Brändström-Str. 190, Reichswehr. 1929—1934.
20. Gerhard Schneider, Halle, Händelstr. 26, Offizierslaufbahn. 1927—1934.
21. Helmut Schüze, Salzünde bei Halle a. S., Theologie. 1926—1934.
22. Sigmund Streckler, Oldendorf, Melle-Land, Zeichenlehrer. 1928—1934.
23. Adolf Theune, Bennstedt bei Halle, Rechte. 1925—1934.
24. Helmut Trommer, Nietleben, Almenstr. 7, Volksschullehrer. 1924—1934.
25. Otto Voeckler, Halle, Prinzenstr. 10, Medizin. 1924—1934.
26. Rudolf Wätjen, Halle, Steffenstr. 3, Offizierslaufbahn. 1931—1934.
27. Theodor Weiske, Hörter-Weiser, Brennhäuserstr. 3, Theologie. 1924—1934.
28. Leopold Ziffler, Halle, Zwingenstr. III, Theologie. 1925—1934.

271 A 2f

221A